

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jahres: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jahres: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonnabend, 29. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Soloneigene aus dem Reg.-Bez. Bregenz 20 M.-Pig., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pig., Stellengesuche, Arbeitnehmern 15 M.-Pig., Verlagsgehalte, Druckschriften- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pig., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 M.-Pig.

Wohin?

Verufung eines Finanzdiktators.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 28. Oktober.

Die Warnung des Reparationsagenten, die drei Ministerreden und die unbarmherzige Kritik des demokratischen Abgeordneten Fischer sind doch nicht ohne Wirkung geblieben. Die Regierungsparteien haben eingesehen, daß es so nicht weiter gehen kann, daß — wenn schon die Minister sich den Kopf nicht über die finanzielle Wirkung ihrer Gesetzesvorlagen zerbrechen — die Parteien, die den Vorlagen ihre Zustimmung geben wollen, die Verpflichtung haben, festzustellen, woher die Gelder zur Durchführung der Gesetze genommen werden sollen, und so hat sich denn der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien nochmals zur Beratung der Finanz- und Wirtschaftspolitik zusammengesetzt.

Die Reden des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten haben doch sehr ernst gestimmt. Schon die Ausführungen des Herrn Dr. Curtius unterfanden sich doch in sehr wesentlichen Nuancen von der des Reichsfinanzministers. Der ungehemmte Optimismus, den Herr Dr. Köhler namentlich hinsichtlich einer Fortdauer der günstigen Konjunktur entwickelte, kam bei dem Wirtschaftsminister doch mit merklichen Dämpfungen zum Ausdruck. Auch bei Herrn Dr. Curtius vermehrt man an der Stelle, wo er die Wiederaufnahme von fast zwei Millionen Arbeitsloser in den Wirtschaftsprozess begrüßt, eine Einstellung, der für die Wintermonate doch unzweifelhaft zu erwartenden starken Steigerung der Erwerbslosigkeit in die Konjunkturbetrachtungen. In seinen Ausführungen über die Preisbewegung mußte der Wirtschaftsminister, wenn er auch eine Übersteigerung der Preise noch abstreitet, doch ein langsames Aufwärtssteigen der Preise zugeben, ohne daß er eine Andeutung darüber zu machen für nötig hielt, oder imstande wäre, wie dieser, gerade durch ihre Ständigkeit bedrohlichen Bewegung Halt geboten werden kann. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ging noch einen Schritt weiter. Zu große Verschuldung an das Ausland kann nicht günstig wirken, meinte er. Die bisherigen deutschen Auslandsschulden belaufen sich auf beinahe zehn Milliarden Mark, so daß von Deutschland jährlich 630—700 Millionen allein an Zinsen ans Ausland gezahlt werden müssen.

Das alles hat den Regierungsparteien doch zu denken gegeben. Was aber tun? Gerüchte wollen wissen, daß man an eine Beschnidung der Beamtenbeoldungsreform denke. Das geht natürlich nicht an. Man kann die Beamten nicht unter den Folgen einer verfehlten Finanz- und Wirtschaftspolitik leiden lassen. In der Volkspartei soll Reizung zur Preisgabe des Schulgesetzes sein. Die Verhandlungen innerhalb der Regierungsparteien sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen. Man läßt aber mitteilen, daß man an der Durchführung der in Angriff genommenen Gesetze festhalte, aber alle Maßnahmen zur Sicherung der Konjunktur zu ergreifen denke und schließlich

— was gerade kein Vertrauensvotum für den Reichsfinanzminister wäre — auch die Einsetzung eines Finanzdiktators, der die Gemeindeverwaltungen unter Aufsicht zu nehmen hätte, plane. Beschüsse aber haben die Regierungsparteien, wie gesagt, noch nicht gefaßt. Es herrschen noch mancherlei Unstimmigkeiten.

Monarchistische Propaganda.

Zentrum und Deutschnationale.

© Berlin, 28. Oktober (Draht.)

Die Zweideutigkeit der deutschnationalen Politik, die vom Zentrum seit Monaten mit wachsendem Mißbehagen festgestellt wurde, ist in den letzten Wochen Gegenstand sehr langer und sehr ergiebiger Aussprachen zwischen den deutschnationalen Führern und den maßgebenden Herren des Zentrums gewesen. Der Zentrumsführer von Guérard hatte sich bereits vorher wiederholt in öffentlichen Reden darüber beschwert, daß die deutschnationale Agitation im Lande unehrig sei, das agitatorisch bekämpfe, was die Billigung der deutschnationalen Minister gefunden habe und sich in der Bekämpfung der Republik und ihrer Einrichtungen trotz des von den deutschnationalen Ministern und dem Grafen Westarp in den Richtlinien eingegangenen Verpflichtungen nicht die geringste Beschränkung auf erlege. Das alles, insbesondere die Verletzung der Richtlinien, ist in den vertraulichen Verhandlungen zur Erörterung gekommen. Die Verhandlungen sind jedoch, wie zu erwarten war, nicht ganz nach Wunsch des Zentrums zu Ende gegangen. In diesen Besprechungen ist, wie Herr von Guérard gestern in der Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums mitteilte, von den Vertretern der Zentrumsfraktion nachdrücklich Beschwerde erhoben worden gegen die herabwürdigende Art, wie von deutschnationaler Seite in der Presse und in Versammlungen die Symbole der Republik behandelt werden. Ferner halte das Zentrum eine Propaganda für die Wiedereinführung der Monarchie unvereinbar mit der starken Beteiligung der Deutschnationalen an der jetzigen Regierung der deutschen Republik. Die Aussprache ergab, wie Herr von Guérard weiter mitteilte, daß die deutschnationalen Führer bezüglich des ersten Punktes Beachtung der Wünsche des Zentrums zusagte, was vom Grafen Westarp durch ein späteres Schreiben noch bestätigt wurde. Bezüglich des Begriffes „monarchistische Propaganda“ wurde eine völlige Übereinstimmung aber nicht erzielt. Abg. von Guérard stellte in seinem Schlusswort nochmals die unzweideutige Auffassung des Zentrums zu dieser Frage fest. Damit ist aber wenig erreicht. Das Zentrum hat, das muß festgehalten werden, die Deutschnationalen nicht zur Einstellung der „monarchistischen Propaganda“ zu bewegen vermocht. Das war vorausgesehen gewesen. Das Zentrum ist, um das Schlußgesetz nach seinen Wünschen durchzubringen, auf die Hilfe der Deutschnationalen angewiesen, und hat deshalb nachgeben müssen.

Verfahrene Finanzpolitik.

Rede des Demokraten Fischer.

Im Anschluß an die Darlegungen der beiden Minister hat im Hauptausschuß des Reichstages der demokratische Finanzpolitiker Fischer-Köln die Politik der Regierung unter die Lupe genommen. Nach der Erklärung, daß die Demokraten die Beoldungsreform so, wie sie der Reichsfinanzminister auf der Magdeburger Tagung der Beamtenschaft ankündigte, annehmen werden, und zwar mit ihren Rückwirkungen auf die Bezüge der Kriegerhinterbliebenen und Kriegsschädigten, fragte Fischer nach der Erfüllung unbedingt erforderlicher Ansprüche bezw. Verpflichtungen. Die Vorlage des Kriegsschäden-Schlusses entspricht

nicht den Ansprüchen, die die Geschädigten billigerweise fordern können. Wir wünschen auch eine Erklärung der Regierung, ob sie unseren bereits dem Ausschuss überwiesenen Antrag einer besseren Fürsorge für die Kleinrentner mit in den Kreis ihrer Staatsbetrachtungen ziehen will. Fest halten wir auch daran, daß früher eingegangene Gesetzesverpflichtungen erfüllt werden. Die fehlenden etwa 40 Millionen Vermögenssteuern müssen eingezogen werden. Die Lohnsteuer ist auf Grund der Lex Brüning zu mildern. Denkt die Reichsregierung anders? Wir sind übrigens nicht schuld daran, wenn, wie der Reichsfinanzminister erklärt hat, über die Kosten des Reichssteuergesetzes übertriebene Meinungen in der Öffentlichkeit verbreitet sind. Schuld hat die Regierung, daß sie unsere sachlich begründete Interpellation nicht beantwortet hat. Zugegeben ist lediglich vom Reichsinnenminister, daß Mehrkosten entstehen, und daß das Reich einen Teil hiervon zu tragen hat. Hauptsache ist aber für uns zu wissen, ob die Regierung noch an ihrem ursprünglichen Regierungsprogramm festhält. Keine Ausgabe ohne Deckung: Gegenbeispiel Schulgesetz, Steuerabbau: heute ist nur noch die Rede, ohne neue Steuern auszulassen, obwohl man die gegenwärtigen Steuern nach wie vor als unerträglich bezeichnet.

Sieht der Finanzminister es übrigens als keine neue Steuer an, wenn er etwa die suspendierte Vermögenszuwachssteuer wieder in Kraft setzt? Wir fragen: was ist geschehen, um Länder und Gemeinden zu veranlassen, die Verpflichtung zur Senkung der Realsteuern zu erfüllen in Folge der von uns damals bekämpften 200 Millionen Mehrüberweisungen? Im ganzen Steuersystem ist die Gewerbesteuer die einzig bewegliche, wo also jedes Jahr andere Zuschläge genommen werden können. Städte, wie Königsberg, München, Düsseldorf, Magdeburg haben schon angekündigt, daß sie die Gewerbesteuerzuschläge von etwa 120 auf 160 bis 180 Prozent erhöhen müßten, wenn die jetzt zur Verhandlung stehenden Vorlagen Gesetz werden. Nirgends also ein Steuerabbau.

Preisabbau: heute nur noch der Versuch, das Preisniveau zu halten. Festzustellen ist aber, daß von Ende Juli 1926 bis zum Sommer 1927 in den wichtigsten Industrieerzeugnissen in Deutschland eine Preissteigerung von 8 Prozent, in England eine Preis Senkung von 3 Prozent und in den Vereinigten Staaten eine Preis Senkung von 5,6 Prozent zu verzeichnen ist. Es ist unmöglich, die notwendige exportwirtschaftliche Ausdehnung unserer Industriewirtschaft bei einem Programm der Preis Senkung zu erreichen. Preisabbau ist nötig, ein Preisabbau, der aber im wesentlichen nur durch eine Einschränkung der Anforderungen der öffentlichen Hand herbeigeführt werden kann. Hier heißt es erst zu machen mit den so oft gehörten Worten: Finanz- und Verwaltungsreform, Aufgabenabgrenzung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Nichts Bestimmtes haben wir hier vom Finanzminister gehört: immer nur Worte, wie Beginn und guter Wille, keine Tat. Nicht einmal der § 35 des Finanzausgleiches soll aufgehoben werden, der sogenannte leistungsschwache Länder auf Kosten des Reiches erhalten will.

Der Finanzminister stützt seinen Etat auf einen Eingang an Verbrauchsabgaben und Zöllen, der mit der von der Reichsregierung verkündeten Handelspolitik im Widerspruch steht (Handelsverträge, Senkung der autonomen Zölle). Die vom Hansabund vorgeschlagene Zahl von zehn Milliarden Gesamtsteuereüberschüsse ist nicht willkürlich und sie läuft nicht Sturm gegen einen sozialen Stand. Vorkriegszeit: Gesamtsteuereüberschüsse 4,8 Milliarden. Steuerzuschlag 50 Prozent = 2,4 Milliarden, macht zusammen 7,2 Milliarden. Sinzu kommen die direkten und indirekten Kriegslasten, vom Reichsfinanzminister angegeben mit 3,5 Milliarden, ergibt zusammen 10,7 Milliarden. Hier von geben ab nicht ganz 500 Millionen Einsparung zwischen Meer- und Marineetat heute gegen Vorkriegszeit. Sicherlich ist also die Zahl 10 Milliarden eine Diskussionsunterlage. Die sozialen Ausgaben von etwa 2½ Milliarden (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge) bleiben unberührt.

Vorstoß gegen Preußen.

Ablenkungs-Manöver.

© Berlin, 28. Oktober (Drahtn.)

In der Freitag-Sitzung des Haushalts-Ausschusses unternahm bei der Fortführung der Aussprache über die Finanz- und Wirtschaftslage der deutschen Abgeordnete Quast, um die Aufmerksamkeit von der leichtfertigen Finanzpolitik des Reiches abzulenken, einen scharfen Vorstoß gegen die preussische Regierung. Er bezeichnete das Verhältnis zwischen Reich und Ländern als die brennende Frage. Nicht der Föderalismus sei es, unter dem wir leiden, sondern der Dualismus zwischen Preußen und Reich. Preußen wolle sich bei der Befolgsordnung wieder einen Vorsprung vor dem Reich sichern. Neben den Notwendigkeiten des Wiederaufbaus trete zweifellos auch Luxus in die Erscheinung, namentlich bei den Gemeinden. Dagegen sei die Lage der mittleren und kleinen Länder überaus schwierig und eine Hilfsaktion für diese Länder könne nicht abgelehnt werden. Nötig sei eine klare Aufgabenteilung zwischen Reich und Ländern und die Einordnung Preußens in den Organismus des Reiches wie in der Bismarckschen Verfassung. Auf die Dauer seien auch Ausartungen des Parlamentarismus für uns nicht tragbar, namentlich in Preußen.

Regierung und Preissteigerung.

Die Kartelle als Unschuldsgel.

Zu der Eingabe der Städt.-Dunderschen Gewerbevereine, in der energische Maßnahmen gegen Preissteigerungen gefordert werden, wird nunmehr halbamtlich Stellung genommen. Es wird dabei die Frage gestellt, welches statistische Material der Feststellung dieser Deutschrift zugrunde liege, daß die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel seit Anfang des Jahres um durchschnittlich 20 bis 25 Prozent gestiegen seien. Dann heißt es weiter:

„Es wird gegenüber dieser Behauptung darauf hingewiesen, daß der vom Statistischen Reichsamt für das ganze Reichsgebiet errechnete Ernährungsindex im Januar 1927 (1913 = 100 gerechnet), im Monat Juli 1926, und im September 1926 betrage. Ein Vergleich der Kleinhandelspreise in Berlin führt nach den Feststellungen des Statistischen Amtes zu dem Ergebnis, daß sich die Preise für Fleisch gegenüber dem Jahresbeginn nicht wesentlich verändert haben, die Preise für Roggenbrot, Butter und Milch zwar etwas höher, daß andererseits aber die Preise für Kartoffeln und Zucker niedriger sind als im Januar d. J. In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, daß die Erhöhung der Kleinverkaufspreise — soweit eine solche überhaupt vorliegt — verhältnismäßig stärker ist, als die Erhöhung der Preise, die der Landwirtschaft zustehen und die im Großhandel verlangt werden. Da der Großhandelsindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse am 19. Oktober im Durchschnitt nur 137,6 betrug, so bleibt also gegenüber dem allgemeinen Ernährungsindex von 150,6 eine Differenz von 13 Punkten. Gegenüber dem Hinweis in der Eingabe des Gewerkschaftsrings auf die preiserhöhenden Wirkungen der Kartelle und Monopole wird festgestellt, daß sich die Preise auf dem Ernährungsgebiete fast ausschließlich auf dem freien Markt nach Angebot und Nachfrage bilden. Es wird davor gewarnt, aus saisonmäßig begründeten Preissteigerungen eine allgemeine Tendenz zur Steigerung der Lebensmittelpreise herzuleiten, da durch eine solche falsche Annahme eine im Warenhandel vielleicht vorhandene Neigung geklärt werden könnte.“

Besonderen Eifer, die Preissteigerungen zu bekämpfen, läßt diese Erklärung gerade nicht erkennen. Dagegen verrät sie wieder einmal das Bestreben, den Kleinhandel als Sündenbock hinzustellen — den Kleinhandel, der schon durch die Konkurrenz gezwungen wird, sich mit recht bescheidenen Gewinnen zu begnügen — und die Kartelle und Trusts, die in Wahrheit die Preise vorschreiben, von aller Schuld reinzuwaschen.

Kommunal-Korruption.

Schwerer Vorwurf gegen die Solinger Stadtverwaltung.

SS Solingen, 28. Oktober. (Drahtn.)

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion von Solingen hat an den Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem schwere Vorwürfe gegen die Solinger Stadtverwaltung und gegen bürgerliche Zeitungen erhoben werden, die von der städtischen Verwaltung mehr oder minder hohe Beträge erhalten haben sollen, um in der Eingemeindungsfrage der Stadt günstig zu sein. Auch die Zentrumspartei und die sozialdemokratische Partei hätten für Abhaltung von Versammlungen in der Eingemeindungsfrage geldliche Zuwendungen bekommen. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion verlangt schließlich in dem Schreiben die Entlassung eines Untersuchungsausschusses und fordert die Regierung auf, die Beamten bis zum Abschluß der Prüfung von ihren Ämtern zu entheben. Die Richtigkeit dieser Vorwürfe ist inzwischen von maßgebender Seite bestätigt worden, Regierungspräsident Bergmann von Düsseldorf weist zurzeit an Besprechungen über die Angelegenheit in Obfing.

Einigung über Waldecks Anschluß an Preußen.

SS Kassel, 28. Oktober. (Drahtn.) Die Verhandlungen über den Anschluß Waldecks an Preußen haben ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Ueber die grundsätzlichen Fragen wurde vorabstimmig näherer Vereinbarungen eine Einigung erzielt, so daß der Abschluß des Anschlußvertrages wohl in den nächsten Monaten zu erwarten ist. Als Termin für den Anschluß wurde der 1. April 1929 festgelegt; bis dahin soll das gegenwärtig zwischen Preußen und Waldeck bestehende Vertragsverhältnis verlängert werden. Darüber, ob die Eingliederung Waldecks in die Provinz Hessen-Nassau oder die Provinz Westfalen erfolgen soll, wurde ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. De Mehrheit der Ausschüsse schiebt die Eingliederung in die Provinz Westfalen vorzuziehen.

— Die Flaggenaussprache der Berliner Stadtverordneten ist durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden. Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen wegen des Flaggenentlasses des Magistrats wurde in namentlicher Abstimmung mit 105 Stimmen der Wirtschaftspartei, der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 100 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Kommunisten und der Deutschsozialen abgelehnt.

Englands guter Wille.**Chamberlain gegen Cecil und Lloyd George.**

X London, 28. Oktober. (Draht.)

Außenminister Chamberlain hat sich jetzt gegen die von Lord Cecil und Lloyd George erhobenen Vorwürfe, nicht genügend für die Sicherung des Friedens gesorgt zu haben, in längerer Rede verteidigt. Leider, sagte er u. a., verfallen Leute, wenn sie vom Völkerbund — sei es gut oder schlecht — sprechen, oft in die Sprache der Übertreibung. Ich habe Reden und Erklärungen über die kürzliche Völkerbundsversammlung gelesen, die fast zu der Annahme verleiten könnten, daß die dortigen Vorgänge sich bei früheren Gelegenheiten nie ereignet haben, daß irgendeine Art von Revolte der kleineren Nationen gegen die großen stattgefunden hat. Chamberlain betonte, für ihn, der jetzt an vier solchen Zusammenkünften teilgenommen habe, scheine der Charakter der letzten Versammlung dem der vorhergehenden zu gleichen. Die Ergebnisse seien ausgesprochen ermutigend gewesen. Es habe vielleicht eine größere Freiheit der Erörterung gegeben, als bei einigen früheren Gelegenheiten. Aber der Schluß, den er daraus ziehe, sei nicht, daß die Lage gefährlicher ist, sondern daß die Vertreter der verschiedenen Nationen durch den jetzt vorherrschenden Geist ermutigt werden, Fragen in das Licht des Tages zu bringen und sie öffentlich zu erörtern, die in heftigeren und gefährlicheren Augenblicken für geheime Konferenzen vorbehalten werden. Ich bin weit davon entfernt zu behaupten, daß der Friede so sicher ist, wie wir wünschen möchten, wie ich davon entfernt bin, der beunruhigenden Schilderung Lloyd Georges irgendwelche Unterstützung zu leisten. Die Welt ist eine unruhige Welt, aber sie ist heutzutage eine Welt des guten Willens; sie versucht ihre Probleme friedlich zu lösen und wird in dieser Aufgabe vom Völkerbund unterstützt werden. Es wird ihr jedoch nicht geholfen durch die Sprache der Übertreibung, durch die gedankenlos Hoffnungen erregt werden, die nicht erfüllt werden können, und in der gedankenlos und rücksichtslos Tadel erteilt wird, der nicht verdient ist. Unsere Fortschritte bei diesem Werk der Stabilisierung des Friedens sind nicht unbeträchtlich gewesen. Deutschland ist von seinen vormaligen Feinden in der Gemeinschaft der Nationen willkommen geheißen worden. Ich glaube, die Auffassung des britischen Reiches und nicht nur der britischen Regierung wiederzugeben, wenn ich erkläre: Ich werde nach Maß und Fähigkeit helfen, jeden Versuch des Wohlvollens zu fördern, um das Gefühl der Sicherheit in Europa und in der Welt zu verstärken. Aber es gibt Grenzen für das, was eine einzelne Macht tun kann. Wir werden gebeten, die Garantie auf alle Grenzen auszuweiten, die wir für die Westgrenzen in Europa gegeben haben. Wir werden zur gleichen Zeit gebeten, zu weiteren Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung überzugehen. Einige Leute dachten, wie mir scheint, wir könnten Bürgschaft auf Bürgschaft häufen und Verpflichtung auf Verpflichtung übernehmen. Wenn wir die Höchstanstrengung versprochen, die wir für die Sache machen könnten, die unser Volk am tiefsten bewegte, und für die es sich am bereitwilligsten in den Kampf wirft, so würde dies eine Verpflichtung sein, die wir niemals zu leisten haben würden. Wir können und wir müssen nach Maß unserer Fähigkeit in den verschiedenen Umständen dazu beitragen, jeden Angriff zu verhindern oder zum Scheitern zu bringen. Aber dieses Land oder irgendein Land versuchen, seine gesamten Stützquellen, das Leben aller seiner Söhne, jedes Interesse, das es an sozialer Stabilität und Wohlfahrt hat, seinen Bestand selbst zur Verfügung irgendeiner auswärtigen Körperschaft, die bei jedem Streitfall eingreifen soll, zu stellen — das ist ein Vorschlag, den, wenn ihn irgendein Land übernimmt, — kein Land erfüllen würde. Es ist klüger, die Tatsachen anzuerkennen, und sich auf das Mögliche zu konzentrieren, statt alles, was wir erreichen könnten, zu verlieren.

Balkanbund?

□ Warschau, 28. Oktober (Draht.) In der polnischen Presse wird einem Kräfthänd der Letztlichen Gesandtschaft große Bedeutung zugemessen, an dem der stellvertretende polnische Außenminister Knoll, der estländische Gesandte in Warschau und der polnische Gesandte in Estland teilnahmen. Dieses politische Kräfthänd wird von der polnischen Presse als erstes Anzeichen der Verwirklichung des baltischen Staatenbundes und als Beginn der Isolierung Litauens gewertet, zumal vor ihm Marschall Pilsudski mit dem Außenminister Knoll eine längere Besprechung hatte.

Gegen die Rattowitzer Krankenlaffenwahlen, die am letzten Sonntag zum zweiten Male einen Sieg der deutschen Parteien gebracht hatten, wurde von den Polen Verurteilung eingelegt, weil bei der deutschen Kandidatenliste angeblich zehn Unterschriften der Wahlberechtigten fehlten.

Ein Verweis für Reudell.**Neue Niederlage des Reichsinnenministers.**

Reichsinnenminister von Reudell, derselbe, der den Reichstanzler veranlaßt hatte, gegen den jungdeutschen Führer von Treseken den Vorwurf des Vertrauensbruchs zu erheben, hatte im Juli gegen den ihn unbequemen preussischen Ministerialdirektor Badt den Vorwurf erhoben, Badt habe die Vertraulichkeit von Sitzungen der Reichsratsausschüsse gebrochen und durch Verschweigen einer Tatsache die Öffentlichkeit irregeführt. Nunmehr hat der Reichsrat Herrn von Reudell in aller Form einen Verweis erteilt.

Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Sache eingehend untersucht und haben am Donnerstag dem Reichsrat das Ergebnis ihrer Untersuchung unterbreitet. Danach findet der Vorwurf des Reichsinnenministers von Reudell betreffend Verletzung der Vertraulichkeit in dem tatsächlichen Hergange keine Stütze. Was den Vorwurf der Irreführung anlangt, ist man der Meinung, daß die sachliche Auseinandersetzung über diese Frage von den Regierungen des Reiches und Preußens auszutragen ist. Die Ausschüsse waren ferner vor die Frage gestellt, wie das Vorgehen des Reichsinnenministers formell zu würdigen sei und sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, die Sache auf sich beruhen zu lassen, nachdem der Reichsminister des Innern in einer dem Reichsrat zugegangenen Erklärung die ausdrückliche Versicherung abgegeben hat, daß ihm bei der gewählten Art des Vorgehens jede Absicht einer Beeinträchtigung der Würde und des Ansehens des Reichsrates ebenso wie die Absicht, einem Mitaliebe des Reichsrates eine Mißgebur zu erteilen, fern gelegen habe. Die Vollversammlung des Reichsrates stimmte diesem Vorschlage seine Ausschüsse zu. Im Namen der preussischen Regierung stellte hierauf Staatssekretär Weizmann fest:

1. daß der dem Ministerialdirektor Dr. Badt gemachte Vorwurf des Bruchs der Vertraulichkeit nicht begründet ist und
 2. daß der Reichsrat sich zur Entscheidung der Frage, ob eine Irreführung der öffentlichen Meinung durch Dr. Badt vorliegt, für nicht zuständig erklärt hat,
- und daß nach dieser Feststellung die preussische Staatsregierung den Wunsch hege, daß der Reichsminister Dr. von Reudell in einer Plenarsitzung des Reichsrates Herrn Ministerialdirektor Dr. Badt die ihm hiernach zukommende Erklärung gibt.

Herr v. Reudell wird sich, nachdem die Unhaltbarkeit seines Vorwurfes festgestellt worden ist, dieser Ehren- und Anstandspflicht nicht entziehen können. Bedauerlich aber bleibt, daß der Vorfall des Reichsrats und ein Minister des deutschen Reiches sich an diese Pflicht erinnern lassen muß.

Preußenregierung und Provinzvertretung.**Wieder Vorbesprechungen vor den Reichsratsitzungen.**

○ Berlin, 28. Oktober. (Draht.)

Der preussische Ministerpräsident Brauns legte am Donnerstag den preussischen Provinzialbevollmächtigten im Reichsrat die Wünsche der preussischen Regierung über eine einheitliche Abgabe der preussischen Stimmen im Reichsrat dar. Mit Recht wehrt sich die preussische Regierung dagegen, daß sie im Reichsrat völlig mundtot gemacht werden kann, wenn ihre Provinzialvertreter gegen die eigene Regierung stimmen und man kann es verstehen, daß die preussische Regierung nach der Abstimmung über das Schulgesetz im Reichsrat, bei der es wieder einmal so gegangen war, die bisher üblichen Vorbesprechungen über die Reichsratsitzungen eingestellt hatte. Jetzt scheint sich doch eine Einigung über diesen Punkt anzubahnen, denn wie amtlich mitgeteilt wird, verspricht der Ministerpräsident, den Wünschen der Provinzialvertreter, die angeblich das gleiche Ziel wie die Regierung im Auge haben, gerecht zu werden. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Vorbesprechungen wieder aufgenommen werden.

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen.

○ Berlin, 28. Oktober. (Draht.) Nachdem das Reichskabinett sich gestern mit der Frage der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt hat, wird Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, eines Meldung der B. Z. zufolge, sich nunmehr direkt mit dem polnischen Gesandten in Verbindung setzen. In politischen Kreisen sieht man in diesem Schritt Stresemanns einen Beweis dafür, daß das Kabinett nunmehr entschlossen ist, die Verhandlungen zwecks Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen baldigst in Fluß zu bringen.

Was wird in Rumänien?

Die rumänische Thronfolge vor der Kammer.

Bulet, 28. Oktober. (Draht.) Die rumänische Kammer hat am Donnerstag nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Bratianu der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Ministerpräsident Bratianu stellte fest, daß die Regierung eine Verschwörung aufgedeckt habe und daß die Justiz gegen die Verschwörer vorgehen werde. Jeder, der gegen die bestehende Thronordnung arbeite, die durch den Verzicht Carols zustande gekommen sei, müsse als Staatsfeind gelten. Der Abgeordnete Maniu der Nationalen Bauernpartei brachte gegen die Verhaftung des Unterstaatssekretärs Manoilescu juristische Gründe vor und betonte, daß Carol ausdrücklich erklärt habe, daß er kein Thronanwärter sei, wohl aber dem Rufe des Landes folgen würde. Die Frage, ob Carol seinen Verzicht zurücknehmen wolle oder nicht, müsse im Parlament besprochen werden. Bratianu wandte sich scharf gegen diese Erklärung Manius, die beweist, daß die Nationale Bauernpartei durchaus carolfreundlich eingestellt ist.

Die Garnisonen in Siebenbürgen sollen Befehl erhalten haben, für den 1. November zu mobilisieren, wenn die Nationale Bauernpartei ihren Parteitag abhalte. Allgemein nimmt man an, daß die Festnahme Manoilescus und die von Bratianu ergriffenen militärischen Maßnahmen den ersten wirklichen Versuch des Prinzen Carol, den Thron zu gewinnen, bereitet haben. Prinz Carol verfügt aber über eine starke Anhängerschaft innerhalb des Heeres und wenn Bratianu seine Drohung wahr machen würde, im Falle einer beginnenden carolistischen Bewegung den Belagerungszustand zu verhängen, könnte dies zu einer Spaltung der Armee führen, da die Hälfte des Militärs mit Carol gemeinsame Sache machen würde. Die Pressestelle der Berliner rumänischen Gesandtschaft sucht zu beruhigen und teilt mit, daß die Marnnachrichten über Verhaftungen und Unruhen in Rumänien durchaus unbegründet seien. Auch die Meldung von Truppenmobilisierungen entsprechen nicht den Tatsachen, wenn auch selbstverständlich Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen seien.

Die katalonische Verschwörung.

tt. Paris, 28. Oktober. (Draht.) Dem „Matin“ wird aus Perpignan gemeldet, die Polizei habe erfahren, daß etwa 1500 in Frankreich, Belgien und Luxemburg weilende Katalanen die Weisung erhalten haben, sich in kleineren Abteilungen von zwei bis drei Mann nach der spanischen Grenze zu begeben. Die Verschwörer sollen über mehrere Millionen verfügen, die von katalonischen und spanischen Gruppen in Argentinien herrühren, und Waffendepots in der Republik Andorra sowie an verschiedenen Punkten auf spanischem Gebiet errichtet haben.

Der russische Botschafter noch nicht in Paris.

tt. Paris, 27. Oktober. (Draht.) Aus Moskau wird berichtet, daß die Abreise des neuen russischen Botschafters Dowgalewski nach Paris wegen neuen Verhandlungen zwischen der russischen und französischen Regierung verschoben worden ist. Obgleich der russisch-französische Zwischenfall erledigt ist, beständen noch gewisse Schwierigkeiten bezüglich der Abreise des russischen Botschafters. Dowgalewski werde in nächster Zeit neue Instruktionen für seine Verhandlungen mit Frankreich erhalten. Die Sowjetregierung sei bereit, gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Der französische Botschafter in Moskau, Serbette, soll beabsichtigen, sich Mitte Novbr. nach Paris zu begeben, um über den Stand der russisch-französischen Beziehungen persönlich Bericht zu erstatten.

Eine Rundgebung für das humanistische Gymnasium

erläßt eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. „Wenn die Gegner — so heißt es in der Rundgebung — mit ihren auf Zurückdrängung oder gar Verrückung der humanistischen Schule gerichteten Bestrebungen Erfolg haben, so verhindern sie die unmittelbare und dauernde Befruchtung des deutschen Geisteslebens durch diejenigen Kulturgüter, denen der deutsche Geist seine Weltgeltung verdankt, und die nur von dieser Schule in ihrer besonderen Eigenart wirksam vermittelt werden könnten. Auf Grund solcher Erwägungen haben sich Männer der Industrie- und Bankwelt, des Handels und der Landwirtschaft, der Kirche und Wissenschaft, der Presse und des politischen Lebens zu folgender Entschliebung, die sie hiermit der Öffentlichkeit unterbreiten, vereinigt. Die humanistische Bildung ist eins der höchsten Kulturgüter des deutschen Volkes. Ihr Ideal kann nur durch eine lebensvolle Einführung der Jugend in Sprache und Kultur der Griechen und Römer verwirklicht werden. Darum fordern wir, namentlich auch angesichts der überall im Ausland verstärkten humanistischen Schulbildung, Einstellung aller Maßnahmen, die die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums gefährden, und verlangen nachdrücklichste Förderung dieses Bildungswesens und seinen weiteren zielbewußten Ausbau.“

Deutschlands Verschuldung.

7,5 oder 10 Milliarden?

Bei der Entwirrung der Wirtschaftslage im Hauptausschuß des Reichstages traten zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der von Deutschland im Ausland aufgenommenen Schulden in die Erscheinung. Dr. Curtius beziffert diese Schulden auf 7½ Milliarden und hält eine solche Verschuldung nicht für besonders bedenklich, Dr. Schacht aber schätzt sie auf nahezu 10 Milliarden und hält eine Warnung angesichts der Summen, die Deutschland für diese Schulden alljährlich an Zinsen zu zahlen habe, für unbedingt geboten. Dr. Schacht betonte, daß der Zahlungsmittelumsatz von 6¼ Milliarden, wie wir ihn am 3. Oktober erreicht hätten, die Grenze bedeute. Die Reichsbank müsse die Kaufkraft der Mark nicht nur gegenüber dem Ausland, sondern auch im Inland in einer gewissen Stabilität erhalten. Wenn wieder einmal krisenhafte Erscheinungen auftreten, müsse die Reichsbank unter allen Umständen einen weiteren Zusatz an Noten bereithalten. In der normalen und natürlichen Entwicklung der Dinge könnten wir nicht bis an die Grenze des äußersten gehen. So lange die Reichsbank unabhängig sei, werde sie sich in keiner Weise dazu hergeben, irgend eine Inflation entstehen zu lassen. Dieses Theater hätten wir einmal gehabt, eine zweite Vorstellung werde bestimmt nicht stattfinden.

Deutsches Reich.

— Reichspräsident von Hindenburg stattete Freitag vormittag der Werkstoffschau in der neuen Autohalle einen Besuch ab.

— Um die Beibehaltung der Todesstrafe wird seit Tagen im Strafrechtsausschuß des Reichstages verhandelt. Die Linksparteien sind für Abschaffung und berufen sich dabei auf das Vorbild Oesterreichs, die Rechtsparteien halten die Abschaffung noch nicht für möglich. Auch Reichsjustizminister Herzt hält die Zeit für den Verzicht auf dieses Strafmittel noch nicht für gekommen. Man dürfe, sagte er, einen solchen Entschluß nur fassen, wenn man sicher sei, daß die Abschaffung der Todesstrafe nicht zu einer Steigerung der Mordtaten, nicht zu einer Vernichtung des Lebens Unschuldiger führe. Die Gegner der Todesstrafe seien daher verpflichtet, den Beweis dafür zu erbringen, daß die Todesstrafe keine abschreckende Kraft habe. Zurzeit müsse man sich damit begnügen, die starke Strafandrohung des geltenden Gesetzes, wonach bei Mord unbedingt auf Todesstrafe erkannt werden muß, durch Zulassung mildernder Umstände zu mildern. Daneben biete das Gnabenrecht jede Gewähr dafür, daß die Vollstreckung eines Todesurteils nur in den allerschwersten Fällen erfolge und nur dann, wenn nach menschlichem Ermessen jede Gefahr eines Justizirrtums ausgeschlossen sei.

— Einen Einblick in die Geistesverfassung der Wirtschaftspartei gewährte das Referat, das der Landtagsabgeordnete Dr. Klamt-Röhl in der Solinger Stadthalle hielt. Zur Frage der Staatsform formulierte Klamt die Auffassung seiner Partei dahin, daß die Monarchie in absehbarer Zeit wieder kommen werde, daß man sich aber mit der gegenwärtigen Staatsform abfinden müsse. Der Einwendung gegenüber, die Wirtschaftspartei habe keine Weltanschauung, erklärte der Redner, es gebe auch eine wirtschaftliche Weltanschauung. Das Einerseits und Andererseits der Wirtschaftspartei kam auch in der Stellung des Redners zu dem Reich-Länder-Problem zum Ausdruck. Dr. Klamt erklärte, wenn man die Frage der Selbstständigkeit der Länder unterforsche, so sei anzugeben, daß sie große Kosten verursache, aber es müßten andererseits auch Gefühlswerte und Ueberlieferungen berücksichtigt werden, und schließlich hob der Abgeordnete Klamt noch hervor, daß die Wirtschaftspartei ein großes Stück mit den Deutschnationalen zusammengehen könne.

— Reichskanzler Marx reist Freitag mittag nach Düsseldorf, um am Sonnabend an der Sitzung der katholischen Schulorganisationen teilzunehmen. Am Sonntag fährt der Reichskanzler zum Parteitag des rheinischen Zentrums nach Essen und weist am Montag in München-Gladbach. Er wird erst am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

Die Spaltung der polnischen Bauernpartei. Die in scharfem Gegensatz zur Volksdiktatur steht, hat sich bisher nicht in dem am Donnerstag von der polnischen Regierungspresse angekündigten Ausmaß vollzogen. Vorläufig sind nicht zwanzig, sondern erst drei Abgeordnete aus der Partei ausgetreten. Im polnischen Haushaltsplan für 1928/29 ist eine Kürzung der Heeresausgaben vorgesehen. Die Ausgaben für das polnische Heereswesen sollen nach dem neuen Vorschlag nicht mehr als ein Drittel der Gesamtausgaben des Haushalts ausmachen.

Nus Stadt und Provinz.

Die Verunreinigung der Gebirgswässer

führte auf einer Versammlung der Kreisgruppe Hirschberg im Verbands der Preussischen Landgemeinden am Donnerstag im „Schwarzen Adler“ zu einer längeren Aussprache. Der als Gast anwesende Landrat Dr. Schmeißer-Hirschberg führte hierzu aus, daß die Be- und Entwässerung hier noch nicht so weit fortgeschritten sei, wie in anderen Gegenden des Reiches; auch die Kanalisation sei noch sehr dürftig. Es müsse dafür gesorgt werden, daß alle Abwässer geklärt und die Klärungsvorschriften streng durchgeführt werden, da auch die Fischzucht durch manche Industrieabwässer großen Schaden erleide. Verschiedene Klärsysteme wurden besprochen, und es soll dieser wichtigen Angelegenheit, die bekanntlich auch an den Flußläufen wohnenden Hirschbergern selbst neben dem Anblick eines unappetitlich aussehenden Flußwassers noch genügend Gestalt besichert, größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Geschäftsführer Neugebauer gab zu erwägen, ob nicht auch das Flußbauamt herangezogen werden könne.

In der Frage der Abschaffung des deutsch-tschechischen

Pakvisums,

mit der bekanntlich die Tschechoslowakei sich immer noch nicht recht befreunden kann, wendet sich nunmehr eine Reihe von tschechischen Handels- und Industrieorganisationen sowie auch von zahlreichen Kurorten und Städten an die tschechischen Behörden mit dem Ansuchen, daß sobald als möglich die Frage der Abschaffung der Pakvisa im Verkehr mit Österreich und Deutschland günstig gelöst werde. Hat es sich doch auch in der diesjährigen Sommerreise, auch wenn sie der Tschechoslowakei eine Steigerung des Fremdenverkehrs brachte, gezeigt, daß die bisherigen Pakformalitäten und Schwierigkeiten in dieser Hinsicht sehr ungünstige Folgen haben. Das Hindernis für die Beseitigung der Pakvisa ist nach dem heutigen Stand und den Ergebnissen aller Verhandlungen bloß der Mangel eines besonderen Gesetzes zum Schutze des Arbeitsmarktes der Tschechoslowakei. Wie man erfährt, soll jetzt die Herausgabe eines solchen Gesetzes, an dessen Entwurf das tschechische Ministerium für soziale Fürsorge arbeitet, möglichst beschleunigt werden, damit so endlich die Voraussetzung für die Freigabe des Fremden- und Reiseverkehrs zwischen der Tschechoslowakei und Österreich und Deutschland geschaffen werde.

Zurücksetzung Schlesiens im Luftverkehr.

Vom Reich sind für die Linie Breslau—Wien nicht, wie vorgesehen, Mittel für den ganzen Winter, sondern nur für drei Monate, den sogenannten Vor- und Nachwinter, bereitgestellt worden. Es wird also in dieser Zeit — 7. November bis 5. Februar — nur die Linie Gleiwitz—Breslau—Berlin geflogen, während der Verkehr nach Wien in dieser Zeit ruht.

Solange der Luftverkehr noch nicht mit Gerät ausgestattet ist, das ihn unabhängig von Nacht und Nebel macht, läßt die Pünktlichkeit in dieser Flugszeit viel zu wünschen übrig. Die weit verbreitete Ansicht, daß man in dieser Zeit den Luftverkehr am allerbesten einsperrt, hat daher manches für sich. Das, was an der Wahrung der Reichsregierung aber zum Nachdenken Veranlassung gibt, ist daß sie alle anderen von Berlin ausgehenden Strecken sechs Monate befristet, nur für Schlesiens das Geld einmal wieder nicht gelangt hat. Von Berlin aus unterstützt das Reich den ganzen Winter über folgende Linien: Berlin—Danzig—Königsberg, Berlin—Lübeck—Kopenhagen, Berlin—Hannover—Amsterdam—London, Berlin—Hannover—Essen—Köln, Berlin—Halle—München und Berlin—Dresden—Brag—Wien. Die Strecke Berlin—Breslau muß durch kommunale und preussische Mittel subventioniert werden. Auf entsprechende Vorstellung über diese ungleichenmäßige Behandlung wurde die Strecke Breslau—Gleiwitz—Wien als Reichslinie für den Winter zugestanden. Wie sich jetzt aber herausstellt, nur für den halben Winter, während die genannten anderen Linien alle für sechs Monate subventioniert werden. Außerdem unterstützt das Reich sechs Monate hindurch noch die Linie Bremen—Hannover—Halle—Chemnitz—Brag. Also für Brag hat das Reich zwei Linien übrig, für Breslau eine halbe.

Dieser Fall steht aber nicht einzeln da. Nachdem die große in der Diagonale durch Deutschland führende Linie Köln—Halle—Breslau zwei Jahre hindurch mit kommunalen Mitteln subventioniert worden ist, hatten die Ansieger den dringenden Wunsch, daß diese Linie für 1928 als international anerkannt und vom Reich voll übernommen werde. Diese Linie vermittelt in Köln den unmittelbaren Anschluß nach London und Paris. Sowie mit Polen das Luftverkehrsabkommen zustande gebracht ist, führt die natürliche Fortsetzung dieser Linie nach Lemberg—Kiew—Charlów. Durch Aufnahme des Stranges Breslau—Lemberg—Kiew könnte man auf diesem Wege unter Benutzung bereits vorhandener Linien bis nach dem Persischen Golf gelangen, wo wiederum

Anschlüsse nach Indien in Vorbereitung sind. Diese bedeutungsvolle internationale Linie wurde von dem Sachberater im Reichsverkehrsministerium eine „hübsche innerdeutsche Linie“ genannt. Auf die Frage, ob ihre Fortsetzung in der genannten Richtung nicht vorgesehen sei, antwortete man, daß noch nicht abzusehen sei, ob die Reichsregierung auf einen Verkehrs Ausbau in dieser Richtung Wert legen würde. Jedenfalls stehen für 1928 wiederum keine Mittel zur Verfügung, die Linie Köln—Halle—Breslau im nächsten Jahre auf Reichskosten zu übernehmen.

Es erscheint dringend notwendig, daß unsere schlesischen Abgeordneten dafür sorgen, daß diese Vernachlässigung Schlesiens durch das Reich nicht fortgesetzt wird. Es wird notwendig sein, deutlich dieser Einstellung des Ministeriums gegenüber zu betonen, daß Schlesiens auf die Dauer nicht gewillt sein kann, sich als Provinz minderer Ordnung behandeln zu lassen. Für Ostpreußen wurden besondere Mittel dem Haushaltsplan beigelegt; daselbst sollte Schlesiens verlangen.

u. (Ein Fall von spinaler Kinderlähmung auch im Kreise Dels.) Auf dem Vorwerk Dammig im Kreise Dels erkrankte ein 23 Jahre alter Knecht unter so eigenartigen Umständen, daß der Verdacht von spinaler Kinderlähmung auftauchte, der sich auch bestätigte. Der Erkrankte wurde nach Breslau in die Max-Klinik gebracht. Da die Gefahr besteht, daß Kinder, die mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, die Krankheitskeime weitertragen, wurde die Schule in Bogschütz, zu deren Bezirk Dammig gehört, geschlossen.

w. (Ein Maschinenschaden) erlitt am Donnerstag die elektrische Lokomotive eines Versuchszuges zwischen Mühlhausen und Greiffenberg. Der Zug wurde durch eine Aushilfslokomotive nach Greiffenberg befördert. Der von Berlin kommende beschleunigte Personenzug erlitt dadurch eine Verspätung von einer halben Stunde.

* (Das Lehrlingsheim) wird am Sonntag wieder eröffnet. Es ist wieder im städtischen Jugendheim untergebracht und bietet an den Sonntag-Nachmittagen im Winter den Lehrlingen behagliche Unterkunft und Unterhaltung. Das Lehrlingsheim hat sich in den vielen Jahren seines Bestehens als eine recht segensreiche Einrichtung erwiesen, hat die jungen Handwerker von dem Besuch oft zweifelhafter Vergnügungsorten bewahrt. Auch ist die Leitung des Heims bemüht, den Lehrlingen nicht nur Unterhaltung zu bieten, sondern auch für deren Fortbildung zu sorgen. Eng verknüpft mit der Entwicklung des Lehrlingsheims ist der Name des verstorbenen Tischler-Obermeisters und Vorsitzenden der Freien Innungsvereinigung Rüger, der dem Lehrlingsheim seine besondere Fürsorge widmete.

* (Erster religionswissenschaftlicher Vortrag.) Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach am Dienstag im Lyzeum Superintendent Warlo über den Erlösungsgeheimnis im Brahmanismus und Buddhismus. Er gab ein anschauliches Bild jener uns so fern liegenden Gedankenwelt, die in den ersten Anfängen schon alle die geistigen Motive und Gedanken in sich birgt, die in der späteren geistigen Menschheitsgeschichte zur Entfaltung gekommen ist. Der nächste Vortrag soll sich mit den Mythenreligionen des ausgehenden Altertums beschäftigen.

e. (Die Kreisgruppe Hirschberg im Verbands der Preussischen Landgemeinden) hielt Donnerstag im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab. Da die Beschaffung von Darlehen an die Gemeinden jetzt sehr schwierig geworden ist, wurde auf die Sparassen hingewiesen. Ueber elektrische Licht- und Kraftanlagen in den Gemeinden hielt ein Vertreter des Provinzial Elektrizitätswerkes einen Vortrag. Wegen der Anschaffung von Ortstafeln und Warnungstafeln für Kraftfahrer durch die Gemeinden wurde eine Kommission gewählt, die das Nötige in die Wege leiten soll. Der Vorsitzende gab Bericht über den Bezirksrat und Geschäftsführer Neugebauer Auskunft über den Stand der geplanten Krankenversicherung der Gemeindevorsteher. Landrat Dr. Schmeißer wies auf die im nächsten Jahr kommenden Wahlen hin und erwähnte die Möglichkeit der Auflösung der Gutsbezirke. Eine Erörterung über die Beförderung von Dienstsachen bildete den Beschluß der Beratungen; fälschlich war ein Mißlieb wegen Vergehens gegen das Postgesetz bestraft worden.

o. (Die Vereinigte Schlosser- und Mechanikerninnung) tagte in der „Deutschen Bierhalle“. Eine Satzungsänderung, die durch das Arbeitszeitgesetz bedingt war, wurde beschlossen. Geschäftsführer Winger hielt einen Vortrag über die Buch- und Beratungskasse der Freien Innungsvereinigung. Die bevorstehenden Krankenkassenwahlen fanden eingehende Besprechung.

rb. (Reichsbahngäste im Riesengebirge.) Vom 17. bis zum 20. Oktober tagten bei der Reichsbahndirektion Breslau die Vertreter einer Arbeitsgemeinschaft, die sich die Verbesserung des inneren Geschäftsbetriebes der Reichsbahn durch wissenschaftliche Arbeitsverfahren mit Hilfe von Karteien, einem Einheits-Registrierplan auf mnemotechnischer Grundlage für sämtliche Amtsstellen der Reichsbahn und anderen neuartigen Organisationsmitteln zur Aufgabe gestellt hat. Das mnemotechnische Geschäftsverfahren, das bereits bei mehreren Reichsbahndirektionen mit gutem wirtschaftlichem Erfolge angewendet wird,

soll in verbesserter Form am 1. Januar 1928 bei der Hauptverwaltung, dem Reichsbahnzentralamt und sämtlichen Reichsbahndirektionen eingeführt werden. Diese auf dem Gebiete des Bureauwesens für Behörden wichtige Neuerung wird eine größere Umstellung im inneren Dienst der Reichsbahn zur Folge haben und voraussichtlich Kräfte und zeitraubende Bureauarbeit ersparen. Im Anschluß an die Beratungen hatten die Teilnehmer an der Tagung Gelegenheit, Schlesien näher kennen zu lernen. So fanden eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Breslaus, eine Autourndfahrt um das Koblitzengebirge und am Schlußtage eine Fahrt ins Riesengebirge im Sonderzug statt. Eine Autofahrt von Oberschreiberhau bis Krummhübel, die so recht die Reize unseres Berglandes vor Augen führte, beendigte die Veranstaltung. Trotz des nicht immer günstigen Wetters waren die Teilnehmer von dem Gesehenen, das ihre Erwartungen weit übertraf, sehr befriedigt.

* **(Feuerwehrübung.)** Am Sonntag fanden sich die drei Abteilungen der Feuerwehr Hirschbergs zu der gemeinschaftlichen Herbstübung auf dem Schlepphausplatz an der Schmiedeberger Straße zusammen. Nach einer kurzen Besichtigung der Mannschaften sowie der Geräte durch den Dezernenten für das Sicherheitswesen, Stadtrat Elger, wurde mit den Übungen begonnen, die nach der Normalübungsordnung und unter Berücksichtigung der Einheitsausbildung vorgenommen wurden. Durch die Ordnung ist eine wesentliche Vereinheitlichung erzielt worden, so daß alle drei Abteilungen nach einem Kommando üben und arbeiten können. Die Folge davon ist, daß die Kottenmannschaften in Zukunft mit weniger Mannschaften auskommen. Anschließend hieran fand ein fingierter Brandangriff am Felsensteiler-Restaurant statt. Der Angriff erfolgte in erster Linie, um die Druckverhältnisse in der Wasserleitung festzustellen.

* **(Der Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakei)** hielt in Prag eine ordentliche Vertreterversammlung ab. Ein Vertreter des tschechischen Handelsministeriums sprach dem Verbande die Anerkennung der Regierung für seine bisherigen Arbeiten im Dienste des Fremdenverkehrs aus. Im letzten Jahre hat der Hauptverband einen großen Aufschwung genommen, denn die Zahl der angeschlossenen Vereine ist von 45 auf 53 und deren Mitgliederzahl von 38 310 auf 50 858 gestiegen. Die Tätigkeit des Hauptverbandes im nächsten Jahre soll sich besonders auf den weiteren Ausbau der Organisation, die Förderung des Jugendwanderns und auf die Erlangung von Grenzübertrittserleichterungen für Wanderer erstrecken. Der Jahresvoranschlag sieht an Ausgaben 15 570 Kronen (etwa 2000 Mark) vor, denen allerdings nur unzureichende Einnahmen gegenüberstehen. Der Einführung einer Haftpflichtversicherung für alle Verbandsvereine wurde grundsätzlich zugestimmt, doch sind noch weitere Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften erforderlich. In der Frage der Wegemarkierung steht der Verband der Herbeiführung eines Einvernehmens mit dem Tschechischen Touristenklub bereitwillig gegenüber. Die Entscheidung liegt zur Zeit beim Landwirtschaftsministerium, von dem der Verband die Gewährung der Markierungsberechtigung auf den staatlichen Gebieten erwartet. Dem Tschechischen Touristenklub ist diese Genehmigung bereits erteilt worden, aber nicht dem deutschen Hauptverband der Gebirgsvereine. Dabei muß die Forderung des Hauptverbandes nach dieser Genehmigung als durchaus berechtigt bezeichnet werden, da die deutschen Gebirgsvereine schon Jahrzehnte in den Gebieten gearbeitet haben, die nun verstaatlicht worden sind. Dies trifft besonders auf das böhmische Riesengebirge zu. Bekannt wurde, die etwa 20 000 deutschen Jugendwanderer in der Tschechoslowakei, die bisher in kleinen Vereinen zusammengeschlossen waren, zu vereinigen und dem Hauptverbande anzugliedern. Das Verbandsblatt „Deutsches Bergland“ hat einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Im Anschluß an einen Vortrag von Direktor Wagner-Auffig wurde der Erlaß eines Gesetzes für Heimat- und Denkmalschutz, das den weiteren Entwicklungen der Natur- und Baudenkmäler wirksam vorbeugen soll, dringend gefordert. Der nächste Vertretertag wird in Verbindung mit dem ersten südetnischen Wandertage Anfang Mai 1928 in Freiwaldau abgehalten werden.

* **(Beamtenversammlung.)** Das Ortsamt Hirschberg des Deutschen Beamtenbundes veranstaltet am Montagabend eine Versammlung in den „Drei Bergen“, in der die neue Besoldungsreform besprochen werden soll.

* **(„Hygiene der Ehe“)** das Problem der Menschwerdung, betitelt sich ein Aufklärungsfilm, der in Sonderfilmvorführungen ab Freitag im Kronprinzenkino laufen wird. Der Film wird eingeleitet durch einen sexualwissenschaftlichen Vortrag des Redakteurs E. Schaefer-Wilm aus Berlin. Reichs- und Landesauskunft für hygienische Volksbelehrung bestätigen, daß der Film inhaltlich sachlich und wissenschaftlich einwandfrei ist.

* **(Die Warmbrunner Holzschnitzschule)** feiert, wie wir schon berichteten, am Sonntag, dem 6. November, ihr fünfundsingzigjähriges Bestehen. In der Aula wird um 11 Uhr vormittags ein Festakt abgehalten, bei dem nach dem Vortrag eines Begrüßungschorals durch die Schüler Landrat Dr. Schmeißer als Vorsitzender des Schulvorstandes die Festgäste be-

grüßen wird. Den Festvortrag hält Dr. Grundmann; weitere Ansprachen werden folgen. Hierauf wird eine Denktafel für die gefallenen Lehrer und Schüler der Schule durch den Schulleiter Professor Dr. Antonio enthüllt. Nach dem Festakt wird im Gebäude des Hausleibvereins die Ausstellung der Schülerarbeiten eröffnet. — Wir werden über die Entwicklung und Bedeutung der Warmbrunner Holzschnitzschule in der Votenmappe am Sonntag einen ausführlichen Artikel bringen. — Zum Jubiläum hat die Holzschnitzschule im übrigen ein sehr gut ausgeführtes Festbüchlein herausgegeben, das nicht nur über die Geschichte der Anstalt Aufschluß gibt, sondern auch Abbildungen von ausgezeichneten, in der Anstalt gefertigten Arbeiten enthält.

* **(Straupitz, 28. Oktober. (Verschiedenes.)** Die ländliche Fortbildungsschule ist hier wieder eröffnet worden; der Unterricht wird dreimal in der Woche erteilt. — Der Neubau des Arbeiterfamilienhauses an der Verbisborfer Straße ist so weit abgebiehen, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. — Vom Unfall verfolgt wird der Zigarrenfabrikant Robert Stumpe von hier; der Genannte war bereits dreimal verheiratet, seine letzte Frau verlor er vor kurzem durch einen plötzlichen Tod (Herzschlag), dieser Tage wurde der bedauernswerte Mann von einem auswärtigen Radfahrer angefahren und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch erlitt. — Der Arbeiter Paul Raupach verunfallte in einem Hirschberger Betriebe mit dem rechten Fuß derart, daß er sofort ärztliche Hilfe benötigte.

* **(Grunau, 28. Oktober. (Verschiedenes.)** Der Bund der Kriegsverletzten feiert am Sonntagabend im Gasthaus „Zur Erholung“ sein Stiftungsfest. — Die Knaschule baut wieder eine Telefonleitung nach der neuen Sütte am Salgenberg; im Vorjahre ist sie mehrfach beschädigt worden.

* **(Hirschdorf, 28. Oktober. (Verlauf.)** Das dem Reichsbankbeamten Drange an der Holteistraße gehörende Landhaus ging durch Kauf an Rentmeister Löpfer in Waldenburg über.

* **(Bad Warmbrunn, 28. Oktober. (Einbruch.)** In die Kellerräume der hiesigen Bahnhofswirtschaft wurde ein Einbruch verübt. Der Einbrecher ließ Lebensmittel verschiedener Art mitgehen.

* **(Schreiberhau, 28. Oktober. (Ueber „Elektrizität, das Mädchen für alles“ und „Koch mit Gas“)** veranstalteten nun auch das Gemeindeelektrizitätswerk und das Gaswerk in Schreiberhau 2 Vorträge, die sehr gut besucht waren.

* **(Hirschdorf, 28. Oktober. (Die goldene Hochzeit)** feierten heute Rentenempfänger Kajetan Motoschel und Frau.

* **(Quirl, 28. Oktober. (Feuerwehr-Nachübung.)** Ein gutes Ergebnis zeitigte die gemeinsame Nachübung der Feuerwehren von Quirl, Rillerthal und Erdmannsdorf unter Leitung des Brandmeisters Kreischmer-Erdmannsdorf, welche als Brandobjekt das Familienhaus der Erdmannsdorfer Wisenfabrik ausersahen hatte.

* **(Altkemnitz, 28. Oktober. (Personalnachricht.)** Für den am 1. November in den Ruhestand versetzten Oberbahnhofs-vorsteher Trippel in Marklissa ist Vorkteher Felix vom Bahnhof Altkemnitz nach Marklissa berufen worden.

* **(Grommenau, 28. Oktober. (Ein Konzert)** der Hirschberger ehemaligen Militärmusiker wird am Montag im Gerichtsfreischam veranstaltet.

* **(Freiwaldau, 28. Oktober. (Durchgehendes Pferd.)** In Sartau hatte sich ein Pferd von seinem Führer losgerissen und galoppierte die Landstraße entlang auf Freiwaldau zu. Ein junger Mann, der versuchte, das wilde Tier aufzuhalten, wurde umgerissen und erlitt Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Vor Breuers Gasthaus im Oberdorse gelang es, den Ausreißer zum Stehen zu bringen.

* **(Jannowitz, 28. Oktober. (Das Kreiswohlfahrtsamt Schönan)** veranstaltet am Sonntagabend, dem 5. November, im Nummer's Hotel einen Gesundheitsabend. Im Anschluß an die Reichsgesundheitswoche haben in Schönan derartige Veranstaltungen im vorigen Winter bereits stattgefunden und lebhaften Anlauf unter der Bevölkerung gefunden. Im Mittelpunkt des Abends stehen Vorträge aufklärender und belehrender Art auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Die Vorträge werden, soweit es möglich ist, mit Lichtbildern begleitet. Umrahmt werden sie von musikalischen Darbietungen sowie Vorführungen des Turnvereins Jannowitz. Ein Eintrittspreis ist in Gestalt einer 15-Pfennig-Sindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke zu entrichten.

* **(Mauer, 28. Oktober. (Einbruch. — Diebstahl. — Feuer.)** Am Mittwoch gewährte der Gastwirt Stelzer, daß in ein leerstehendes Fremdenzimmer ein Einbruch verübt worden war. Ein Gitterstab des Fensters war ausgebrochen und eine Scheibe eingedrückt worden. Gestohlen war nichts. Offenbar hat sich aber der Eindringling in einem Bett aufgehalten. — Der Gastwirt Schindler hatte am Mittwoch für seine Gäste das Gepäck von der Bahn geholt und einen Rohrplattentoffer im Hausflur abgelegt, um im Gastzimmer Licht anzuzünden. In diesem Augenblick war auch schon der Koffer verschwunden. Sofortige Untersuchung

konnte kein Licht in diese geheimnisvolle Angelegenheit bringen. Am Donnerstag morgen suchte man die angrenzenden Wäldungen ab und fand den geöffneten Koffer mit verschiedenen Sachen auf. Weitere, noch fehlende Gegenstände wurden am Wege nach dem Bahnhof Talperre gefunden. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein. — Gestern nachmittags ertönte Feueralarm. In der sogenannten Walzenmühle, am Westausgang des Dorfes, war im Dachstuhl Feuer ausgebrochen. Der erst Öftern schulpflichtig gewordene Sohn des dort wohnenden Schmiedes Satarik hatte auf dem Boden ein Feuer angezündet. Die Feuerwehr konnte den Brand trotz des Windes auf seinen Herd beschränken, und nach einer Stunde war die größte Gefahr beseitigt. Ein Giebel des Hauses war aber durchgebrannt.

z. Rabishau, 28. Oktober. (Einen Unfall vorgetäuscht) hat der Arbeiter B. von hier. Am Mittwoch früh wurde er unterhalb seiner Arbeitsstelle, dem Steinbruch des Basaltwerk Rabishau aufgefunden. Wie er angab, soll er von einem Automobil überfahren worden sein und schien hierdurch die Sprache verloren zu haben. Doch stellte er sich am nächsten Tag wieder auf seiner Arbeitsstelle ein. Die Untersuchung ergab, daß die Angaben des B. nicht auf Tatsache beruhten; der Fall bedarf noch der Aufklärung.

u. Schörsdorf, 28. Oktober. (Todesfall.) Superintendent i. R. Dürlich ist, 85 Jahre alt, gestorben. Er verwaltete die hiesige Pfarrstelle von 1873 bis 1910.

u. Ottenberg, 28. Oktober. (Selbstmord.) Der 24 Jahre alte Sohn des Großviehhändlers Ragwitz schied aus unbekannter Ursache freiwillig aus dem Leben.

); Greiffenberg, 28. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Bartels in Bad Lennstedt mit 9 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Greiffenberg gewählt. 4 Stimmen erhielt Stadtverordnetenvorsitzer Präparandenlehrer i. R. Miekner hier. Zwei Stadtverordnete waren wegen Krankheit am Erscheinen verhindert.

); Greiffenberg, 28. Oktober. (Die gestrige Stadtverordnetenversammlung) hatte sich mit dem Antrag der Postverwaltung auf Entfernuna einer großen Kastanie vor dem Postgebäude zu befassen, da die Kastanie den Diensträumen das Tageslicht entziehe. Am Tage vorher hatte durch die Stadtverordneten eine Besichtigung stattgefunden. Da der Baum weit genug von dem Gebäude steht, wurde nur ein leichtes Ausfällen beschlossen. Auf Vorschlag der Beleuchtungsdeputation sollen in der neuen Bürgermeister Stahlstraße zwei Gaslaternen aufgestellt werden. Die Kosten von 200 Mark wurden bewilligt. Der Verwalter des Heimatmuseums hatte beantragt, zur Unterbringung der verschiedenen Sammlungen einige Kästen und Regale zu beschaffen; sie werden für 215 Mark angeschafft. Als Vertreter der Stadt an dem außerordentlichen Städtetage am 5. November in Breslau wird vom Magistrat der kommissarische Bürgermeister Siegemund-Schulze entsandt. Vom Stadtverordnetenkollegium wurde Stadtverordneten-Vorsitzer Miekner vorgeschlagen. Die beiden Vertreter sollen auf dem Städtetage ihren Einfluß geltend machen, zu erreichen, daß das projektierte Kindererziehungsheim in Greiffenberg erbaut wird. Ferner soll versucht werden, bei den Breslauer Bankinstituten vorstellig zu werden, um für die Stadt langfristige Anleihen zu erhalten, da die jetzigen kurzfristigen Anleihen auf die Dauer nicht verlängert werden dürften. Hierauf trat man in eine geheime Sitzung ein.

rw. Ullersdorf-Kroßdorf, 28. Oktober. (Aus den Vereinen.) Der Radfahrerverein „Adler“ Ullersdorf-Kroßdorf beschloß in seiner Monatsversammlung, am 2. Advent ein Christbaumkränzen mit Verlosung abzuhalten und am 1. Weihnachtstag mit einer Theateraufführung aufzuwarten. — Der Verein „Germania“ hielt sein Herbstvergängen im Kreishaus Ullersdorf ab.

rw. Ullersdorf (i. Hergabirge), 28. Oktober. (Den 30. Geburtstag) begeht am 30. Oktober Frau verw. Auguste Stelzer, Schwiegermutter des Fleischermeisters Paul Drescher, in seltener Lustigkeit.

tr. Bollenhain, 28. Oktober. (Aus dem Musikleben. — Einführung.) Der Reigen der größeren Veranstaltungen des Winterhalbjahres wird eröffnet durch eine dreimalige Aufführung des romantischen Schauspiel „Preciosa“. Am 5., 6. und 9. Nov. wird das Werk, für das der Verein der Musikfreunde (Leitung: Hans Krappe) verantwortlich zeichnet, im „Deutschen Hause“ über die Bühne gehen. Die Rollen der Hauptdarsteller liegen in bewährten Händen. Ein Chor von 50 Mitwirkenden wird die herrlichen Eigenenchor, u. a. „Im Wald, wo's Echo schallt“ und „Die Sonn' erwacht“ erklingen lassen; und das Auge des Zuschauers wird seine Freude haben an den Bühnenbildern und insbesondere an zwei Eigenenchorballetts. Das 25 Mann starke Orchester des Vereins der Musikfreunde wird sein ganzes Können unter seinem Dirigenten Hans Krappe einsetzen, um die Schönheiten der Partitur ausleuchten zu lassen. — Die feierliche Einführung des neuen Pfarrers, bisherigen Oberkaplans Karl Tschöpe aus Riegenhals, erfolgte am Donnerstag vormittag. Der neue Pfarrer wurde in Prozession, an der sich die gesamte Geistlichkeit des Kreises, sowie die Epiken der Kreis- und Stadtbehörde beteiligten, vom Pfarrhaus abgeholt und nach der Kirche geleitet.

Am Eingang der Kirche begrüßten zwei Mädchen den neuen Seelenhirten mit Gedichten. Nach den üblichen Zeremonien hielt Erzbischof Streich aus Leipzig die Einführungssrede und übergab die Bestallungsurkunde. Nach einer glücklichen, zu Herzen gehenden Antrittsrede hielt Pfarrer Tschöpe ein Lebewort.

l. Altreichenau, 28. Oktober. (Elektrisches Licht fürs Krähenbüschel.) Wegen der beabsichtigten Elektrifizierung des Krähenbüschels hatte Gemeindevorsitzer Engler daselbst eine Interessentenversammlung einberufen; die Licht- und Kraftanlagen werden einer Installationsfirma in Rauder übertragen, die auch die Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk Waldenburg führen wird.

l. Quosdorf, 28. Oktober. (Ein Erntedankfest) veranstaltete die Gemeindegewerke St. zusammen mit dem Frauenverein im „Deutschen Reich“; ein geistlicher Vertreter des Breslauer Mutterhauses hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über Entfaltung und Einrichtungen des Mutterhauses. Ein Reigen, ausgeführt von Mitgliedern des Jungmädchenbundes, und Lieder bildeten den Abschluß des gut besuchten Abends.

xl. Landeshut, 27. Oktober. (Noch keine Eingemeindung.) Zwischen den Vertretern der Gemeinden Landeshut und Oberleppersdorf fanden mit dem Provinzial-Oberregierungsrat Dr. Schröder im Stadtverordneten-Sitzungsraum Verhandlungen wegen der Eingemeindung von Oberleppersdorf statt, die schon seit mehreren Jahren angestrebt wird. Außer den beiderseitigen Denkschriften wurde nichts Neues vorgebracht; an die Verhandlungen schloß sich noch eine Besichtigung des Grenzgebietes an. Wenn die Schließlichen Textilwerke, die als größte Steuerzahler der Gemeinde Oberleppersdorf anzusehen sind, allein eingemeindet werden, dürfte die Gemeinde Oberleppersdorf nicht mehr lebensfähig bleiben. Da die Verhandlungen kein greifbares Resultat hatten, dürften beide Gemeinden noch weiter auf lange Zeit einzeln bestehen bleiben.

S. Grüssau, 28. Oktober. (Der Verkehrs-ausschuß) hielt Donnerstag in der Klosterbrauerei eine Sitzung ab, an welcher auch eine Abordnung des Benediktiner-Ordens teilnahm. Es wurde beschlossen, Briefbogen und Umschläge mit Ansichten und Beschreibungen von Grüssau herstellen zu lassen, ferner wurde für den herauszugehenden Führer durch den Kreis Landeshut ein Mitarbeiter bestimmt. Es wurde angeregt, nächstes Jahr ein Heimatfest zu veranstalten, welches der Konvent unterstützen wird. Die Vertreter des letzteren gaben außerdem bekannt, daß das Kloster mit einem berühmten Orgelvirtuosen in Verbindung getreten ist, um in der großen Marienkirche ein Orgelkonzert zu veranstalten. Der Ertrag soll zur Hälfte dem Turmturmfonds und der evangelischen Gemeinde zufließen: ein schönes Bild des religiösen Friedens.

r. Schreibendorf, 28. Oktober. (Oberlandjäger Haselwanger) ist mit dem 1. November nach Oberau (Kreis Lüben) versetzt worden.

ml. Wittgendorf, 28. Oktober. (Infektionskrankheiten.) In der Familie des Stellenbesizers Heinrich Beer im Niederdorf war Scharlach ausgebrochen. Die Krankheit ist wieder abgeheilt und hat nicht weiter um sich gegriffen. — An Typhus ist die Frau des Maurers Josef Barowski erkrankt. Sie ist zur Behandlung in das Knappschaftslazarett in Waldenburg übergeführt worden.

t. Oppau, 28. Oktober. (Kirchenvisitation.) Am Mittwoch fand hier eine Kirchenvisitation unter Leitung des Geistlichen Rates Lux-Grüssau statt. Verbunden damit war die Prüfung der Schulkinder aus den Gemeinden Oppau, Kunzendorf und Tschöpsdorf im Religionsunterricht.

f. Liebau, 28. Oktober. (Betriebsbeschränkung.) Die Firma Wihard-Altkien-Gesellschaft gab durch Anschlag ihren Arbeitern bekannt, daß ab kommender Woche nur noch vier Tage gearbeitet wird. Man wünscht, daß die Kurzarbeit nur vorübergehend bleibt, da auch die Glasbütten-Altkien-Gesellschaft noch immer still liegt. Die Textil-Industrie im benachbarten Deutsch-Ost-Böhmen schlägt ebenfalls und zwar vorläufig für 14 Tage die Fabriken und begründet es mit dem unerschwinglichen Preisen für Rohstoffe.

ow. Marklissa, 28. Oktober. (Im Bürgerverein) wurde eine lebhafte Aussprache über den von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen neuen Tarif des Wassergeldes gepflogen. Stadtverordneter Hain bewies die Zweckmäßigkeit der neuen Wassergeldberechnung; die Versammlung stimmte dem zuletzt auch zu. Ein weiterer Vorschlag, die Einkommensteuer als Grundlage heranzuziehen, wurde abgelehnt. Kritik wurde weiter geübt an den Gesamtkosten der Wasserleitung, besonders an den Gebühren für die Sachverständigen. Zum Schluß wurde der Wunsch laut, in Zukunft die Sitzungen des Bürgervereins vor den Stadtverordnetenversammlungen abzuhalten.

r. Nikolausdorf, 28. Oktober. (Feuer am Bahnhof.) Gestern morgen in der ersten Stunde, am Vortage der Schönberger Bahnweiche, brannte der direkt am Bahnhof belegene Raiffeisen-Lagerschuppen nieder.

u. Rengersdorf (a. d. Talsperre), 28. Oktober. (Aufgeklärter Einbruch.) Am 31. August wurde hier beim Gastwirt Lange eingebrochen. Der Verdacht lenkte sich auf den vor kurzer Zeit wegen Einbrüchen an anderer Stelle hier festgenommenen Handelsmann Wünsch aus Görlitz. Bei einer Hausdurchsuchung fand man eine aus dem Lange'schen Einbruch stammende Fahrradlampe.

u. Seidenberg, 28. Oktober. (Großfeuer.) Am Donnerstag gegen Mittag ist die große mit Erntevorräten gefüllte Scheune vom Niederhof Alt-Seidenberg niedergebrannt, die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

rw. Grenzdorf (i. Hiesengebirge), 28. Oktober. (Einbruch.) In der Nacht zum Dienstag wurde in den Laden des Kaufmanns Gustav Sauer eingebrochen. Alle Behälter wurden durchwühlt. Gestohlen wurden hauptsächlich Wollwaren, Strümpfe, Schürzen, Strickjacken und Kinderkleider. Geld fiel dem Dieb nicht in die Hände. Der Schaden beträgt mehrere hundert Mark.

gk. Görlitz, 28. Oktober. (Schwerer Ueberfall.) Am Donnerstag früh in der 7. Stunde wurde an der Brücke in der Nähe der Baranlagen am Moyer Weg das 18 Jahre alte Dienstmädchen Hedwig Büsch blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Das Mädchen, das in der Schmidtstraße in Stellung war, wies fünf schwere Verletzungen auf, die durch Stich oder Schlag an Kopf und an der Brust hervorgerufen worden sind. Die Verunglückte ist anscheinend von bis jetzt unbekannten Tätern im Moyer Park überfallen worden und nach dem Ueberfall zur Brücke geschleppt worden. Etwas Näheres war noch nicht zu erfahren, da die Ueberfallene das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

*** Waldenburg, 28. Oktober.** (Mit der Eingemeindungsfrage) beschäftigte sich die am Mittwoch abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung auf Grund einer vom Zentrum gestellten Anfrage. In den Zeitungen war berichtet worden, daß mehrere Gemeinden bereits dem Eingemeindungsvertrage zugestimmt haben und daß ihnen dabei vom Magistrat noch besondere Vergünstigungen gewährt worden seien. Der Magistrat wurde daher gefragt, ob diese Meldungen zutreffend waren. Oberbürgermeister Dr. Wiesner gab einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Eingemeindungsfrage. Demnach sind die Eingemeindungsverträge mit den Gemeinden Seidenberg, Hermisdorf und Weißstein vom Magistrat bereits genehmigt worden. Auch der Abschluß der Verträge mit Dittersbach und Ober-Waldenburg steht bevor. Der Oberbürgermeister erklärte weiter, daß man die Eingemeindungsfrage als Ganzes betrachten müsse. Wenn die Verhandlungen mit Ober- und Nieder-Salzbrunn abgeschlossen sein werden, würden alle Verträge der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden. Anfang November werde eine Regierungskommission nach hier kommen, um die Eingemeindung zu fördern. Der Eingemeindung nur eines Teiles der Gemeinden würde er (der Oberbürgermeister) nicht zustimmen; es müßten alle sein. Ein Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft erklärte, daß die Gemeinschaft gegen die Eingemeindung eintreten habe, weil sie der festen Ueberzeugung ist, daß durch die Eingemeindung sowohl der Stadt wie den beteiligten Orten ungeheure Kosten erwachsen müssen. Trotzdem sei natürlich die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft dafür, daß bei den Eingemeindungen die Rechte der Stadt möglichst weitgehend verwahrt werden.

dr. Waldenburg, 28. Oktober. (Das furchtbare Wohnungselend der Stadt) ist durch in letzter Zeit aufgetretene Grubenschäden an verschiedenen Grundstücken der inneren Stadt verschlimmert worden. Aus zwei Häusern wurden neun Mieter anderweitig untergebracht, weil die Häuser so baufällig sind, daß Einsturzsorge besteht. Diese Analegenheit hat nun auch die Stadtverordneten beschäftigt und es wurde Abhilfe vom Magistrat zugesagt. Von der sozialdemokratischen Fraktion wurde Haftbarmachung der künftlichen Grubenverwaltung gewünscht.

dr. Ober-Salzbrunn, 28. Oktober. (Von einem gerissenen Gauner betrogen) wurde eine 57 Jahre alte Frau. Bei ihr erschien ein Mitte der 40er Jahre stehender Mann, der der alten Dame ein Paar Damenschuhe und drei Meter Stoff zum Kaufe anbot. Die Frau ging auch auf den Handel ein, mußte aber kurze Zeit darauf feststellen, daß der Fremde ihre gesamten Ersparnisse mitgenommen hatte. Nachträglich stellte es sich noch heraus, daß die Schuhe gestohlen worden waren. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben bisher ohne Erfolg.

l. Proßhain, 28. Oktober. (Feueralarm.) Gestern nachmittags ertönte Feueralarm. Bald stellte sich heraus, daß es eine Pflichtübung mit anschließendem Appell war.

S. C. Döhlitz, 28. Oktober. (Die Trauerfeier für Johanna Hanke.) Die Trauerfeier für die so tragisch ums Leben gekommene Hanna Hanke fand im Beisein der Eltern, der Lehrer und der Schüler der Prima der Aufbauschule in der neuen Verabnis-Kapelle des Kreis-Krankenhauses statt, wobei Superintendent Dahlmann die Rede hielt. Hieraus erfolgte die Ueberführung der Leiche nach ihrer Heimat Vogelberg bei Landeshut. Man hat nun auch den Geschäftsinhaber ermittelt, der Petri den Revolver verkauft hat. Der Täter selbst hat bisher jede Auskunft verweigert.

gr. Glash, 27. Oktober. (Reichspräsident von Hindenburg) gab für die neu erbaute Baude bei Grunwald seinen Namen und spendete außerdem für den Baufonds 5000 Mark.

w. Breslau, 27. Oktober. (Die Stadtverordneten) haben zur Steuerung der unhaltbaren Verkehrsverhältnisse in der inneren Stadt die Einsetzung einer Kommission von fünf Stadtverordneten beschlossen, welche mit dem Magistrat, dem Polizeipräsidenten und den Verkehrsorganisationen Verkehrsbesserungen herbeiführen soll. Ferner beschäftigten sich die Stadtverordneten mit einem Antrag der Kommunisten, von der preussischen Staatsregierung zu verlangen, daß diese bei der Reichsregierung den Antrag stellt, den Reichsschulgesetzentwurf wegen der für die Gemeinden untragbaren Lasten zurückzuziehen. Nach langer Aussprache wurde der Antrag abgelehnt. Ein zweiter Antrag, auch von Kommunisten gestellt, wurde dagegen angenommen, der besagt, daß die entstehenden Mehrkosten der Volksschulunterhaltung (Mehrbedarf an Lehrstellen, räumliche Unterbringung für Lehr- und Lernmittel) festgestellt werden sollen.

Turnen, Spiel und Sport.

Zehn Jahre Handball.

Man wird es kaum glauben wollen, daß das Handballspiel, welches Hunderttausende von Turnern und Sportlern Sonntag für Sonntag hinaus auf den grünen Rasen lockt, erst eine ganz kurze Lebensgeschichte hat. Am 29. Okt. 1917 wurde es aus der Taufe gehoben. In der Reichshauptstadt stand seine Wiege, hier wuchs es trotz größter Schwierigkeiten, die seiner Ausdehnung entgegenstanden, heran und verbreitete sich bald über das ganze Reich, zog alle Turner und Turnerinnen, alle Leichtathleten und viele andere Sportler und Sportlerinnen in seinen Bann, überschritt die Landesgrenzen und faßte auch im Ausland Fuß.

Wie wird Handball gespielt? Im allgemeinen ähneln die Regeln, insbesondere aber der Spielgedanke dem des Fußballs. Elf Spieler bilden die Mannschaft, die in 5 Stürmer, 3 Läufer, 2 Verteidiger und einen Torwart eingeteilt ist. Ziel des Spieles ist es, den Ball durch das gegnerische Tor zu werfen. Um das Tor herum ist ein Torraum gezogen, der nur vom Torwart betreten werden darf, etwas weiter davon kennzeichnet eine Linie den Abseits- und Strafraum. Regelverstöße in diesem Raum werden mit Strafwurf geahndet.

Handball ist Volkssport. Der gewaltige Aufschwung, den es in kurzer Zeit genommen hat, der Umfang, in dem es heute gespielt wird, rechtfertigt diese Bezeichnung in vollem Maße. Wir können allein in Deutschland rund 12 000 Mannschaften zählen, die sich diesem Spiel, für dessen Ausbreitung die Einführung des Punktsystems und Rundenspiels außerordentlich wirksam gewesen ist, mit Begeisterung hingeben. Davon kommen etwa 6000 Mannschaften auf die Deutsche Turnerschaft, 4000 auf die Deutsche Sportbehörde, der Rest auf die übrigen Sportzweige, die Handball hauptsächlich als Ergänzungssport betreiben. Handball ist auch nicht an den deutschen Reichsgrenzen stehen geblieben, er hat sich ausgedehnt auf Oesterreich, die Schweiz, Schweden, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, ist hinübergewandert nach Amerika. Die Internationale Amateur-Athletik-Föderation hat sich für die allgemeine Einführung dieses Spieles innerhalb ihres Bereiches eingesetzt, in Amsterdam wird bei den Olympischen Spielen Handball erstmalig als Demonstrations-Vorführung gezeigt, es soll 1932 in den Rahmen der Olympischen Spiele vollkommen eingefügt werden. So eröffnet das zehnjährige Jubiläum des Handballs, der bereits international hoffähig geworden ist, die allerbesten Aussichten für einen weiteren Siegeszug.

— [Turnverein Bormwärts.] Die Turnratsitzung am Freitag in der „Deutschen Bierhalle“ nahm die Abrechnung vom Stiftungsfest entgegen, die günstig lautete. Am 29. Oktober findet im „Kesselfeller“ eine Ehrung der diesjährigen Sieger, am Totensonntag in der Turnhalle (Schützenstraße) eine Totenfeier für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in üblicher Weise statt, die Weihnachtsfeier am 17. Dezember im „Kronprinzen“. Beim Herbstgelandelauf des Riesengebirgs-Turnganges wurden in der Altersklasse 1909/10 die ersten drei Plätze durch die Turner Jagoda, König, Böhm, der fünfte Platz durch Renner, in der Männerklasse der erste Platz von Wünsch belegt. Die Hauptversammlung wurde auf den 19. Januar 1928 im „Schwarzen Adler“ festgesetzt.

— [Der deutsche Rückenmeister im Schwimmen, Ernst Rüppert.] beabsichtigt, seine Heimatstadt Biersen zu verlassen und nach Breslau zu übersiedeln.

— [Das Segelflugwesen in Deutschland] soll eine weitere Förderung erfahren durch den Bau einer Segelflugschule bei Dresden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, das Wirtschaftsministerium, das Ministerium des Innern sowie das Dresdner Schulamt haben bereits Mittel zur Verfügung gestellt, und die Stadt Dresden hat die Verpachtung des erforderlichen Geländes genehmigt. Als Fluggelände sind die zwei Kuppen des sogenannten Selters, der seit einem Jahr auch den Dresdner Luftverkehrshafen aufgenommen hat, in Aussicht genommen.

Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldeemar Banke.

9)

(Nachdruck verboten.)

Barbolf überflog alle Seiten der Zeitung mit dem geübten Auge des viellesenden Altenmenschen. Da plötzlich packte er das Blatt fester. Seine Stirnlinien trampften sich. Die Backenknochen traten heraus und an den Schläfen strafften sich die Muskeln. Er hatte gefunden, was er suchte. Die Hände zitterten leicht, als er Wort für Wort genau wägend las. Dann sah er lange in das leblose, eisig-grüne Licht der Lampe und stand endlich wie geistesabwesend auf. Es ist eben doch etwas anderes, wenn man dem vorübergeisternden Tod wehrlos in nächtlicher Weltabgeschiedenheit mutterseelenallein gegenübersteht oder im offenen Kampf! In der unheimlichen Einsamkeit dämmert schaurig das Grausen.

Er ging zu seinen Bücherständern und suchte sich eine Anzahl Bände mit altmännigen Darstellungen der schrecklichsten Verbrechen heraus. Am Mittelisch sitzend durchblätterte er mit fliegender Hast die Schilderungen.

Plötzlich schrak er auf. Die Uhr holte aus. Abgrundtief, rund und voll wie Orgelton quollen die Schläge aus dem Gehäuse und erfüllten den Raum mit Lebenswärme. In einer Viertelstunde sollte Ulrike kommen. Er strich sich mit der Hand über die Stirn, als wollte er Vergangenes fortwischen. Dann zerriß er die Schnur des auf dem Tisch liegenden Bäckchens, warf achtlos die Schrotpatronen, die er zur Jagd gekauft hatte, wieder hin und nahm zwei Bleistücke und einen Gießlöffel mit sich. Er wollte unten in der Küche des Erdgeschosses Gießversuche machen. Während er hinunterging, dachte er an den feinsten Büchsenmacher, bei dem er vorhin gewesen war. Nein, im letzten Jahre hatte niemand einen Gießlöffel gekauft. Auch Whilton nicht. Der fuhr, ebenso wie der Verstorbene, immer zu seinen Einkäufen in die Hauptstadt.

Also wieder nichts! Wo kam der Löffel in Hohnhausen her? Unten in der Wohnung der Hausmeistersleute ließ er sich einen alten Teppich und ein ausgedientes Leinentuch geben. In genau abgemessenem Abstand vom Küchenherd legte er im Nebenzimmer den Teppich auf den Boden und stellte einen Wassereimer daneben. Dann schmolz er auf dem kalten Herd über der Spiritusflamme ein Stückchen Blei im Gießlöffel. Es war Weichblei. Als es flüssig war, ging er mit der Vorsicht eines Verbrechers ins Nebenzimmer und wollte das Blei in den Eimer gießen. Es ging nicht. Der Bleistopf war schon zu zäh.

Dann schmolz er die Masse nochmals und aß sie sofort rein aus, damit im Löffel kein Weichblei übrig blieb, und wiederholte den gleichen Versuch mit einem zweiten Stückchen, das Hartblei war. Das Blei blieb gießbar, bis Eckard vor dem Teppich stand. Es rutschte hurtig, wie Quecksilber, vom Löffel und rutschte ins Wasser. Einen kleinen Rest hatte er im Löffel gelassen und spritzte ihn durch das Leinentuch auf den darunter liegenden Teppich. Den Gießlöffel warf er hastig auf den alten, abgetretenen Holzboden. Sofort zeichneten sich die Ränder scharf ab.

Aus dem Eimer holte er dann das zähig gegossene Blei. Gerade als er mühsam die größten Bleitropfen aus dem Teppich gesammelt und das versengte und durchlöchernte Leinentuch an sich genommen hatte, hörte er die Hausglocke anschlagen.

Ulrike kam.

*

Walter Weinand hummelte durch den mondlosen Abend von Hersfeld nach Haus. Der Unbekümmerte hing an, sich Gedanken zu machen. Ulrike war heute ganz anders gewesen, wie sonst. Wenigstens, wie er sie vor der Abreise in Erinnerung hatte. Daß sie keine feuerpelende Flammennatur war, das wußte er. Küßl war sie immer gewesen, aber so kühl bis ans Herz hinan, wie heute! Das gab zu denken!

Ob sie innerlich wärmende Blut verbarg, das war ihm schließlich gleichgültig. Ihm hatte es nur ihre hoheitsvolle Gestalt und ihr königliches Haar angetan. Bei ihm zog ein langes Frauenhaar mehr wie zehn Pferde. Wenigstens für den Augenblick. Für ihn war die Jugendfreundin mehr die zukünftige Gattin, als die Geliebte, und er hatte triebhaft gefühlt, daß es ein andrer Ding war, als seine sonstigen Abenteuer. Im übrigen hatten auch die beiderseitigen Verhältnisse vorzüglich zu einander gestimmt. Ulrike brachte ihm Herzstetigkeit zu Hohnhausen, und er würde beide Güter verschmelzen und ihr die Last abnehmen. Das war eine glatte Sache.

Und jetzt hing sie heute an, Würgebänder zu machen. Sie war verlegen geworden und wollte nicht recht ran, als er ihr vorschlug, morgen die Verlobung zu veröffentlichen. Das war doch Blech, sich hinter die Trauer um seinen Vater zu verschaukeln, und dahinter, daß man erst die Erbschaftsgeschichte auseinanderklauben sollte. Bei einer Anderen hätte er gedacht, sie wolle erst das Schäfflein im Trocknen haben.

Da steckte etwas anderes dahinter! Aber was oder wer?

Zum Donnerwetter! Eckard!

Walter piff wie ein Biesel. Wütend hieb er mit seinem Krückstock in die am Wege stehenden Brenneisen, daß es nur so zischte.

Na warte, alter Bursche! Dir werde ich auf die Finger gucken! Kommt der Bruder heute daher, als wäre er der Herrgott, und alles hätte sich vor ihm demütig zu neigen. Dich werde ich morgen mal auf Trichinen untersuchen, Du alter Egenbald!

Er kam in die Wölle, griff tastend an seinen Zacketaschen herum, bis er endlich eine Zigarettenschachtel fand. Er fischte sich einen Glimmstengel heraus, zündete ihn an und warf das Streichholz achtlos fort. Ihm war es heute schnuppe, ob er sich Wald und Heide anbrannte. Er war auf dem Standpunkt der höheren Burschigkeit angelangt.

Ich denke, knurrte er, ich werde mein Säbeln noch nicht ganz verlernt haben. Es wird wohl noch dazu langen, Dir das Gesims gründlichst abzukehren!

Der Stock piff wieder durch die Luft. Walter suchte aufgeregt, als hätte er seinen Freund schon vor der Klinge. Aber der holprige Feldweg beruhigte seine zappelnden Nerven. Als er durch die Seitentür in den Park trat, um die Hintertür zu benutzen, da fühlte er sich schon wieder zu Hause.

Jetzt mußte er gleich an das Gebüsch kommen, wo er früher mit Frieda . . . Na, die Bank dort konnte was erzählen!

Er hielt den Schritt an. Da saß doch jemand!

"Frieda, bist Du's?"

Keine Antwort. Vorsichtig fühlte er hin. Natürlich! Da saß sie. Zusammengekauert, wie ein Kästchen.

"Na, was hast Du denn? So gib doch Antwort!"

Sie rührte sich nicht. Da griff er mit beiden Händen zu und fing ihren Kopf. Mit der Linken strich er leise über die Haarwellen. Ihm war es, als knisterten Funken, und brühheiß stiebete es ihm durch den Leib. Mit der Rechten umfaßte er ihren Körper und merkte, wie sie zitterte. Ein trockenes Schluchzen erschütterte die ganze Gestalt.

"Aber Mädel, was ist denn eigentlich los?"

Sie kuschelte sich wortlos fest an seine Brust.

"Habe ich Dir was getan? So rede doch endlich, dummes Ding!"

Er spürte, daß sie den Kopf schüttelte. Auf einmal hielt er das Häufchen Ungeflück auf dem Schoß.

"Ich fühle mich so elend und verlassen!"

"Was? Warum? Jetzt, wo ich wieder da bin?"

Der Kopf nickte.

"Ach, heul doch nicht, Du Trine! Du hast doch mich noch! Weißt Du denn nicht mehr, hier, früher . . . ?"

Sie drückte sich schwer atmend fester an ihn. Ihm wurde noch heißer.

"Komm her, sei geschmeid!"

Dabei hielt er sie in den Armen, als wollte er sie nicht mehr loslassen. Die schwüle, warme Augustnacht, sein heißes Blut und der warme Landgeruch des gesunden Frauenleibes taten das Uebrige. Das Schluchzen erstarb. Fernab jauchzte eine Nachtigall ihr Hochzeitslied. Allmählich ward es totenstill, wie es eben nur auf dem Lande sein kann . . .

Endlich löste sich Frieda mit einem tiefen Seufzer aus Walters Armen. Tränen flühten ihr über das Gesicht, vor das sie langsam beide Hände schlug. Jedes Glied flog im Krampf.

"Was wird nun mit uns werden?"

"Was soll denn werden, Du kleine Krabbelmaus? Es bleibt alles beim alten, und wir freuen uns des Daseins."

Damit riß er sie wieder in seine Arme. Frieda schludte heftig. Fort waren die Tränen. Aus der Nacht kam es ganz leise und fragend auf Sammetpfötchen.

"Auch jetzt, wo Onkel Weinand tot ist?"

Walter rieselte es fröstelnd durch die Äbern. Wenn er daran dachte, wie ihn sein Vater damals mit Frieda erwischt hatte! Ihm klangen heute noch die Ohren davon. So deutlich war der Alte ihm gegenüber noch nie vorher gewesen. Er schrak zusammen, denn plötzlich bekam er es mit der Angst zu tun, der Vater könnte ihm im Testament einen Niesel vorgeschoben haben. Denn der wollte seine Verheiratung mit Ulrike. Das war natürlich wieder einmal so die ibleiche Lieblingsidee der beiderseitigen Herren Väter gewesen. Na, von ihm aus, er hatte nichts dagegen! Ulrike war ein seiner Dissen für ihn, und ob er neben ihr noch Seitensprünge machen würde, — er drückte Frieda schnell an sich — wer konnte das heute schon wissen, und wer kann gegen seine Natur? Und da war schließlich Frieda „die Nächste dazu“. Wenigstens vorläufig!



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in der Niederlage

Adler-Apotheke Hirschberg

Langstraße 21

Das Pfarrer Heumann-Buch

227 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 641

Jedenfalls war ihm die Frage im Augenblick unbegehrlich.
„Aber, sieh mal, Liebchen! Der Alte hat doch nun einmal nicht gewollt, das weißt Du doch noch von damals her. Und wenn er mich nun im Testament angebunden hat?“

Er merkte nicht, daß Frieda etwas sagen wollte, aber dann doch schwieg. Die Rauflosigkeit der Nacht wurde drückend. Er fing an, zu stottern.

„Es war doch nun mal sein Wunsch, daß Hersfeld zu Rohnshausen kommen sollte, und da ist es doch möglich, daß er im Testament etwas ähnliches hinterlassen hat.“

Die Finsternis verdeckte Friedas Mienspiel. So sah er ihre höhnische Teufelsfrage nicht. Aber ganz im Gegensatz gurrte sie liebevoll und ängstlich.

„Aber Du wenigstens wirst mich nicht verlassen, Walter! Was schierr uns Rohnshausen? Du hast ja Dein mütterliches Erbe. Daß doch den Blunder hier Deiner Stiefmutter! Wir können uns doch ein neues Leben aufbauen!“

Dem alten Sünder blieb die Luft weg. Das wurde ja zum ersten Mal in seinem Leben brenzlich. Frieda als seine Frau? Dieser kleine Sprühtau? Nein, danke schön! Er liebte zu Hause seine Ruhe. Für so ein Schäferstündchen, wie vorhin, ja das war was anderes. Besser wie Ulrike, bei der ihm heute beinahe das Blut in den Adern gefroren war.

Dann kam ihm seine männliche Robheit zu Hilfe, die dort rücksichtslos zertrampelt, wo sie nicht liebt und immer dann aufwacht, wenn der Sinnenrausch verfliegen ist.

„Na, wenn ich das früher gewußt hätte, daß mit uns etwas Ernsthaftes werden könnte. Aber so...“

Walter!
Fast hätte sie es laut herausgeschrien. Such, sah sie wieder auf seinem Schoß. Sie kämpfte verzweifelt. Ganz nahe kam sie mit ihrem Mund an sein Ohr. Deiser vor das Leuchte sie:

Ulrike? Hast Du Dich etwa schon mit ihr verlobt?
Jetzt verließ ihn der Mut vollends. Als er schwieg, fauchte sie:

Wann?
Kleinlaut kam es zurück:
Morgen wollen wir es veröffentlichen.“

Nur ihr röchelndes Atemholen war zu hören. Sie hing wie ein Stein an seinem Hals, beide Arme hinter seinem Genick verschlungen. Alle Teufel der untersten Hölle tanzten ihr vor den Augen und bleckten ihr die glühenden Zungen ins Gesicht. Endlich lösten sich die verkrampften Muskeln, und das Rabentier schmeigte sich weich an ihn.

„Und was wird dann aus Deiner kleinen Frieda?“
Das ging ja besser, wie er gedacht hatte! Sie sagte nur ein bißchen, wie eine kleine Miesetabe, aber das würde sich bald ganz geben. Wie von einem Alpdruck befreit, drückte er sie an sich.

„Du bleibst immer mein geliebtes, kleines Mausschwänzchen! Immer! Und Du bleibst immer bei uns im Schloß! Immer!“

Es gab keinen Eid, den er nicht in dieser Minute geschworen hätte.

Einen Augenblick war es still. Der Böse lag auf der Bauer nach einer armen Seele. Die Schloßuhr schlug laut hallend zwölf Mal, als der Totenvogel dumpf durch die Nacht ächzte.

Beide hielten den Atem an. Blitschnell preßte Frieda die glühheißen, vollen Lippen auf Walters Mund. Sie saßen sich dort fest, als wollte ein Vampir einem Menschenkind den letzten Tropfen Lebenssaft aus den Adern saugen.

Während ihn ein Wonnenschauern nach dem andern durchjaagte, war sie lautlos davongehuscht.

Ulrike blieb schweigend auf der Schwelle der Bücherei stehen, während Baldolf die Deckenbeleuchtung einschaltete. Eine Schale von goldgelbem Milchglas streute ein warmes Licht über den Raum. Ein Sonntag war mit einem Schläge hineingezaubert. Hier fühlte sie sich sofort heimisch. Mit frohem Leuchten in den Augen sah sie zu ihm hin, der die Hand noch am Schalter, gewohnt den Eindruck beobachtet hatte.

Er wußte jetzt, daß ihr eine neue Welt aufging. Sie freute sich, harmlos, wie wenn ein kleines Mädchen den Weihnachtsbaum anstrahlt.

„Also so sieht die Geistesstätte eines Höhenmenschen aus!“
Freimütig und ohne Schmeichelei hatte sie es gesagt. Er ging darauf ein. Da er nicht an Eitelkeit litt, scherzte er, indem er auf die Deckenbeleuchtung zeigte:

„Deshalb gehört hier hinein auch eine Höhen Sonne.“
Sie lachte und sah sich um.

„Nein, im Ernst, Eard! Du bist ein Schlemmer. Was hast Du mir aus dieser Mönchsgruft gemacht! Hier ist gut ruhen!“

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtenlärm.

Als dritte Uraufführung der noch so jungen Spielzeit erschien im Breslauer Roberttheater soeben die Komödie „Schlachtenlärm“ eines neuen Autors, der sich, jeder einzelne Name ein „Schlager“, S. Adrian Maria Netto nennt. Er

soll früher Offizier gewesen sein und wirkt jetzt in Berlin als Schauspieler. Vermutlich betätigte er sich besonders gern als Schau-Spieler. Denn als Dramatiker hat sich Netto so intim in Bernard Shaw's Art eingefühlt, daß der große Ire überall dem neuen Kollegen listig schmünzelnd über die Schulter guckt. Schon die Idee des „Schlachtenlärm“ erinnert an Shaw's „Selben“. Hier, wie dort, satirische Bloßstellung des Kriegeres im Kriege durch die Hauptkrieger. Und im Verlaufe seines Stückes gibt sich Netto alle Mühe, den allezeit in Paradoxen schwelgenden Dialog Shaw's nachzuahmen. Manchmal gelingt ihm das auch gar nicht übel, manchmal freilich haut er auch ein bißchen daneben und fördert Banalitäten zu Tage, die bloß das äußere Gesicht des geistreichen Paradoxons haben.

Im Shaw'schen Bluff-Romantik-Stil endlich verläuft auch die farbige Handlung der Netto'schen Komödie. Irgend eine europäische Macht — nach dem Namen der beteiligten Offiziere hat man die Auswahl zwischen Spanien, Frankreich und England — schlägt sich in Nordafrika mit den Arabern herum. Die Europäer, von der Heimat aus nicht genügend unterstützt, pfeifen aus dem vorletzten Loch, die Araber, famos geführt von ihrem großen Scheich Mohamed ben Abdul Kadre, sind dem Endsiege nahe. Die Sache steht also böse aus für die Anglofrankospanier und ihren tapferen General Valera, der mit stoischer Ruhe einen wohl-erworbenen, von ihm selbst aber nicht sonderlich hoch geschätzten Kriegerstolz zu Markte trägt. Uplötzlich aber wenden sich die Dinge ins Unerwartliche, denn Valera erhält eines schönen Morgens die Friedensvisite seines Gegners Mohamed, der sich ihm als — alten Studienfreund und Bummelgenossen aus Heidelberg (!) vorstellt, um mit ihm vergnügliche Reminiscenzen an die seine Redarstadt auszutauschen, in der die beiden natürlich auch ihre Herzen verloren haben. Na, das ist lange her und die holde Nieme, deren Andenken bei dieser Gelegenheit zitiert wird, spielt weiter keine Rolle im Stück. Eine umso größere aber die hübsche, lapidäre, junge Frau des wohlkonserbierten Generals, die ihrem geliebten „Alten“ gegen dessen Willen ins Wüstenlager gefolgt ist, als Führer verkleidet! Sie heißt selbstverständlich Banna, genau wie die berühmte Monna Maeterlinck'schen Angehörigen. Leider scheitern nun die erst so gemütlich angebotenen Friedensverhandlungen zwischen Scheich und General schließlich doch an dessen militärischem Ehrentypus. Aber Frau Banna denkt an ihre große Namensschwester und geht (oder vielmehr, da sie ein modernes Weib ist, fliegt) hinüber ins feindliche Lager, um mit Scheich Mohamed nach ihrer Art weiter zu verhandeln. Auch sie bekleidet sich, ganz wie die andere Banna, zu diesem Zweck mit einem schönen, langen Abendmantel, und wenn sie auch darunter ein wenig mehr anhat, als die seltsame Monna, so ist sie doch gleich dieser bereit, im Zelte des Feindes den Mantel und das Uebrige fallen zu lassen, um ihren teuren General und seine Truppen, koste es, was es wolle, zu retten. Aber nur seine stilkliche Entzückung, lieber Leser! Denn das Opfer wird, genau wie bei Maeterlinck, nicht gebracht, nur aus ein wenig anderen Gründen. Der schlau General benützt nämlich die gute Gelegenheit, da der große Krieger Mohamed sich ausnahmsweise mit gallanten Dingen beschäftigt, um diesem an der Spitze seiner Selben einen fleischreichen, weniger idyllischen Gegenbesuch abzustatten, bei dem von Alt-Heidelberg nicht mehr die Rede ist. Auf diese Weise bereitet Valera dem noch tief in den Vorbereitungsstadien stehenden Tête-à-Tête seiner Frau mit dem Araberführer ein jähes Ende. Das sanfte Opferlamm Banna sinkt völlig unbeschädigt in die weit geöffneten Arme seines legitimen Herrn, während der schwarze Wüstenlöwe, der es fressen wollte, in den käsig ehrenvoller Gefangenschaft wandert, in Grad und Lad überlagert, die er zum Empfang der Dame Banna angelegt hatte. Chabagnier hatte er natürlich auch mit ihr getrunken. Kein Wunder, daß ihn der ganz große Mohamed für solche Frevel wider die Gebote des Korans mit Schimpf und Schande strafft. Aber der Krieg und das Stück sind aus. Nur nimmt, bevor der Vorhang fällt, der doppelt sieghafte General noch auf der Stelle seines Triumphes rasch seinen militärischen Abschied, erstens weil er, wie schon zuvor des Oesteren zu hören war, den Krieg überhaupt nicht leiden kann, und zweitens, weil er soeben am eigenen Leibe erfahren hat, daß der Krieg nicht nur die Moral der Völker, bisweilen auch die Moral einer sonst treuen Frau untergräbt.

Diese manchmal ins Schwanthafte überschlagende, meist aber echt komödiantisch lustige Synthese Shaw-Maeterlinck fand in der Regie Franz Josef Engel's eine sehr erfreulich gerundete Darstellung, in der allerdings die einzige Frauenrolle im Stücke, eben unsere liebe Frau Banna, durch Magda Simon, eine für die Temperatur des Wüstenzettes etwas zu kühle Salon dame, keine ganz überzeugende Vertretung fand. Umso forscher gingen die kriegerischen Männer ins Zeug, voran die Herren Setting, Ehrlé, Blatte, Scherzer, Ritter. Herr Netto, der Autor, war anwesend und durfte bei dem ausverkauften Hause einen hübschen Heiterkeitserfolg ohne Abzüge einkassieren.

Dr. Erich Freund.

Kunst und Wissenschaft.

Als wir uns noch 50 Pfennige pumpten.

Eine originelle Umfrage hat Hans Tasiemka veranstaltet und ihre Ergebnisse in der neuesten Nummer der „Literarischen Welt“ veröffentlicht. Er wandte sich an einige hervorragende Dichter, Schauspieler und Kritiker mit der Bitte, ihm etwas aus der Zeit ihres Lebens zu erzählen, da sie sich „noch 50 Pfennige pumpten“. Besonders interessant ist die Antwort des Dramatikers Carl Zuckmayer, denn diese Zeit der Nöte reichte bei ihm bis dicht an den Triumph seines „Fröhlichen Weinbergs“. Er hatte damals bei einem Finanzmann in dessen Villa Untergrund gefunden, war aber völlig mittellos. Nachdem er den „Fröhlichen Weinberg“ beendet hatte, mußte er nach Berlin hineinfahren, um mit dem Verleger zu verhandeln. Der Diener des Hausherrn finanzierte die Biletts dritter Klasse von Wannsee nach Berlin. „Hätte ich damals gehnt“, schreibt der Dichter, „welche natürliche Goldgrube im Sinne der produktiven Landwirtschaft ich mir mit dem „Weinberg“ angelegt hatte, dann wäre ich natürlich zweiter Klasse gefahren. Wenn ich Ihnen jetzt noch berichte, daß ich mir den schwarzen Anzug, den man zur Premiere des „Weinberg“ für angemessen hielt, am Tage vorher unter allerlei Machenschaften auf Kredit verschaffte, allerdings in der festen Überzeugung, daß der Preis für diesen Anzug und die nächsten paar Flaschen Wein auf alle Fälle bei der Sache herauskommen müsse — dann sehen Sie, wie das Schicksal spielt, und wie die schlechtesten Filme der Wahrheit am nächsten kommen.“ Eine lustige Geschichte aus dieser Zeit, da man sich noch 50 Pfg. pumpte, gibt der große Schauspieler Fritz Kortner zum besten: „Reinhardt inszenierte im damaligen Zirkus Schumann den „König Oedipus“ und wir, die wir schon zwei Jahre bei ihm waren, spielten die Chorführer. Während die „Einjährigen“ wenig oder gar nichts zu sprechen hatten, durften wir mit Stentorstimme ganze lange Sätze ins Publikum schmetterten. Nachdem unser künstlerischer Ehrgeiz gestillt war und die Pleite immer größer wurde, kamen wir auf die Idee, dem künstlerischen Ehrgeiz der „Einjährigen“ gegen bare Münze entgegenzukommen. Sie durften gegen Entgelt von einer Silbermark die großen Sätze brüllen, während wir uns still vergnügten aus dem Staube machten. . . .“ Sennh Porten erzählt von einem Pompadour für 95 Pfg., den sie durchaus haben wollte; aber es dauerte sechs Tage, bis sie sich eine Mark aufzusammelpumpt hatte; stolz zog sie mit dem Pompadour ab, um ihn nach zwei Wochen beim Zahnarzt liegen zu lassen. Ernst Lubitsch, heute eine amerikanische Filmgröße, erinnert sich an ein arbeitsreiches Schicksal, das er durch die Vermittlung von Jamninas, als er in den bösen Kriegszeiten ganz verhungert war, „auf Pump“ erhielt. Melancholisch ist die „Bilanz“ des Malers Willi Kadell. Bei einem Monatswechsel von 40 Mark mußte er 25 Mark für die „Bude“ und 5 Mark für Malmaterial ausgeben. Mit dem Restbetrag von 10 Mark bestritt er abends ein vegetarisches Mittagessen zu 25 Pfennigen. Die anderen 5 Mark aber wurden „für 10 Tage zu Käsefuchen, schwarzen Kaffee, 1-Pfennig-Zigaretten, als Ersatz für Mittagessen verwendet. Manchmal gelang ein Pump, der die soziale Lage verbesserte. Gewöhnlich gelang er daneben.“

XX Nach der Einigung im Breslauer Orchesterkonflikt. Wie bereits mitgeteilt worden ist, sind durch die Einigungsverhandlungen zwischen der Schlesischen Landesorchestra G. m. b. H. und ihren Orchestermitgliedern sämtliche Streitpunkte beigelegt worden. Insbesondere ist auch volle Einigkeit über die drei Entlassungen und die Neueinstellungen erzielt worden. Die Kündigung des Gesamtorchesters gilt als nicht ausgedrungen. Die bisherigen Bedingungen der Einzelanstellungsverträge bleiben bis auf wenige Änderungen bestehen. Das Mitbestimmungsrecht des Orchesters in Orchesterangelegenheiten ist in angemessener, den Interessen beider Teile Rechnung tragender Weise anerkannt worden. Die Einsetzung einer Schiedsinstanz unter einem unparteiischen Vorsitzenden dürfte die Gewähr bieten, daß in Zukunft etwa auftretende Streitfälle einer friedlichen Lösung zueinführt werden. Der Erhalt der künstlerischen Leistungsabgabe des Orchesters dient der Bestimmung, daß etwaige Streitigkeiten über die künstlerische Befähigung von einzustellenden oder zu entlassenden Künstlern durch einen unparteiischen musikalischen Sachverständigen beigelegt werden. Die Unparteilichen sind von den Vertragsparteien einstimmig gewählt worden.

X Berliner Staatsoper wieder im Februar. Zu der Frage, wann die mit ungeheuren Kosten umgebaute Berliner Staatsoper wieder in Betrieb genommen werden kann, teilt die Verwaltung der Staatstheater mit, daß ein Termin auch heute noch nicht angegeben werden kann; man rechnet jedoch mit einer Wiedereröffnung Ende Februar 1928. Auch die Frage, wie das Ensemble inzwischen beschäftigt werden soll, ist noch nicht geklärt.

XX Nobelpreis für Mediziner. Dem Professor Johannes Fibiger an der Universität Kopenhagen wurde der Nobelpreis in Physiologie und Medizin für das Jahr 1926 und dem Professor Julius Wagner von Jauregg an der Universität Wien der gleiche Preis für das Jahr 1927 verteilt.

Gerichtssaal.

Wieder ein großer Meineidsprozeß

wegen einer Kleinigkeit.

§ Hirschberg, 27. Oktober.

Ein großer Meineidsprozeß beschäftigte zum Schluß der vierten Periode das Schwurgericht. Wie so oft, bildete auch hier eine Lappalie die Ursache zu diesem Prozeß. Angeklagt war der Landwirt und Fleischbeschauer Heinrich Keil aus Neu-Reichenau (Kreis Vollenhain), vor dem Amtsgericht eine offensichtlich falsche Aussage beschworen zu haben.

Der Streitgegenstand in diesem Prozeß bildet ein Raun, den der Schneidermeister Kieger in Neu-Reichenau auf seinem Grundstück errichtet hatte. Dieser Raun stand nach der Angabe von Kieger etwa eineinhalb Meter von der Chaussee entfernt. Wiederholt war in der Nacht dieser Raun beschädigt und umgerissen worden. Deshalb legte sich in der Nacht zum 16. Februar 1925 Kieger mit seiner Frau auf die Lauer, um den Störenfried abzufassen. Beide wollten nun beobachten, daß der Gemeindevorsteher Gustav Keil, der mit seiner Frau und seiner Tochter, sowie mit dem Angeklagten Heinrich Keil von einem Vergnügen aus Giesmannsdorf kam, einen Raumpfahl herauszureißen versucht hatte. Kieger stellte also Strafantrag gegen den Gemeindevorsteher wegen Sachbeschädigung und in der Verhandlung vor dem Amtsgericht in Vollenhain sagte der Angeklagte Heinrich Keil unter seinem Eide aus:

Der Gemeindevorsteher Gustav Keil konnte den Raun von der Chaussee aus erreichen; er brauchte hierzu nicht das Kiegersche Grundstück zu betreten. Er habe den Raun nur im Vorbeigehen mit der Hand und nur einmal gerüttelt, um ihn auf seine Widerstandsfähigkeit zu prüfen. Es geschah dies nur im Vorbeigehen und nicht mit der Kraft, die geeignet war, den Raun umzulegen.

Demgegenüber erklärten die Kiegerschen Eheleute:

Wir haben beobachtet, wie Gustav Keil auf unser Grundstück gekommen ist, den Raumpfahl mit beiden Händen gefaßt und mit aller Kraft daran gerüttelt hat. Auf unsere Zurufe ist dann der Gemeindevorsteher weggelaufen.

Zu der Verhandlung vor dem Schwurgericht waren über 20 Zeugen geladen. Der Angeklagte Heinrich Keil blieb bei seiner Vernehmung dabei, daß er vor dem Vollenhainer Amtsgericht die Wahrheit gesagt habe. Die Enden des Kiegerschen Raumes hätten in der betreffenden Nacht tatsächlich bis an die Chaussee herangereicht. Sie seien erst nach dem 12. Mai 1925, an welchem Tage die Verhandlung vor dem Amtsgericht in Vollenhain stattfand, abgesägt und an den Enden angeschwärzt worden.

Die ganze Beweisaufnahme drehte sich also um die damalige Beschaffenheit des Raumes. Etwa 15 Zeugen befanden, daß damals das Raumende von der Chaussee aus mit der Hand zu erreichen war und daß die Enden später abgesägt worden sind. Drei Zeugen, der Oberlandjäger, ein Schmiedemeister und die Tochter des Angeklagten, hatten bei einem Lokaltersmin, den der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Vietich, in Neu-Reichenau abhielt, zunächst ausgesagt, sie hätten gesehen, daß der Raun abgesägt sei. Auf die ersten Vorhaltungen des Untersuchungsrichters, der sie eindringlich auf die schweren Strafen auf Meineid aufmerksam machte, erklärten die drei Zeugen, daß sie bisher die Unwahrheit gesagt hätten. Sie wüßten nicht, daß der Raun abgesägt worden sei. Aber heute erklärten die drei Zeugen wieder, der Raun sei doch länger gewesen und sei abgesägt worden. Nach der Behauptung der drei Zeugen sind sie durch die Vorhaltungen des Untersuchungsrichters verwirrt und eingeschüchtert worden.

Bei den sich widersprechenden Aussagen hielt es das Schwurgericht für erforderlich, sich zur persönlichen Augenscheinnahme an Ort und Stelle zu begeben. Es wurde daher beschlossen, am Freitag vormittag einen Lokaltersmin in Neu-Reichenau abzuhalten, und die Verhandlung am Gerichtsstelle nach der Rückkehr am Nachmittag fortzusetzen.

Am Freitag vormittag ist dann auch das gesamte Schwurgericht, der Staatsanwalt, der Verteidiger, der Angeklagte und ein Teil der Zeugen in einem Postauto nach Neu-Reichenau zur Abhaltung des Lokaltersmins gefahren.

Hirschberg, 28. Oktober. Auf Wunsch stellen wir fest, daß Glasmacher Karl Hadenberg, Neukircher Burgstraße 9, mit dem vom Schwurgericht wegen fahrlässigen Falschheidens verurteilten Glasmacher Hadenberg nicht identisch ist.

Bunzlau, 27. Oktober. Kommerzienrat Fernbach hatte vor einige Zeit wegen Differenzen mit dem sozialdemokratischen Ersten Bürgermeister Burmann sein Amt als Stadtrat niedergelegt und in dem von ihm herausgegebenen „Bunzlauer Stadtblatt“ in einem Brief auf seine Gründe für die Amtsniederlegung hingewiesen. Mitte August brachte nun die sozialdemokratische „Volkstimme“ Artikel, die die Ueberschriften trugen: Die Herren Fernbach benehmen sich unflug“, „Das Greisenalter des Stabts

blattes" und "Fernbach verbunkelt". — Kommerzienrat Fernbach wählte sich hierdurch persönlich beleidigt und stellte gegen den verantwortlichen Redakteur der "Vollstimmme" Strafantrag. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht war die "Vollstimmme" zur Zurücknahme der formverletzenden Äußerung bereit, womit sich aber der Kläger nicht zufrieden gab, da nach seiner Meinung eine systematische Berunglimpfung seiner Person vorliege. Die "Vollstimmme" erhob Widerklage, da ein Stadtblatt-Artikel vom 20. August den Ausdruck "elender Verleumder" enthielt, den der Vertreter der "Vollstimmme" auf seine Person bezog. Schließlich wurde die Materie einer eingehenden Erörterung unterzogen, wobei festgestellt wurde, daß der betreffende Artikelschluß wie folgt lautete: "Wer in Zukunft etwas Gegenteiliges behauptet, sei ein elender Verleumder". Redakteur Hartmann von der "Vollstimmme" wurde unter Anerkennung des Schutzes aus § 193 St. G. B. wegen Beleidigung in drei Fällen zu insgesamt 300 Mark Geldstrafe verurteilt, dem Privatkläger wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen und er als Widerbeklagter freigesprochen.

Waldburg, 28. Oktober. Die Verfehlungen des früheren Wohlfahrtsdirektors Günther beschäftigen jetzt mehrere Tage die Strafkammer in Schweidnitz, nachdem sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch der Angeklagte gegen das auf acht Monate Gefängnis lautende Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt hatten. Günther, der Nationalökonomie studiert und bei mehreren Großbanken volontiert hatte, war durch eine Reihe von glücklichen Umständen noch in sehr jungen Jahren Leiter des Waldburger Arbeitsnachweises geworden. Er war in der Gehaltsstufe 10, wußte es aber durch eine sehr geschickte Schiebung dahin zu bringen, daß er widerrechtlich das Gehalt der Gruppe II bezog. Außerdem wurde er beschuldigt, die Kasse für ein Kurantkonto in betrügerischer Weise aufgebracht und für Erwerbslose bestimmte Gelder unterschlagen zu haben. Dieser Prozeß hat in der ganzen Gegend das größte Aufsehen erregt, da Günther schon durch eine sehr noble Lebensweise weithin bekannt war. Der Staatsanwalt beantragte diesmal eine Gesamtstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber wegen Betruges, Untreue und Amtsunterschlagung nur auf insgesamt sieben Monate Gefängnis.

dr. Waldburg, 27. Oktober. Ein trübes Sittenbild entrollte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht, vor dem sich Bergarbeiter Fritz B. aus Reuhain zu verantworten hatte. Er war beschuldigt, sich an einem 13 Jahre alten Schulmädchen vergangen zu haben. Das Gericht ließ Milde walten, weil das Kind nicht nur keinen Widerstand, sondern sogar gewisses Entgegenkommen gezeigt hatte. Es wurde auf 7 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist erkannt.

w. Breslau, 28. Oktober. Die 23 Jahre alte Stickerin Basse aus Bischdorf war im April vom Schwurgericht Breslau wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Sie hatte ihr uneheliches Kind zwei Wochen nach der Geburt umgebracht und war zu der Tat dadurch bestimmt worden, daß ihr Geliebter ihr erklärt hatte, er werde sie nur dann heiraten, wenn sie das Kind beseitige. Nunmehr hat das preussische Staatsministerium die Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe umgewandelt.

Weltspartag.

Der 31. Oktober ist wiederum von den Kreditinstituten der ganzen Welt zum Weltspartag erklärt worden, um den Völkern aller Länder vor Augen zu führen, wie wichtig es für den Einzelnen ist, für die Zeiten der Not einen Teil seines Einkommens zurückzulegen.

In den letzten Friedensjahren ist das deutsche Volksvermögen jährlich um etwa 10 Milliarden angewachsen. Das deutsche Volksvermögen betrug 1913 mehr als 300 Milliarden Mark gegenüber rund 200 Milliarden um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. In harter Arbeit, Anspruchslosigkeit und weitgehender Sparsamkeit war dieser Aufschwung erreicht worden. Krieg und Inflation haben dann das deutsche Volk von der Höhe seines Wohlstandes in tiefe Armut herabgedrückt. Gleichwohl können sich viele Kreise von den durch den Zahlenrausch der Inflation hervorgerufenen Ansprüchen immer noch nicht freimachen, und nur allmählich scheint das alte Sprichwort "Wer den Pfennig nicht ehrt . . ." sich wieder Geltung zu verschaffen.

Und doch müssen wir heute mehr denn je dem Sparen die ernste Bedeutung beimessen, wenn wir nicht in unserer persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit noch weiter eingeengt werden wollen. Immer wieder wird in der Presse von führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens auf die Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Handelsbilanz, d. h. einer Verminderung der Einfuhr aus dem Ausland im Verhältnis zur Ausfuhr nach dem Ausland, hingewiesen. Der Einfuhrüberschuß kann dem Ausland neben den sonstigen die Zahlungsbilanz be-

lastenden Verpflichtungen heute nicht anders bezahlt werden, als durch Eingehung neuer Schuldverbindlichkeiten im Ausland. Zur Rettung aus dieser Lage gibt es für Deutschland zwei Wege: "Verzicht auf entbehrlichen Import" heißt der eine, "Erhöhung der Produktivität und Förderung des Exports" der andere.

Wie aber fördern wir unsere Produktivität? Wohl wird es nicht zu umgehen sein, daß das kapitalarme Deutschland auch zu diesem Zwecke in gewissem Umfange die Kapitalhilfe des Auslandes in Anspruch nimmt. Aber auch im Leben der Völker gilt wie im Leben jedes Einzelnen: "Selbst ist der Mann!"

Nur durch eigene Kraft können wir wirtschaftlich und politisch wieder frei werden. Darum möge an dem Tage, der dem Gedanken des Sparens dienen soll, jeder Einzelne an seinem Teile dazu beitragen, daß es ermöglicht wird, durch Sparen die Mittel für die Hebung der Produktivität der Wirtschaft zu ihrem und letzten Endes zum eigenen persönlichen Nutzen des Sparerers zur Verfügung zu stellen.

Jede Mark, die gespart und zu den Banken als den Kreditvermittlern getragen wird, bringt dem Land die Zinsen, die sonst ins Ausland fließen, sie macht den eigenen Volksgenossen statt des Auslandes zum Gläubiger und Förderer der deutschen Wirtschaft, sie belebt das deutsche Schaffen in Handel und Industrie. Jede Belegung der Wirtschaft bringt aber Arbeit und Brot mit sich und verbessert damit die Lebenshaltung des ganzen Volkes.

Damit das Bankgewerbe seiner Aufgabe, die Wirtschaft mit dem benötigten Kapital ausreichend zu versorgen, gerecht werden kann, ist es erforderlich, daß jede entbehrliche Mark, die nicht zum Lebensunterhalt gebraucht wird, ihm von allen Stellen der Bevölkerung zufließt. Das Geld wandert dann weiter als Kredit an Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk und ermöglicht auf diese Weise, daß der Einleger als Frucht seines Sparens Zinsen erhält.

Je größer die Summen sind, die den Geldinstituten als Einlagen zufließen, umso mehr werden sie den Kapitalbedarf befriedigen können, der zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zu der so notwendigen Erhöhung der Produktivität notwendig ist. Umso oerinaer wird dann die Verschuldung an das Ausland werden, umso unabhängiger und freier wird die Wirtschaft sich zu Ruh und Frommen ihrer Glieder entwickeln können.

Wer trägt die Schuld?

Augenzengen über den Untergang der
Prinzipessa Masalba.
(Drachmelbung des Boien aus dem Riesengebirge.)

† Rio de Janeiro, 28. Oktober.

Ueber das entsetzliche Schiffswrack an der südamerikanischen Küste läßt sich immer noch kein klares Bild gestalten. Die tatsächliche Zahl der Todesopfer festzustellen wird erst nach einiger Zeit möglich sein. Natürlich hat auch die Kritik eingesezt, die eine Schuldfrage aufrollen will. Einige Passagiere der "Moselle", des einen der Rettungsdampfer, neigten dazu, die Führung der Masalba zu kritisieren. Sie behaupten, daß die Rettungsboote mit einer zweistündigen Verzögerung ausgelegt worden seien und zwar erst, als die Masalba bereits rasch sank. Gegen den Vorwurf verschiedener Zeitungen, daß es an Bord der Masalba an Rettungsmaterial gemangelt hätte, wendet sich das italienische Verkehrsministerium. Aus dem Bericht über die Inspektion an Bord der Masalba, den der Hafenkapitän von Genua vor der Abfahrt erstattet hat, geht hervor, daß an Bord der Masalba außer den an jedem Boot angebrachten Schwimmwesten 80 Rettungsbojen, 28 Rettungsboote und 4 Flöße mit insgesamt 1323 Plätzen vorhanden waren, während sich nur 1256 Personen an Bord befanden. Am 27. Februar 1927 hatte die alljährliche Inspektion des Schiffsrumpfes und am 10. Oktober 1927 die halbjährliche Inspektion der Maschinen stattgefunden. Demnach wären die Toten nur deshalb zu beklagen, weil die Passagiere von der wilden Panik ergriffen wurden und so eine planmäßige Rettungsarbeit verhinderten.

Nunmehr werden auch die Augenzengenberichte bekannt, die natürlich auch mit Vorzicht aufzunehmen sind, da der Schreck über die Gefahrlage vielfach bewirkt, daß manches Geschehnis anders, gefährlicher aussehend, in der Vorstellung haftet, als es in Wirklichkeit war. Gerettete, die auf die "Moselle" gebracht wurden, äußerten die Ansicht, daß etwa 6- bis 800 Personen ums Leben gekommen seien. Der Kapitän der "Moselle" schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf 400. Das Schiff rettete nur zwei Passagiere der ersten Klasse. Der Kapitän und die Funker der "Masalba" blieben an Bord bis das Schiff

unterging. Man weiß nicht, ob der Kapitän ertrank, man weiß nur, daß er noch vor dem Untergang Befehle erteilte. Die Angstschreie der auf den Wellen treibenden Frauen und Kinder seien furchtbar gewesen. Ein Matrose der „Masalda“ erklärt, daß er als letzter das sinkende Schiff um 21,20 Uhr verlassen habe. Er sei Zeuge schrecklicher Szenen gewesen. Erst zwei Stunden nach dem Unfall seien die Rettungsboote herabgelassen worden. Ein Passagier des Dampfers „Moselle“ berichtet, die „Moselle“ sei am Ort des Unglücks gegen 20 Uhr eingetroffen. Die Masalda sei bereits im Sinken begriffen gewesen. Man habe die Hilferufe der Schiffbrüchigen gehört. Die Moselle habe einige Hundert aufgenommen, von denen vier an Bord gestorben seien. Der Augenzeuge will beobachtet haben, wie ein Schiffbrüchiger von einem Hai in die Fluten hinabgerissen wurde.

Ein italienischer Dampfer gestrandet.

London, 28. Oktober. (Draht.) Der italienische Dampfer „Mabo“ strandete bei den Scilly-Inseln, einer Gruppe von etwa 60 Eilanden, die dem südwestlichsten Zipfel Englands vorgelagert sind. Siebzehn Mann der Besatzung wurden geborgen, während sich noch elf Mann an Bord befinden.

Starke Erdbeben an der Küste Japans.

London, 28. Oktober. (Draht.) Meldungen aus Tokio besagen, daß durch ein heftiges Erdbeben im Hafen von Niigata an der Ostküste Japans 150 Häuser zerstört wurden. Die Bevölkerung lagert auf freiem Felde.

Ein flüchtiger Rassenbeamter verhaftet.

Siegen, 28. Oktober. (Draht.) Der Rentant Vider von der Kreissparkasse in Siegen, der nach Unterschlagung von 36 000 Mark geflüchtet war, wurde in Schaffhausen in der Schweiz verhaftet. Der Antrag auf Einleitung des Auslieferungsverfahrens ist bereits gestellt.

**** Selbstmord eines Chauffeurs nach einem Zusammenstoß.** Der Chauffeur Max Bonnell, der heute früh mit einem Grünframwagen in Berlin zusammengestoßen war, brachte seinen Wagen in die Garage, zog seine Uniform aus und lief nach dem Charlottenburger Ufer, wo er sich in die Spree stürzte. Ehe man Hilfe bringen konnte, war er ertrunken.

**** Zusammenstoß zweier Flugzeuge.** In einer Höhe von 750 Metern stießen in San Antonio im nord-amerikanischen Staate Texas zwei Flugzeuge zusammen. Den Insassen, zwei Flugschülern, gelang es mit Hilfe ihrer Fallschirme sicher zu Boden zu kommen. Die Flugzeuge zerfielen auf dem Flugplatz.

**** Die Schaffung einer Berliner Saison ist nunmehr um einen entscheidenden Schritt gefördert worden.** In einer Sitzung des vorläufigen engeren Ausschusses wurde als Termin die Zeit vom 12. Mai bis zum 15. Juli gewählt. Aus Verhandlungen, die mit den Sonderausstellungen zurzeit geschlossen werden, ist schon jetzt ersichtlich, daß innerhalb dieser Zeit Spitzenleistungen auf dem Gebiete der Kunst und des Sports erzielt werden. Die Berliner Saison, eines der Hauptvermittlungsmittel des neuen Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes, soll dazu dienen, der Reichshauptstadt während einer bestimmten Frist ein besonders festliches Gepräge zu verleihen.

**** Von der Typhusepidemie in Tepl bei Marienbad sind bisher sechzig Personen, überwiegend Frauen und Kinder, erkrankt worden. Zwei Personen sind der Krankheit erlegen. Die Ursache ist in der Störung der städtischen Wasserleitung zu suchen.**

Wie wird das Wetter am Sonntabend?

Niedland und Mittelgebirge: Starker bis stürmischer West, wolfig, zeitweise Regen, kühl.

Hochgebirge: Westwind, neblig, wolfig, zeitweise Regen, kühl.

Die deutsche Küste und Nordwestdeutschland sind in den Bereich etwas kühlerer Luftmassen gekommen, während das übrige Deutschland sich noch im Bereich subtropischer Warmluftmassen befindet. Die Grenze zwischen den verschieden temperierten Luftmassen verläuft etwa von Ostpreußen über den Harz nach Belgien. Nördlich dieser Linie ist es in der vergangenen Nacht zum Teil zu stärkeren Niederschlägen gekommen. Auch unser Bezirk kann noch heute vorübergehend in den Bereich der kühleren Luftmassen gelangen, so daß wir etwas kühlere Luft bekommen können. Da bereits das Zentrum einer neuen Störung 54e bei Irland erschienen ist und sich ostwärts bewegen dürfte, bleibt die Witterung stürmisch und wolfig.

Letzte Telegramme.

Der Reichskommissar für Ostpreußen.

Berlin, 28. Oktober. Das Reichskabinett besaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Wünschen Ostpreußens, die sich auf eine einheitliche Behandlung des Geschäftsterkehrs der dortigen Wirtschaftskreise mit der Reichsregierung beziehen. An den Besprechungen nahm der preussische Minister des Innern teil. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß den Wünschen entsprechend im engsten Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung die bestehende Verwaltungsstelle im Reichsministerium des Innern ausgebaut wird, die mit den zuständigen übrigen Reichsministerien und den in Frage kommenden preussischen Ressorts und Vertretern Ostpreußens zusammenarbeiten soll. Die Bestimmung von Einzelheiten, die in einfacher Form gehalten werden sollen, ist weiteren Besprechungen vorbehalten.

Zwei Häuser niedergebrannt.

Lauban, 28. Oktober. In der Nacht zum Freitag sind in Katholisch-Dennersdorf die Häuser des Schlossers Max Richotta und der Witwe Donath vollständig niedergebrannt. Von dem Inventar konnte nur sehr wenig gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Die Kinderlähmung in Sachsen.

Neu-Gersdorf, 28. Oktober. Ein Fall von spinaler Kinderlähmung ist hier aufgetreten. Ein 3½ jähriger Knabe wurde von ihr betroffen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Vorsichtsmaßnahmen Primo de Ribera in Asturien.

Madrid, 28. Oktober. Primo de Ribera wies den Gouverneur von Asturien telegraphisch an, unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um jeglich mündliche oder schriftliche Propaganda zu unterbinden, die darauf abzielt, einen neuen Streit der Bergarbeiter vorzubereiten.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 28. Oktober. Die Reden im Haushaltsausschuß des Reichstages hatten an der gestrigen Abendbörse zu einer kräftigen Erholung geführt. Heute vormittag waren die Meinungen über dieselben dann schon wieder stark geteilt, und die Kurse gaben wieder nach. An der Börse stellten sich dann die ersten Kurse wieder her, da das Fehlen neuer Rente schon bei kleiner Nachfrage größere Kursrückgänge nach sich ziehen konnte. Das Angebot reichte nicht aus, zumal außer dem Deckungsbegehrt der Spekulation auch noch niedrig limitierte Kaufordere des Publikums vorlagen. Eine Schwierigkeit für den Abtag bestanden nicht und auch am Geldmarkt sei keine weitere Anspannung eingetreten.

Gegen die gestrigen schwachen Mittagskursen betrugen die Gewinne bis zu 5 Prozent. Darüber hinaus zogen an: Westeregeln um 6 Prozent, Ludwig Löwe um 6, Berger um 9, Vennberg um 10½, Glanzstoff um 13 Prozent, Ostwerke um 6, Schultze um 11 und Dessauer Gas um 8 Prozent. Auch Chade-Aktien konnten 15 Mark gewinnen, während Ebensta nur wenig verändert lagen.

Stärkeres Interesse bestand für Spirituwerte und Glanzstoff-Aktien, wahrscheinlich auf die neuen Kapitalerhöhungsgerüchte, auch Julius Berger konnten im Verlaufe sich weiter erholen. Sackethal Draht wurden im Verlaufe 5 Prozent höher notiert.

Später setzten Meinungsläufe ein, und das Geschäft nahm zeitweise recht lebhaft Formen an. Man erwartete mit Spannung die Festsetzung des Privatdiskonts und wurde in seinen Hoffnungen, daß derselbe unverändert bleiben würde, nicht enttäuscht.

Auch sonst hat sich am Geldmarkt nichts geändert. Devisen waren weiter angeboten. Während das Pfund sich etwas erholen konnte, neigte Spanien zur Schwäche.

Am Pfandbriefmarkt hatte das starke Angebot der letzten Tage etwas nachgelassen, die Haltung war geteilt, bei Landgold waren immer noch Abschwächungen bis zu 1 Prozent festzustellen. Dagegen waren Liquidations-Pfandbriefe, Anteile und Rentenbriefe etwas fester. Roggenpfandbriefe 5 bis 8 Pf. abgeschwächt.

Bevorzugtes Rauchen als überlegene Philosophie — warum nicht? Nicht die Pfeife ist gemeint, nicht die Zigarre, sondern die Zigarette. Zigaretten wirken gewinnbringender durch ihr Fluidum. Sie können Denken und Empfinden anregen, können trösten und beglücken, können die Unterhaltung lebendiger gestalten und sie in vielen Fällen erst möglich machen. Wein und Bier können viele eine Zeitlang entbehren, ohne daß diese Abstinenz Mißbehagen herbeiführt, längere Entbehrung vom Zigarettenrauchen aber würde sie aus dem Gleichgewicht bringen. Allerdings sollten bei täglichem Genuß nur die besten Marken in Frage kommen. Diese hohe Qualität ist in den Salem-Zigaretten in vollem Maße vereint; denn sie sind allen wirklich genießenden Rauchern ein Born frohen Genießens.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 28. Oktober 1927

	27. 10.	28. 10.		27. 10.	28. 10.
Hamburg. Paketfahrt	135,75	138,50	Ges. f. elektr. Untern.	262,50	266,75
Norddeutscher Lloyd	138,00	140,25	Görlitz. Waggonfabr.	18,00	20,00
Allg. Deutsche Credit	134,13	133,50	F. H. Hammersen	165,00	164,50
Darmst. u. Nationalb.	209,25	209,25	Hansa Lloyd	83,00	83,00
Deutsche Bank	153,00	153,50	Harpener Bergbau	178,50	180,00
Diskonto-Ges.	146,00	146,25	Hartmann Masch.	26,00	27,00
Dresdner Bank	147,50	147,50	Hohenlohe-Werke	17,75	18,10
Reichsbank	166,25	166,50	Ilse Bergbau	213,25	224,50
Engelhardt-Br.	186,00	181,00	do. Genuß	110,25	110,25
Schultheiß-Patzenh.	383,50	389,00	Lahmeyer & Co.	163,00	163,00
Allg. Elektr.-Ges.	153,88	160,25	Laurahütte	70,00	69,50
Jul. Berger	271,00	280,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	182,00	183,00	Ludwig Loewe & Co.	242,00	242,50
Berl. Maschinenbau	114,00	117,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	85,00	85,00
Charlthg. Wasser	120,63	123,00	do. Kokswerke	88,00	88,50
Chem. Heyden	115,00	114,50	Orenstein & Koppel	117,25	120,00
Contin. Caoutchouc	107,25	109,00	Ostwerke	365,00	368,50
Daimler Motoren	100,50	103,25	Phönix Bergbau	96,25	96,75
Deutsch Atl. Telegr.	99,50	96,25	Riebeck Montan	149,50	148,00
Deutscher Eisenhand.	77,50	77,50	Rütgerswerke	80,00	80,25
Donnersmarckhütte	97,00	—	Sachsenwerke	110,25	111,00
Elektr. Licht u. Kraft	198,00	201,00	Schles. Textil	85,00	85,00
L. G. Farben	265,00	265,00	Siemens & Halske	257,25	261,25
Feldmühle Papier	188,00	186,00	Leonhard Tietz	152,00	153,75
Gelsenkirchen.Bergw.	135,75	136,00	Deutsche Petroleum	70,50	71,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 27. Oktober. 1 Dollar Geld 4,183, Brief 4,191, 1 englisches Pfund Geld 20,37, Brief 20,41, 100 holländische Gulden Geld 168,33, Brief 168,70, 100 tschechische Kronen Geld 12,309, Brief 12,419, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,05, Brief 59,17, 100 schwedische Kronen Geld 112,60, Brief 112,82, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,26, Brief 58,38, 100 schweizer Franken Geld 80,84, Brief 80,80, 100 französische Franken Geld 16,415, Brief 16,455.
Goldanteile, 1932er 95,10, 1935er große 92,20, kleine —.
Devisen. Auszahlung Warschau 46,825—47,028, Posen 46,875 bis 47,075, große polnische Noten 46,80—47,20, kleine 46,60—47,00.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 28. Oktober. (Draht.) Auch heute verkehrte die Produktenbörse in fester Haltung. Jedoch bestand bei schwachen Zufuhren große Zurückhaltung der Käufer. Die geforderten Preise blieben gegenüber den Umsätzen klein. Greifbares Brotgetreide blieb weiter stark begehrt und wurde höher bezahlt. Sonst erfuhr die Preise für Weizen und Roggen keine Aenderung. Gute Braugerste war ausreichend vorhanden, ebenso Industrieernte. Wintergerste lag fast geschäftlos. Hafer in besserer Ware war beachtet und lag fest. Leinsamen in guter Ware war fest und konnte seinen Preisstand behaupten.

Getreide (100 Kilo) Weizen (74 Kilo) 26,30, Roggen (71 Kilo) 26,50, Hafer 21,30, gute Braugerste 27, mittlere Braugerste 25, Wintergerste einischl. Industrieernte 22. Tendenz: Sofort greifbares Brotgetreide weiter stark gefragt und höher bezahlt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Behauptet.

Deisaaten (100 Kilo): Winterraps 32, Leinsamen 35, Senfsamen 33, Blauwahn 76. Tendenz: Ruhig.

Raushfuttermittel (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,50, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,40, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,40, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,90, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 56—57, gelbe Mittelerbsen 38—43, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, weiße Bohnen 33—35. Tendenz: Stetig.

Berlin, 27. Oktober. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 244 bis 247, Oktober 272, Dezember 271,5, März 273,5—273,75, matter; Roggen, märk. 246—250, Oktober 247,5—248,25, Dezember 246,5—247,25, März 249,5—250, matter; Sommergerste 220—267, still; Hafer, märk. 206—218, Oktober 225, Dezember 221—220,5, März 226, ruhig; Weizenkleie 14—14,75, stetig; Roggenkleie 14,75, stetig; Raps 335—340, fester; Hülsenfrüchte unverändert, Leinfutten 22,4—22,5, Trockenkorn 10,5 bis 10,7, Sojabohnen 20,1—20,4, Kartoffelflocken 24,4—24,7.

Verpflüchtung im Sparkassenwesen.

Die deutschen Sparkassen haben, das verdient festgestellt zu werden, sich sehr schnell wieder das durch die Inflation verloren gegangene Vertrauen der Bevölkerung erworben. Sie haben nichts unversucht gelassen, um den Sparkann der Bevölkerung zu heben mit dem Erfolg, daß sie sich in jünger Arbeit wieder den Rang im Rahmen der deutschen Geldinstitute erobert haben, den sie früher besaßen. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die straffe Organisation der Sparkassen zurückzuführen. In diese einheitliche Linie der Sparkassenpolitik droht nun, wie aus Kundgebungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und des Reichsbankverbandes zu entnehmen ist, Verpflüchtung hineingetragen zu

werden, nämlich einmal von der Reichspost, die sich mit dem Gedanken der Einrichtung von Postsparkassen trägt, zum anderen von den Großbanken. Die Großbanken haben in Berlin bereits beschlossen, ab 1. November Sparkonten einzurichten und Sparbücher auszugeben. Mit dieser Berliner Einrichtung wird sich die Sparkassenorganisation wohl im offenen Konkurrenzkampf auseinanderlegen. Bedenklicher scheint uns die Frage der Postsparkasse zu sein. Die im Reich aufkommenden Spargelegenheiten würden zentral verwaltet und zweifellos von der Post für große finanzpolitische Pläne verwendet werden. Damit wäre der eigentliche Sinn der Sparkassen in sein Gegenteil verkehrt, denn die Sparkassen pflegen ja hauptsächlich das örtliche Kreditgeschäft, sie kennen am besten die Vermögensverhältnisse, die Charaktereigenschaften und die beruflichen Fähigkeiten ihrer Kreditnehmer, sie kennen am besten die örtlichen Verhältnisse ihrer Kreditnehmer, sie kennen die für die Pflege ihres Realkreditgeschäftes in erster Linie in Frage kommenden. Ihnen ist auch eine laufende Nachprüfung der gegebenen Nachprüfung dauernder Inhaberschaft der Grundstücke, der Vermögensweise der Kreditnehmer und ähnliches möglich. Diese Voraussetzungen sind es in erster Linie, die eine kreditgebende Kasse vor Verlusten schützen. Diese Voraussetzungen machen es den örtlichen Sparkassen auch möglich, die ihnen zufließenden Gelder schnell wieder in den Kreislauf der örtlichen Wirtschaft zu pumpen. Damit ist dem Mittelstand am meisten geholfen. Ein langer Inhaberschaft einer zentralen Kasse kann diese Aufgabe nicht erfüllen. Die örtliche Ankerstellung des Gewerbes fiele fort. Welche Bedeutung gerade für die Mittel- und Kleinkredite in dieser Richtung die Sparkassen haben, beweist die Tatsache, daß rund 40% der Sparkassen in ihnen ihren Sitz haben. So kann man aus gemeinwirtschaftlichen Gründen dem Plan der Reichspost nur mit Vorsicht gegenüberstehen.

Linke-Hofmann-Werke A.-G., Breslau. Die Gesellschaft wird voraussichtlich für das soeben abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 wiederum dividendenlos bleiben. Wenn voraussichtlich auch, soweit man das heute schon übersehen kann, ein Ueberfluß erzielt wird, so wird dieser bestimmt nicht zur Wiederaufnahme der Dividendenzahlung ausreichen. Der Gesellschaft war es aber im abgelaufenen Jahre möglich, einen Teil ihrer immer noch recht erheblichen Schulden (in der letzten Bilanz rund 58 Mill. Mark bei 70 Mill. Aktienkapital) zu tilgen. Für ein rentables Arbeiten erweist die Gesellschaft trotz der inzwischen durchgeführten Veränderungen noch immer zu groß. Sie ist auf ihrem Haupttätigkeitsgebiet, dem Waggonbau, trotz der guten Quote von 14 Prozent, mit der sie an den Aufträgen der Reichsbahn beteiligt ist, nach wie vor unzureichend beschäftigt. Ausländische Waggonaufträge, die wesentlich ausgeführt wurden, sind in ihren Preisen so gedrückt, daß sie kaum die Selbstkosten decken. Eine Gesundung dieser ganzen Verhältnisse im Waggonbau dürfte erst zu erwarten sein, wenn die viel zu vielen Waggonfabriken in Deutschland sich endlich zu dem schon lange geplanten Waggontrust zusammen schließen werden. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, ist die Reichsbahn in Vorkommen etc. fast der einzige Auftraggeber, so daß immer ein gewisser Leerlauf im Betriebe zu verzeichnen ist. Erfolgreicher ist die Entwicklung der Maschinenbau-Abteilung. Hier konnten, namentlich im Bau der vom In- und Ausland stark verlangten Dieselmotoren bessere Erfolge erzielt werden. Eine volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit liegt aber auch hier nicht vor, da derartige Aufträge bei der Höhe der Preise natürlich nur schwer zu erlangen sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Kesselbau.

Der Lohnstreik in der Maschinerie-Textilindustrie ist beigelegt, denn eine von den Textilarbeiterverbänden einberufene Betriebsrätekonferenz hat dem Vorschlag der Verhandlungskommission gemäß das Angebot der Arbeitgeberverbände angenommen. Das neue Lohnabkommen läuft bis zum Ende nächsten Jahres.

Zur Aenderung des polnischen Münzsystems hatte kürzlich der polnische Staatspräsident eine Verordnung erlassen, die der Ministerrat angenommen hat. Es werden künftig ausgegeben: Goldmünzen zu je 100, 50 und 25 Zloty. Die 25-Zloty-Münzen erhalten den Namen Zloty. Silbermünzen wird es geben zu 5 und 2 Zloty, Nickelmünzen zu einem Zloty und 50, 20, 10 Groschen, Bronzemünzen zu 5, 2 und 1 Groschen.

Zum Präsidenten des amerikanischen Stahltrusts wurde der deutschamerikanische Stahlindustrielle Charles M. Schwab gewählt.

Achtung, Fußleidende! Jede Krankheit erfordert individuelle Behandlung. Auch die Fußleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber meistens leider all zu stiefmütterlich behandelt, was dann in späteren Jahren zu den schwersten Komplikationen führt. Die Ursache solcher Vernachlässigungen war wohl die, daß es bis vor kurzem bei uns keine wirklichen Heilbehelfe für die verschiedenen Arten der Fußkrankheiten gab. Das ist jetzt anders geworden, nachdem das

Dr. Scholl's Fußpflege-System

auch in unserer Stadt vertreten ist. Dieses System ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitet und versährt nicht nach Schema, sondern bietet jedem Fußleidenden individuelle Behandlung. Es besitzt für jedes Leiden besondere Heilbehelfe, die wiederum genau nach dem Fuß angepasst werden. Ein ärztlich ausgebildeter Fußspezialist steht Ihnen im Schuhhaus J. A. Wendlandt, Bangstr., vom 1. Okt. bis 3. Nov. zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Verdrängen Sie nicht, seinen Rat einzuholen, bevor Sie durch evtl. nachlässiges Kaufen einer sogenannten beliebigen Plattschuh-Einlage Ihr Leiden verschlimmern.

Gute Stoffe für Bekleidung kauft man bei der Firma mit Weltren! Schmetz & Seidel, G. m. b. H., Spremberg-B. Ein Prospekt ist der heutigen Gesamtauflage beigelegt.

Inserieren bringt Gewinn!

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: A.=Anmeldefrist, W.=Wahltermin, Pr.=Prüfungstermin. Off.=Offener Arrest mit Anmeldefrist. Gl.=Gläubigerversammlung, Vergl.=Vergleichstermin.

Beuthen O.S.: Beuthener Möbel-Zentrale Julius Baumstein. Gläub. aufgehoben.
Breslau: Fa. Expeditionshaus Max Bartenstein u. Co., GmbH. A. 25. 11., Gl. 9. 11., Pr. 9. 12.
Breslau: Kaufmann Louis Geisenberg. AVerfahren aufgehoben.
Breslau: Frau Gertrud Meiß geb. Scholz. A. 20. 11., Gl. 17. 11., Pr. 9. 12.
Breslau: Fa. Johann Rogosch. Inh. Rfm. Willi Schedewie. A. 20. 11., Gl. 17. 11., Pr. 13. 12.
Greiffenberg Schles.: Schuhmachermelter Bruno Spiller in Riebsenthal. Vergl. 2. 11.
Greiffenberg Schles.: Tischlermeister Gustav Hundt in Echosdorf. Schluss-termin 10. 11.
Groß-Bartenberg: Kaufmann Adolf Ullmann. Vergleichsverfahren eröffnet. Vergl. 17. 11.
Hirschberg Abg.: Werm. Kaufm. Amalie Vanselow in Fa. Amalie Wegner in Bad Warmbrunn. A. 17. 11., Gl. 17. 11., Pr. 23. 11.
Hirschberg Abg.: Kaufmann Paul Zinke in Bad Warmbrunn. AVerfahren aufgehoben.
Hoyerswerda: Frau Marie Rath geb. Schntypa, Schuhgeschäft. A. 2. 11., Pr. 11. 11.
Kaischer: Molkereipächter Kasimir Treffon. A. 8. 11., W. u. Gl. u. Pr. 15. 11.
Kreuzburg O.S.: Kaufmann Emanuel Tichauer. A. 18. 12., Gl. 14. 11., Pr. 20. 1. 1928.
Kosel O.S.: Kaufmann Einar Matulla. AVerfahren aufgehoben.
Landes Schles.: Holzkaufmann Friedrich Vense in Gompersdorf. AVerfahren mangels Masse eingestellt.
Münsterberg Schles.: Wiesners Baugeschäft, GmbH. A. 24. 11., W. u. Gl. 17. 11., Pr. 15. 12.
Oppeln: „Corona“, Briefumschlagfabrik, GmbH. Schlussverteilung genehmigt.
Ratibor: Kaufmann Josef Sobotik in Solarnia. A. 10. 11., Gl. 3. 11., Pr. 1. 12.
Ratibor: Wwe. Agathe Kurek geb. Krzesiwo. Pr. 3. 11.
Ratibor: Josefina Dientas, Seltenerwarengeschäft. AVerfahren mangels Masse eingestellt.
Reichenbach Schles.: Schuhmachermelter Heinrich Naefe in Bangenbickau. A. 18. 11., Gl. u. Pr. 20. 11.
Ruhland: Bandwirt Frieda + Kureng in Feldsch. A. 31. 10., W. u. Gl. u. Pr. 15. 11.
Seidenberg: Fräulein Gustav Adolf Paul Witt. A. 15. 11., W. u. Gl. u. Pr. 22. 11.
Strehlen Schles.: Kaufmann Oskar Kohnert, Rfm. Erich Kubnik. Gläub. nicht beendet.

Waldenburg Schles.: Kaufmann Alfred Treiber in Bad Salzbrunn. A. 15. 11., Gl. 14. 11., Pr. 28. 11.
Waldenburg Schles.: Fa. Krause und Kaus in Nieder-Hermsdorf. A. 25. 11., Gl. 21. 11., Pr. 5. 12.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wasserwerk Hirschberg-Gunnersdorf.

Den Anwohnern der Alten Warmbrunner Straße passierte es am Freitag nachmittag, daß sie zwei Stunden keinen Tropfen Wasser hatten und vollkommen „auf dem Trockenen saßen“. Derselbe Vorgang wiederholte sich (jedoch nur für kurze Zeit) auch am Sonntagabend nachmittag.

Daß eine Reparatur an der Wasserleitung vorgenommen werden muß, läßt sich ja nicht umgehen. Es dürften aber die Betroffenen in solchen Fällen, da es sich um Störungen von so langer Dauer wie im vorliegenden Falle handelt, von der Leitung des Wasserwerkes so viel Rücksichtnahme erwarten, daß ihnen die Ab-sperrung wenigstens vorher bekannt gegeben wird, damit sich noch jede Familie für die Zeit der Sperre mit Wasser versorgen kann.

—s.—

Büchertisch.

— Die Gliederung des deutschen Reiches. Wieder einmal steht dies große Thema zur Diskussion. Ein schwieriges Problem, berührt es doch so viele historische und Gefühlsmomente. Wer weiß etwas darüber, daß tatsächlich doch schon nicht nur Versuche vorliegen, rationelle Neu-gliederungen zu schaffen, sondern daß auch schon zahlreiche rationelle Gliederungen neben den historischen bestehen und im täglichen Leben bewährt sind wie die Eisenbahndirektionsbezirke, die Verkehrsbezirke der Wasserstraßen, die Gliederungsbezirke des Reichsarmes usw. Alle diese Versuche und diese durchgeführten Einteilungen zeigt auf Karten die neue große deutsche wirtschaftsgeographische Zeitschrift Erde und Wirtschaft (Herausgeber Prof. Braun-Greifswald, Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Heftpreis 2 M.).

Hauptgeschäftler Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Penzilen, Handel, Max Spanag, für Sport, Bunte Zeitung und viele Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horag. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Seite aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	26.	27.	26.	27.	26.	27.	26.	27.	26.	27.	
Elektr. Hochbahn	90,00	88,50	Mannesmannröh.	145,00	145,00	Heine & Co.	66,50	67,00	4% dto. Salzkaguth	3,70	3,65
Hamburg.Hochbahn	78,63	78,88	Mansfeld. Bergb.	110,75	110,00	Körtings Elektr.	116,00	112,00	Schles. Boden-Kredit 3. 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	219,25	217,50	Leopoldgrube	85,50	85,13	5% Borsen Eisenb. 1941	34,50	33,60
Barmer Bankverein	131,75	129,88	dto. Stahlwerke	175,00	170,50	Magdeburg.Bergw.	97,50	91,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,00	14,90
Berl.Handels-Ges.	225,00	224,50	dto. Elektrizität	141,60	141,13	Masch.Starke & H.	71,00	69,00	Ospr. landw. Gold-Pfandbr. 3	95,70	94,50
Comm.- u.Privatb.	158,50	159,88	Salzdetfurth Kali	226,00	226,00	Meyer Kaufmann	84,50	83,75	Prov. Sächs. idw. dto. 8	96,00	95,60
Mitteld. Kredit-Bank	205,00	208,00	Schuckert & Co.	168,00	171,75	Mix & Genest	127,00	131,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	99,50	99,00
Preußische Bodenkr.	119,75	120,50				Oberschl. Koks-G.	70,50	68,75	dto. dta. dta. dta. Em. 5	99,50	99,00
Schles. Boden-Kred.	119,75	119,50				E. F. Ohles Erben	39,00	39,13	dto. dta. dta. dta. Em. 2	—	—
Schiffahrts-Akt.			Accumulat.-Fabrik	148,25	154,50	Rückforth Nachf.	91,75	94,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,18
Neptun, Dampfsch.	130,50	131,00	Adler-Werke	86,00	86,25	Rasquin Farben	100,60	89,00	dto. Landwirtschaf. Rogg. 5	8,29	8,29
Schl. Dampfsch.-Co.	112,00	112,00	Berl. Karlsr. Ind.	56,75	68,75	Ruscheweyh	114,25	117,50	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südamp. D.	196,00	197,00	Busch Wagg. Vrz.	85,00	85,00	Schles. Cellulose	—	150,00	Nr. 1-60000	51,00	50,90
Hansa, Dampfsch.	207,00	—	Fahlberg List. Co.	119,63	122,50	dto. Elektr. La.B	154,00	153,00	oh. Auslos.-Recht	12,50	12,60
Dtsch. Reichsb. Vz.	98,50	98,50	Th. Goldschmidt	108,13	108,00	dto. Leinen-Kram.	75,00	75,00	7% Pr. Centr.-Bod.	94,50	94,00
A.-G. f.Verkehrsw.	145,00	145,50	Guano-Werke	98,75	98,00	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	90,50	90,50
Brauereien.			Harbg. Gum. Ph.	80,00	83,00	dto. Portld.-Zem.	190,00	193,00	6% dto.	—	—
Reichelbräu	301,50	301,00	Hirsch Kupfer	100,00	102,13	Schl. Textilw.Gnse	69,00	—	7% Pr. Centr.-Bod.	91,50	91,00
Löwenbräu-Böhm.	283,00	280,00	Hohenloherwerke	17,50	17,75	Stegersdorfer Werke	108,00	105,75	Gold-K.-Schuld.	106,50	105,50
Industri.-Werte.			C. Lorenz	105,00	107,00	Stettiner El. Werke	133,00	134,00	Preuß. Central-Bod.	94,50	94,40
Berl. Neurod. Kunst	104,50	105,00	J. D. Riedel	42,00	48,00	Stoewer Nähmasch.	52,00	52,00	Gold-Pfandbr. 10	90,50	90,50
Buderus Eisenw.	95,00	95,75	Krauss & Co. Lokom.	56,00	54,00	Tack & Cie.	113,00	112,00	dto. 1926 7	96,00	95,00
Dessauer Gas	167,00	165,88	Sarotti	164,00	169,50	Tempelhoter Feld	75,00	77,50	dto. 1927 6	90,75	90,75
Deutsches Erdöl	125,25	125,00	Schles. Bergbau	115,00	119,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 8	98,00	98,00
dto. Maschinen	71,00	71,00	dto. Bergw. Beuthen	152,00	153,50	Varziner Papier	126,00	127,56	dto. 27 Serie 4 8	97,75	97,00
Dynamit A. Nobel	123,40	122,50	Schubert & Salzer	329,00	332,00	Ver. Dt. Nickelwerke	151,00	153,00	4% Oest. Goldrente	30,50	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	28,75	29,50	Stöhr & Co., Kamg.	135,00	137,75	Ver. Glanzst. Elberfeld	137,00	136,00	4% dto. Kronenrente	2,63	2,60
Elektriz.-Liefer.	155,00	155,00	Stolberger Zink	193,00	194,75	Ver. Smyrna-Tepp.	128,00	120,00	4 1/2 % dto. Silberrente	4,90	5,00
Essner Steinkohlen	187,00	135,25	Tel. J. Berliner	67,50	69,75	E. Wunderlich & Co.	154,00	153,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	8,25	8,10
Felten & Guill.	119,00	117,50	Vogel Tel.-Draht	90,00	91,75	Zeitler Maschinen	98,00	98,25	4% dto. Zoll-Obblig.	11,38	11,50
G. Genschow & Co.	95,00	92,00	Braunkohl u. Brik.	173,00	172,25				4% Ung. Goldrente	27,63	27,50
Hamburg. Elkt.-Wk.	141,50	140,50	Carol. Braunkohle	186,00	186,00				4% dto. Kronenrente	—	2,13
Harkort Bergwerk	28,50	29,00	Chem. Ind. Gelsenk.	82,00	—				4% Schles. Altlandschaftl.	18,10	18,25
Hoesch, Eis. u. Stahl	148,75	148,00	dto. Wk. Brochhues	71,25	72,00				3 1/2 % dta. dta.	—	—
Kaliwerk Aschersl.	161,25	164,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	93,50	95,00				4% Schl. Ldsch. A	18,22	18,25
Klöckner-Werke	136,00	135,25	Deutsche Wolle	46,00	47,25				3 1/2 % dta. dta.	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	149,00	146,00	Eintracht Braunk.	163,00	161,75				3% dta. dta.	—	—
			Elektr. Werke Schles.	143,00	142,25				4% dta. dta.	—	—
			Erdmannsd. Spinn.	118,00	118,50				4% dta. dta.	—	—
			Fräustädter Zucker	—	136,00				4% dta. dta.	—	—
			Fröbelner Zucker	80,25	83,00				4% dta. dta.	—	—
			Gruschwitz Textil	95,25	95,25				4% dta. dta.	—	—

Tiefempfundenen Dank

für alle Liebe und Teilnahme, die uns in unserem Leid in so reichem Maße zuteil geworden ist.

Anna Erner geb. Wehner
Margarethe Erner
Hans Erner.

Hirschberg. 28. Oktober 1927.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 26. d. Mts., nachts 10 1/4 Uhr, entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschl. nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maurerpolier

Anna Scholz

geb. Müller

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 68 Jahr.

In tiefem Schmerz

August Scholz und Familie.

Crommenau, Ludwigsdorf, den 26. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Okt. 1927, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschl. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden am Mittwoch, früh 3 Uhr, unsere herzlichgeliebte Mutter

verw. Frau Akerbürger

Marie Alex

geb. Kleiner

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Martha Alex } als Kinder.
Bruno Alex }

Rupferberg, 27. Oktober 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 30. Oktober 1927, nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Einige Photographien

junges Mädchen darstellend, verloren. Bilder sind wertvoll, da Betreffende verstorben. Um Rückgabe i. „Boten“ wird recht sehr gebeten.

Verloren!

Ohrring

auf Wanderung verloren. Da Erbstück hohe Belohnung. Abzugeben in der Expedition des „Boten“

30. Schäferhund

zugelaufen. Abzugeben bei Reil, Berndtstraße 3a.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche vom 30. 10. bis 5. 11. in der Stadt Pastor Mayne, auf dem Lande Pastor Prüfer. — Sonntag 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle Pastor Mayne, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Mayne. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Mayne. Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Montag 9 1/2 Uhr Reformationstagesgottesdienst Pastor Prüfer (Erwachsene und die ob. Klassen der Schulen). 11 Uhr Reformationstagesgottesdienst Pastor Prüfer. 8 Uhr abends Reformationstagesabend. Vortrag Sup. Lic. Barto: 40 Jahre Evangelischer Bund. Musikalische Vorträge: Präludium und Fuge in G-moll von Joh. Seb. Bach und Motette Herr, uns selbst den Wagen halt — von Riepel.

Evgl. Gemeinde Hbg.-Cunnersdorf. Sonntag 30. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Pastor Rasold. Nach d. Gottesdienst Beichte u. hl. Abendmahl. Derselbe. Dann Taufen.

Kath. Gem. Hirschberg. Sonnt. Christl. Königsfest 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins, 8 Uhr Predigt und Ewigmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und feierliches Leutenamt, 2 Uhr feierliche Vespern, danach Staudespredigt für den Mütterverein. 8 Uhr Gemeindeabend im großen Saale des Hotels 3 Berge m. Vortrag von Pfarrer Dr. Schinke Hermisdorf. Dienstag Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag. 8 Uhr hl. Messe, dann Gottesdienst wie Sonntags. Mittwoch Gedächtnis Allerheiligen 6—7 1/2 Uhr Requiemsmessen. 8 Uhr feierliches Requiem mit Condukt und Salve Regina. Beichtunterricht ist von 2—4 am Montag für die Knaben, am Donnerstag für die Mädchen in der kath. Volksschule.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b. Sonntag vormittags 11 Uhr Kinderstunde. Nachmittags 4 Uhr Evng.-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für la. Männer.

Barmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Aula der Volksschule II, Schützenstraße 81. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt (Reformationstages) und hl. Abendmahl. Beichte 9 Uhr. Pastor Kuhlmann. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl in Hirschdorf. Donnerstag nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Hirschdorf.



mahnt zum Sparen
Spare bei der
Sparkasse des Kreises
Hirschberg i. Rsgb.
Promenade 10!

Buttermaschinen, Zentrifugen
Milchtransportkannen, Melkeimer.

Carl Haeßig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Preisw. Auswahl

Zurückgekehrt

Dr. Matthes

Arnsdorf i. Rsgb.

30. Mann, 22 Jhr. alt, sucht Damenbek. zwecks

Heirat

Zuschr. untl. U 979 an den „Boten“ erb.

Die Beleidigungs-
sache

Hentschel gegen
Bielhauer

ist schließlich ver-
glichen worden.

Ludwigsdorf, Kreis
Schönan, Oktober 1927.

Vielhauer.

Ziegen-, Kaninfelle

sowie alle and. Arten

Felle

kauft zu sehr hohen
Preisen

Herm. Hirschstein,
Markt 5,

im Hause von Pariser.

Pianos

stimmt u. rep.

K. Abel

Klaviermacher

Markt 16 Tel. 442

5 to Mulay- Lastwagen

Motor u. Getriebe
von der Fabrik. voll-
ständig. durchrep., well
überz., preisw. zu
verkaufen.
Papierfabrik
Berthelsdorf,
Rr. Hirschberg, Rsgb.

Birka 30 Fußren
Gehm
hat abzugeb. Fuhr
1 Mt. Ganta,
Crommenau, R.,
Siedlung.

Gehr. Piano

schwarz, hochal., 400 A,
außerd. neue Instru-
mente in versch. Preis-
lagen. hat vorräthig
Mag. Böhling,
Wilhelmstraße 8.

Spreu

abzugeben.
Tischdorf Nr. 30.



Westfalia
Melkmaschinen
Separatoren

*und im
Baukasten*

**Der Westfalia-Melker,
der Westfalia-Separator**
macht Ihre Milchsaftsaubere!

fürden die Fingerringen von

RAMESOHL & SCHMIDT A.G.
OEIDE I.W.

**Damen-
Hüte**

Johannes Erbguth
gegenüber dem Bote aus dem Rsgb.

Verblüffend schnell wachsen

junge Tiere durch
**M. Brockmanns Vieh-Leber-
tran-Emulsion „Osteosan“.**

Eiweiß- und stark vitaminhaltig!
In zwei Qualitäten: Orig.-Fl.
zu 1/2 kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50
und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte
genau auf Schuhmarke und Firma des alleinigen
Fabrikanten.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Centr. 6 d.

Zu haben in Hirschberg bei: Marg Bese,
Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Bettauer,
Inh. Walter Bettauer, Drogerie, Am Markt;
Emil Rorb & Sohn, Drogerie, Langstraße 14;
E. Clippert, Drogerie, am Burgturm.

In Kupferberg in der Apotheke Curt Haensch.
In Petersdorf bei Alfred Velsching, Drogerie.

Brockm. Futterkalk „Zwerger-Märke“ (Mischung)
anerkannt beste Marke! Die Qualität macht's!

Tuts dort weh?

Fussbeschwerden, wie Schmerzen auf der
Sohle oder im Rist, schwacher oder Platt-
fuss schwache Knöchel, schiefgetretene
Absätze, Ballen, Hühneraugen, Hornhaut,
schiefe Zehen usw. müssen durchaus
nicht als selbstverständlich hingenom-
men werden. Die genannten Fussleiden
rühren von einer Schwächung der Fuss-
Struktur infolge Ueberanstrengung her.



Dr. Scholl's Fusspflege System

bringt sofortige Linderung und dauernde Be-
seitigung aller Fussleiden. Sie sind auf wis-
senschaftlicher Grundlage anatomisch genau
hergestellt u. von Aerzten bestens begutachtet.
Sie werden jedem Fusse individuell angepasst.

*Verlangen Sie Gratismuster und
Broschüre: Die Pflege der Füsse.*



Dr. Scholl's Toe Flex
richtet gekrümmte Zehen
wieder gerade. Aus feins-
tem Gummi hergestellt
in Grössen für Damen
und Herren. Preis M. 2.—



Dr. Scholl's Bunion Reducer
schützt die entzündete
Stelle gegen Druck, be-
wirkt Verkleinerung des
Ballens und verhindert
Anschwellung des Fusses.
Preis per Stück M. 2.50

Ein vom Dr. Scholl-Institut entsandter Fuss-
Spezialist „Praktipedist“ steht Ihnen vom:
**31. Oktober bis 3. November im
Schuhhaus J. A. Wendlandt,**
Hirschberg i. R. Langstraße 1 Fernruf 522
mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung.
Alle diejenigen, die schon Dr. Scholl-Einlagen tragen,
werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.

Unläßlich des Weltspartages
und
um den Sparsinn zu fördern
verteilen wir

mehrere Tausend Heimsparbüchsen

gratis an Jedermann

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

E. G. m. b. H.

Modern u. gesund

ist die Unterwäsche der neuen Zeit.
Eine grosszügige Auswahl legt Ihnen
darin vor das



Oscar Böttcher
Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Eigene Strumpfweberei

Der kritische Blick



wirklichen Kenners

findet große Auswahl in wirklich
gediegenen, hocheleganten
Fahrrädern
zu äußerst niedrigen Preisen
(auch auf Teilzahlung) bei
Gustav Demuth
Äußere Burgstrasse 7
Reparaturen! Ersatzteile!

Eine Befehung
Martinhörner
(Sausaren), 5 Stck.,
Stünie, fast neu, m.
Noten, zu verkauf.

1 B-Tuba

gut erhalten, zu K.
gekauft.
Gustav Schmidt,
Hilfsdorf-Giesenthal
202, R. Eibenberg.

Honig Dienen-
Schleuder,
gar. rein, gold-
gelb, 10-Pfd.
Dose 2,70 M. vorwiegend
Woo- u. Lindendrüsen 11,90 M.
halbe 5,20 M. u. 6,70 M. franko.
Nachh. 30 Pf. mehr. Garantie
Ludwigsh. W. Krieger,
Honigvers., Rietberg 67, Westf.

Speisewiebeln

per Str. Mark 8.—
inkl. Sax. ab hier,
versendet p. Nachh.
Richard Boden & Co.,
Salze a. d. S.

Baunausschreibung

Ein gewerblicher Erweiterungsbau in
Schönan a. d. R. wird zur sofortigen Bau-
ausführung vergeben. Objekt 20 x 8 x 10
Meter mit 50 Quadratmeter Keller und zwei
Abereinanderliegenden Arbeitsräumen von
je 150 Quadratmeter Fläche. — Einfache,
massive Ausführung. Unterlagen vorband.
Bahlung sofort.

Baunausschreibende erhalten Auskunft durch
Schönaner Kreiszeitung und Tel. 98
Schönan.

G Schönheitsfehler?

Unsonst gebe ich Auskunft, wie man auf ein-
fache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mit-
esser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe, borstige
Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätow-
ierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses
Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare,
feiliges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den
Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste
(zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand-
und Achselhaare, schlaffe Körperhaltung, un-
schöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase
usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrundeln, Krähenfüße
usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, ab-
stehende Ohren, sowie alle andern Schönheits-
fehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler
es sich handelt und der Anfrage Rückporto bei-
fügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossener
Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipziger-Str. 73,
Bornalsche Straße 41.

Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbe-
handlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre
Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Be-
schwerden verrichten. Nach viermonatlicher Behandlung von Herrn Dr.
Reich bin ich von meinem einseitigen Bruchleiden (Keilbruch) geheilt
und bestätige ich dies hiermit zugleich dankend. G. R. Altschöber, 9. Jan.
1927. Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbe-
handlung, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig
geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und
sage Ihnen hiermit meinen besten Dank. Auch zwei Bekannte von mir,
welchen ich sagte, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Behand-
lung jetzt befreit bin, wollen sich von Ihnen behandeln lassen. Ich freue
mich sehr, daß ich jetzt von meinem Bruchleiden befreit bin und sage
Ihnen hiermit nochmals besten Dank. Max Heide, Gottbus, 24. Febr. 27.
Über 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse bezeugen vor der Sprech-
stunde aus.
Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauens-
arztes in:
Eibenberg: Montag, 31. Oktober, nachmittags von 4—7½ Uhr, Hotel
„Deutscher Kaiser“.
Hirschberg: Dienstag, 1. November, vorm. von 8—1 Uhr und nachmitt.
von 1—7½ Uhr, Hotel „Zum Schwan“.
Hamburg: Wochentags von 10—12 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachmitt.
im Institut, Esplanade 6, außer Sonnabend nachmittags.
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6 (Dr. G. E. Meyer.)
Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Obstbäume

kaufen Sie reell und preiswert, la Qualität, in
rauber Gebirgslage gezogen und in den best-
erprobtesten Sorten für unser Klima in den
Worbsschen Baumschulen, Seidorf i. R.,
Inhaber G. Baqua,
kauflich gepr. Obstbauachmann,
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.
Empfehle Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfla-
men in hoch- und Halbstamm, Pyramide und
Spalier, Schattenmorellen, u. Pfirsichbäume,
Stachel- u. Johannisbeeren, Rosen, hoch-
und niedrig, Walnussbäume, Haselnuss-
sträucher, Quittenbüsche, Pfl. u. Hecken-
sträucher, Alleeabäume, Trauerweiden,
Schlingengewächse, Thuja (Lebensbaum) für
Grabelinsamungen, Stauden,
Drog. Eichenholz, Kunkelfarnen (gelb u. rot)
und Kirschen-Ädel sowie Gemüsesamen und
viel andere Waren werden angeliefert.

Erste Serienwoche!
Für 1.- M erhalten Sie ab
heute: 1 Pfd. Schnitzseifenpulver,
1 Scheuertuch, 1 Rgl. Kernseife,
2 Stück Toiletenseife

Selbsthaus
Hermine Kunz
Markt 11 Eingang Dunkle Burgstr.
Uhren, Gold- und Musikwaren,
Sprechapparate,
Große Auswahl in Schallplatten.
Fritz Menzel
Seht: Warmbrunner Straße 20,
neben Hotel „Zum Rynast“.

In unser Genossen-
schaftsregister ist heute
bei Nr. 61 (Gemein-
nützige Baugenossen-
schaft Hirschberg, ein-
getragene Genossen-
schaft mit beschränkter
Haftung) eingetragen
worden, daß die Ver-
treibungsbesugnis der
Liquidatoren beendet
ist. Die Firma ist im
Genossenschaftsregister
gelöscht worden.
Hirschberg i. Mgl.,
den 22. Oktober 1927.
Amtsgericht.

Das Gericht beab-
sichtigt d. Firma Sand-
und Kieswerke G. m.
b. H. Gunnersdorf im
Register zu löschen,
weil sie ihren Ge-
schäftsbetrieb eingestellt
hat und Vermögen
nicht mehr besitzt. Es
wird eine Frist von
8 Wochen zur Geltend-
machung eines Wider-
spruchs gesetzt.
Hirschberg i. Mgl.,
den 14. Oktober 1927.
Amtsgericht.

Nee Nee

lieber Mann
keine andern, nur
„Weg ist er“
die ändern Husten,
Helferkeit. Verschlei-
mung. Geben Sie mir
diese. Zu haben zu 20
und 50 Pfg. in Apo-
theken, Drogerien,
und Niederlagen, wo
Plakate sichtbar.
Bestimm. bei:
Eduard Bettauer,
Drogerie am Markt,
G. O. Marquard,
Drogerie,
Joh. Ausmeyer,
Bahnhofstraße 61,
H. Kapper,
Theater-Drogerie,
G. Rippert,
Drog. am Burgturm

Für ein altes Piano
zahlen Sie Mark 10
bis Mark 15 Miete
pro Monat, ohne An-
recht. Bei mir er-
hält Sie ein neues
erstklassiges

Piano für 25.- Mk.

p. Monat solange d.
Miete. Bis es 3 Jhr
Eigentum wird. Bei
sofortigem Kauf mo-
natlich Mark 50.—
Ein Harmonium
u. ein gebr. Piano
(gute Instrumente)
billig verkäuflich.
G. Berthold,
Ober-Schreiberhan
(Riesengebirge),
Verkaufstr. Tel. 99.

Ein gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Schönaner Str. 13, II.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke d. Auf-
hebung der Gemein-
schaft soll am 22. De-
zember 1927, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 14 — versteigert
werden das im Grund-
buche von Hermdorf
u. Rynast Band XII
Bl. 381 (eingetragene
Eigentümer am 17.
September 1927, dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks:

1. die verm. Anna
Grl in Hermdorf
u. Rynast zu ¼,
2. der Schöner Wll-
helm Bruns in Herm-
dorf u. R. zu ¼,
3. das voll. Fräul.
Ella Bruns in Herm-
dorf u. R. zu ¼,
4. der Schöner Mar-
tin Bruns in Herm-
dorf u. R. zu ¼,
5. der Burea-ange-
stellte Karl Schmidt in
Hermdorf u. R. zu ¼,
6. der minderjährige
Karl Heinz Schmidt in
Hermdorf u. R. zu ¼
eingetrag. Grundstück
Bemerkung: Herm-
dorf u. R. Kartenblatt
6 Parzelle 378/57 etc.
Wohnhaus mit Hof-
raum u. Hausgarten.
Nebengebäude sowie
Sofaschuppen 12 a 65
qm groß. Grundsteuer-
unterrolle Nr. 583,
Nutzungswert 485 M.,
Gebäudesteuerrolle Nr.
301.

Hermdorf, Rynast,
den 4. Oktober 1927.
Das Amtsgericht.

Am Handelsregister B
ist heute bei Nr. 42
Deutsche Bank Aktien-
gesellschaft Hil. Hirsch-
berg eingetragen. word.:
Bankdirektor Dr. Otto
Hilshagen zu Berlin-
Reichertfelde, Bankdi-
rekt. Dr. Jacob Berne
zu Berlin, Bankdirekt.
Otto Sperber d. Ber-
lin-Reichertfelde, Bank-
direktor Dr. Kurt
Weinell zu Berlin,
Bankdirektor Fritz
Wintermantel d. Ber-
lin sind zu weiteren
neuverordneten Vor-
standsmitgliedern be-
stellt. Carl Michaelowski
ist aus dem Vorstand
ausgetreten.

Hirschberg i. Mgl.,
den 22. Oktober 1927.
Amtsgericht.

In dem Konkurs
über das Vermögen d.
Kaufmanns Kurt Vogel
zu Hirschberg i. R. ist
soll eine weitere Ab-
schlagsverteilung statt-
finden. Dazu sind 1000
Mk. verfügbar. Zu
berücksichtigenden sind 235
Mk. bevorrechtigte und
13 700 Mk. nicht be-
vorrecht. Forderungen.
Das Verzeichnis d. zu
berücksichtigenden For-
derungen kann in der
Geschäftsstelle des stf.
Amtsgerichts einge-
sehen werden.

Hermdorf u. R.,
den 27. Oktober 1927.
Schönaner,
Konkursverwalter.

Radio-

Apparate in allen Ausführungen. — Spezialvertrieb der Siemens-Halske Geräte. — Lautsprecher in großer Auswahl. — **Sämtliche Einzelteile.** Günstige Zahlungsbedingungen (Teilzahlungen bis zu 10 Monaten.) Bereitwillige Vorführung der Apparate ohne jeden Kaufzwang! **Sachkundige Beratung** in allen Radiofragen.

Oskar Rinfnoitz, Geschäftsbüro im Rinfnoitzbüro
Eigene Ladestation für Akkumulatoren

Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Damen- und Herren-Garderobe

auf sehr bequeme **TEILZAHLUNG**
bei sehr geringer Anzahlung und wöchentlicher oder monatlicher Abzahlung.

Große Auswahl in sämtlichen Wintersachen

Niedrige Preise!

Besuch ohne Kaufzwang erbeten.

Credithaus Gebrüder Metzker

Hirschberg, Rsgb.

Nur SCHULSTRASSE 9.

Nur SCHULSTRASSE 9.

Sofortige Warenübergabe.

Strengste Diskretion.

Inletts, waschecht und federdicht,
Linon, Bettsatin, Damast für Bettwäsche,
fertige Bett-Tücher, fertige Bettbezüge
mit garnierten Kissen,
Fertige Überschlaglaken m. pass. Kissen,
Barchend-Bett-Tücher. Bettfedern und Daunen.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Kemdentafel Füllerbarchend Rockbarchend
Wäschestoffe

in großer Auswahl gut und preiswert
empfiehlt

Hermann Junge

Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Seepiraten.

tolikühne Abenteuer- und
Sturmfahrten auf weiten
Meeren.

Neue Verzeichnisse frei!
E. F. Kahl-Buchhandlung
Emsdetten i. Westf. 2
Richardstraße 69

Linoleum

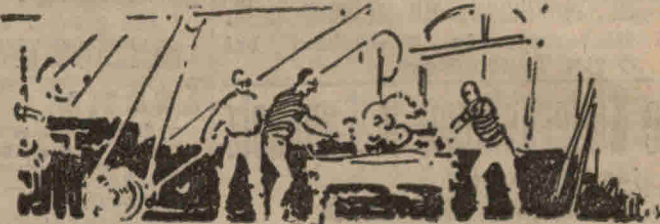
in allen Breiten.

W. G. E. L., Warmbrunn

Beste deutsche billige böhmische Bettfedern!
Bezugsquelle!



1 Pfd. grane, geschl. M. 0.80 u.
1. halbw. M. 1.20 weiß, flaum.
M. 2. 2.50 u. 3. Herrschaftsschl. M. 4.
6. u. bester Halbflaum M. 5. u. 6.
ungeschl. flaum. Ruffledern M. 2.20,
2.80 u. 3.25, Flaumr. M. 3.80,
u. 4.80, Daunen weiß M. 7. hochfein
Mk. 10. zollfrei gegen Nachnahme
von 10 Pfund an postfrei
Nichtpassungstausch od. Geldzurück
Ausf. frei. Preisliste u. Must. kostenlos
Rudolf Blahut, Bettfederngröb.
Deschenitz 23/4 Böhmerwald.



Männer der Arbeit!

Stets umlauert
Euch Gefahr.

Tückischer noch als Schwungrad,
Treibriemen und Hochspannung
ist die unsichtbare Gefahr, die in
der Luft liegt.

Dampf, Staub, giftige Gase, kalte
Zugluft nach großer Erhitzung sind
schlimme Feinde.

Die Erleichterung durch kühle Ge-
tränke ist nur eine momentane,
die Erfrischung eine scheinbare.

Besten Schutz bieten die Wybert-
Tabletten. Sie stillen den Durst,
halten Mund und Kehle dauernd
frisch und desinfizieren, ohne
Magen und Zähne anzugreifen.



Wybert



1 Mark

in Apotheken und Drogerien



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.

J. Schammel

Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung.

Drehrolle

gebraucht, gut erhalt.
zu verkaufen.
Hornig,
Grunersdorf i. B.,
Am Jaden Nr. 28.

Häute u. Felle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Auen. Burgstr. 9

Telephon 713.

Ich kaufe
Rum und Urac
nur bei **Gries**,
Raiser-Friedr.-Str. 18

**Ich biete aus eigener Konfektion:
Herren- und Knaben-Anzüge**

aus prima Stoff, Reifford und Samt-
manchester, desgleichen lange und
Breeches-Hosen, Westen, Dam., Herr-
u. Kinder-Hemden, Hemden-Barchent,
Bettbezüge und Laten, Inletts,
Schürzen, Strümpfe und Socken,
Hosenträger, Strickwolle, Wintermütze,
in allen Farben und Formen, Leder-
schuhwaren für groß und klein, Lang-
schläfer, Turnschuhe, Filzschuhwaren
(mit und ohne Lederbezug), Kamel-
haartragenschuhe, Plüschpantoffeln
in größter Auswahl zu konkurrenz-
los billigen Preisen.

Br. Hallmann, Alt-Kemnitz i. R.
Niederlage in Voigtstorf bei
Herrn Paul Becker.

Gute Kiefernklötzer u. Langholz

sucht zu kaufen
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Telephon 901.

Sonnabend
auf dem Marktplatz!
Früh gefangen!
Keine Kühltische!

Gr. Heringe 32,

Goldbarsch 40,

Seelachs 50 Pf.,

Kabeljau, 50,

Schellfisch,

50 und 60 Pfg.,

Koteletts

zum Braten,

60 und 70 Pfg.

Hamburger
Fischhaus,
W. Pürschels Erben
an r. Duntle Burg-
straße 12, nahe
Burgsturm.
Telephon 901.

Motorrad

D. R. W., 2 P. S.,
gut erh., weg. Platz-
mangel preiswert z.
verkauft.
Bernersdorf i. Mglb.,
Dorfstraße 10a.

Wir empfehlen
unser. abgelagerten,
feinen

Trink-**branntwein**

Marke Goldbrand

lose und in Flaschen

Gebrüder**Cassel**

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
und Grellenberg
Straße 20/22

Tiermarkt**Schlachtpferde kft.**

Feige, Hirschberg.
Prieferstr. 9. Tel. 609.

1 Pferd,

fehlerfrei, f. Kinder
pass., verkauft
Erner, Bähn a. B.,
Mittelsstraße 205.

Futterschweine

1 auch 2 Stück, verk.
Heinrich Hoffmann,
Grenau i. Mglb.

Schwein

z. Weiterfüt., verkft.
Förster, Standsdorf.

Ein harter
Schäferhund, 2 J. alt,
mit Stammbaum,
fett. sch. Exemplar,
guter Wächter, bill.
zu verkaufen.
Bernsdorf, Rynast,
Barmbr. Str. 68.



B. Sonntag ab steht
ein Transport

Nutzkühe

bei mir zum Verk.
Robert Bräuner,
Schreibendorf, Mglb.

Gute Milchziege

läuft sofort
Paul Schubert, Garte
Post Zillertal.

Jg. Kuh m. Kalb

verkauft
Lubrich, Gunnersd.,
Lantebrücke.

Zwei gut eingefahr.,
schwarzbunte

Bullen

8 Jhr. schwer u. eine
tragende, junge Kuh
sind bald zu verkft.

Schier,
Schmiedeburg i. R.,
Oberstr. 5. Tel. 72.

Tragende

Kuh und Zugkuh
steht zum Verkauf
Spiller Nr. 79.

Von Sonntag ab steht ein Transport
junger, hochtragender

**Zug- und
Mastkühe**

bei mir zum Verkauf.

Franz Glombek,
Hartekretscham.

**Stellenangebote
männliche****Schriftl. Helmarbell**

Vitalis-Verlag 644 München

Sichere Existenz
bieten wir freibiamen
Leuten mit eig. Wohn-
od. Laden, dch. Errich-
tung einer

modernen
Leihbibliothek

Preis Mk. 680 (evtl.
1/2 Anz., Rest in Raten
bei Sicherheit). Lauf-
tätig. Einnahmen. Gf.
Erfolge. Ernstgemeinte
Angebote m. Angabe

d. Kapitals an
Regel & Co.,
Leipzig S. 3.

Ich helfe
intelligenten Person, d.
mein konkurrenzloses
Verkaufs-System
eigenes Geschäft
gründen. Dauernd ho-
hes Einkomm. Vor-
nahme Tätigkeit, Ka-
pital und Laden nicht
erforderlich.

Postfach 186
Florsheim.

Einen jüngeren
Schmiedegesellen

nimmt an
H. Schnabel,
Schmiedemeister,
Steinseifen.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

sucht für sofort
Buse, Leipe,
Ars. Jauer.

Einige tücht. jäng.
Stellmacher- oder

Fischlergesellen

möglichst solche, die
schon auf Schne-
schuhe gearbeitet. hab.,
gekauft. Angebote m.
Zeugnissen an
Eckfabrik
Schulte-Ewert,
Barmen-Mö.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

Einen jüngeren
Fischlergesellen

steht bald ein
Max Landa,
Bernsdorf Nr. 225.

**Gut eingeführter seriöser
Vertreter**

von leistungsfäh. Konfitürenfabrik
für dortigen Bezirk gesucht. — Bei
Eignung Spesenzuschuß gewährt.
Best. Angebote mit Referenzen unter
C 985 an den „Boten“ erbeten.

**Tüchtige
Baufischler**

mit eigenem Handwerkzeug für bald
gesucht.
Bewerbungen unter K 970 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Tüchtige
Heizungs-
monteure**

für dauernde Be-
schäftigung sucht
Schlesische Heizungs-
firma. Zeugnisab-
schriften erwünscht.
Angab. unt. B 984
an den „Boten“ erb.

**Ein jüngerer
Arbeiter**

oder Mädchen
für kleine Landwirt-
schaft gesucht.
Fleischermeister
Wolf, Seidorf.

**Frei-, Unter-,
Lehrschweizer,**

ledige Ackerkutscher,
Mädchen, sucht für
sofort und später.
Marie Esler,
gew. Stellenvermittl.
Görlich, neben Bahn-
hofsstr. 24, Tel. 800.

**Jüngerer
Hausdiener**

zum sofortig. Antr.
gesucht. Angebote m.
Gehaltsanpr. an die
Pilsener Bierhalle,
Schweidnitz,
Burgstraße 9.

**Jüngerer
Kutscher**

für Landwirtschaft
und ein

Mädchen

welches meiß. kann,
bald gesucht.
Eichsdorf Nr. 39.

Alt. Ackerkutscher

sofort gesucht.
Seiffersdorf Nr. 48.

**Zuverlässiges
Mädchen**

mit guten Zeugnissen für 1. Novemb.
gesucht.
Gunnersdorf - Hirschberg,
Fischestraße Nr. 16.

**Stellengefuche
männliche**

Gewesener Mehlfrei-
sender sucht lebensf.

**Vertretung od.
Reisetätigkeit**

für Hirschberg und
umlieg. Städte.
Bevorzugt Lebens-
mittelver. od. Mehl-
vertrieb. Auch Agen-
turübernahme für
Vollkornwein angen.
Gf. Ang. u. Z 982
an den „Boten“ erb.

**Zimmer-
arbeiten**

b. 1,10 Stundenlohn
sofort gesucht. Ab-
band auch in Afford
Angab. unt. F 966
an den „Boten“ erb.

**Alleinstehend. Mann
sucht sof. Stellung a.**

Angab. unt. I. V.
777 an das Grün-
berger Wochenblatt,
Grünberg i. Schl.

Christlicher, zuverläss.,
verheirateter
A u f s e h e r

sucht Stellg. gleich-
welsch. Art, am lieb-
sten Volkshilfsverf.
Angab. unt. V 980
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche****Buchhalterin**

die mit dem Konto-
Korrent u. d. Mahn-
wesen vertr. ist, sof.
gesucht. Ang. u. C
963 a. d. „Boten“.

Meisterer, aber noch
rühmlicher Professionist
auf dem Lande, sucht
für seinen fl. Haus-
halt eine ehrliche u.
saubere

Wirtin

Angeb. unt. O 974
an den „Boten“ erb.

Älteres Hausmädchen,
o. unabh. j. Frau f.
Frauenlof. Gebirgs-
landhaushalt verb.
m. Reisegeschäft bei
fr. Stat. u. Geb. sof.
ges. Angeb. erb.
Riesdorf, Kr. Bol-
kenhain, Gutsb. f. d. l.
Pain.

Fleißig, gewandt.
Altenmädchen
das kochen kann,
für 1. od. 15. No-
vember gesucht.
Frau
Maria Schüller,
Bahnhofstraße 58a.

Zum 15. November
eine ältere

Stütze oder Köchin

mit gut. Beugn. gef.
Brauerei
Langenöls.

Stellengesuche
weibliche

Jüng. Verkäuferin

a. d. Konfektions- u.
Wollwaren-Branche.
Sucht f. bald od. spät.
Stellung (mit Penf.
im Hause) evtl. m.
Betätigung i. Haus-
halt. Gefl. Ang. u.
S 977 a. d. Boten.

Suche Stellung als Gerwierfräulein

f. die Winteraison
im Riesengebirge.
Angeb. an Fräulein
Emma Adler,
Gersdorf am Quets,
Kreis Bunzlau.

Wirt- schafterin

in all. Zweigen des
Haushalts, auch in
Landwirtschaft erf.,
sucht bald Stellung.
Gfl. Ang. u. M 972
an den „Boten“ erb.

Suche Stellung

für Küche u. Haus a.
1. oder 15. 11. 1927
Angeb. unt. W 981
an den „Boten“ erb.

Beg. Saisonklub f.
2 Grt. Stellung als
**Servier-
fräulein**

oder Büfett a. Nach-
nung. Nur größerer
Betrieb kommt in
Frage. Ang. u. G
967 a. d. Boten erb.

Vermietungen

Frbl. möbliert. Zimm.
zum 1. November zu
vermieten
Eger Weg 6, part.
Best. 10-4.

Möbliertes, sonniges
3 Zimmer
per 1. November zu
vermieten.
Dinkstr. 1, 1. Etod.

Zwei gut möblierte
3 Zimmer
ev. mit Kochgelegen-
heit, am Bahnhof
West, zu vermieten.
Angeb. unt. J 969
an den „Boten“ erb.

**Helle Bureau- oder
Geschäftsräume**
in guter Lage, Neu-
jahr od. später zu
vermieten.
Angeb. unt. R 976
an den „Boten“ erb.

Vermiete
2 schöne Zimmer
renov. mit Küche u.
Bad. Ang. u. A 983
an den „Boten“ erb.

Wir suchen in Petersdorf Quartier

für einige junge Glasmacher.
Josephinenhütte A.-G.,
Heckert-Werk,
Petersdorf im Riesengebirge.

2-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Bad in Hirschberg
oder näherer Umgebung für sofort
oder später gesucht. Wohnungskarte
nicht vorhanden.
Eilangebote unter R 998 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Leeres Zimmer
Nähe d. Gnadenkirche
für 8 Monate zu
mieten gesucht.
Angeb. unt. F 988
an den „Boten“ erb.

Gesucht:
Zimmer
mit Kochgelegenheit
von jg. ruhig. Ehe-
paar. Angeb. u. P
975 a. d. „Boten“.

**3- oder 4-Zimmer-
Wohnung**

od. fl. Villa für 10.
od. später in Gerns-
dorf zu miet. gef.
evtl. Tausch geg. fl.
Angeb. unt. K. K.
99 postl. Gernsdorf,
Agnast.

Suche 2 mittl., be-
schlagnahmefr., leere

Zimmer
oder Zimmer u. fl.
Küche ev. Kochgeleg.
Zentrum oder Nähe
Hauptbahnhof.
Angeb. unt. N 885
an den „Boten“ erb.

Vereinsanzeigen

**T.-V.
Vorwärts**

Sonnabend, den 29.
Oktob., ab. 8 Uhr, 1.
„Festscheller“:

Familien-Abend
mit Siegerehrung.
Mitglied. m. Ange-
hörigen sind herzlich
eingeladen.
Der Turnrat.

Ortskartell Hirschberg d. Deutschen Beamtenbundes Versammlung

am Montag, den 31. Oktober 1927,
abends 8 Uhr, im großen Saale
des Hotels „Drei Berge“.

Die neue Befoldungsreform.
Wir bitten um vollzähl. Erscheinen.
Der Vorstand.
Kadach. Schuberl.

Lehrlingsheim.

Wiedereröffnung
Sonntag, den 30. Oktober 1927,
nachmittags 4 Uhr.
Meister erscheint.
Freie Innungsvereinigung.

Evang. Volksverein m. Jugendgruppe.
Sonntag, 30. Oktbr., abds. 8 Uhr:
Familienabend
im Gasthof „Zum schwarzen Adler“
Vortrag des Herrn Pastor Mayne:
„Luther und Zwingli“.
Der Vorstand.

Oesterreich. Deutscher Volksbund O.B.

Ortsgruppe Hirschberg i. R.
Sonnabend, den 29. Oktober 1927:
7. Stiftungsfest
im „Kretscham“ in Cunnersdorf.
Theater :: Verlosung :: Ball.
Eintrittspreis 50 Pfennig.
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand. Das Komitee.

Vergnügungen

Wohin gehen wir Sonnabend, 29. 10.
Zus

Schauburg-Cabarett

Dortsebst:
Gr. Künstler-Rummel.
Preisanz — 6 Preise.
Anfang 8 Uhr. Ende ? ?
Stimmungskapelle Willi Walter
mit Kabarett

Konsum-Verein

für Hirschberg und Umgegend
e. G. m. b. H.

Mitgliederversammlungen mit
Unterhaltungsabenden finden statt:

Für die Warenabgabestellen:
in Hirschberg: Schützenstraße,
in Hirschberg: Hellerstraße,
in Hirschberg: Straußberger Straße

Sonnabend, den 29. Oktober, abends 8
Uhr, im „Berliner Hof“.

Für die Warenabgabestelle:
in Hirschberg-Cunnersdorf

Sonnabend, den 29. Oktober, abends 8
Uhr, im Gasthof „Zur Post“.

Für die Warenabgabestelle:
in Voberröhrsdorf,

Sonntag, den 30. Oktober, abends 7½
Uhr, im Gasthof „Zum Gerichtskret-
scham“.

Programm:

1. Bericht über d. Stand unserer Genossen-
schaft.
2. Bewirtung der Frauen mit Kuchen aus
der eigenen Bäckerei und Kaffee aus der
eigenen Kaffeerösterei.
Jede Frau erhält ein Andenken an den
Verein.

Während des Kaffeetrinkens: Musikalische
Unterhaltung, nachher: Tanz.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und
deren erwachsenen Angehörigen frbl. ein
Der Vorstand Der Aufsichtsrat.

Zu der am **Sonnabend** und
Sonntag, den 29. und 30. d. Mts.
stattfindenden

Einweihung

verbunden mit
Schweinschlachten
laden ergebenst ein

C. Langer
u. Frau

Achtung!
Einweihung und Schweinschlachten
Gaststätte
zur Kastanie
Cunnersdorf, Sand 55.

Für **Speisen** und **Getränke**
ist bestens gesorgt.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Nov., abends 8 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

des Physikers J. C. Nordberg über
Das Wunder von Konnersreuth.
Auf Grund persönlicher Beobachtungen
bietet Nordberg (eine anerkannte Autorität
der naturwissenschaftlich orientierten
Parapsychologie) in spannendem Vortrage
umfassende, neue Erklärungen der wunder-
baren kammernregenden Erscheinungen
der **Therese Neumann.**
Keine Suggestion, keine Hysterie, keine
Organenrose lösen das Rätsel von Kon-
nersreuth. Nach dem Vortrage: Diskussion
Eintrittskart. 1,50 u. 1 Mk. einschl. Steuer.
Vorverkauf Buchhlg. Köbke, Fernruf 293.

Pilsener Bierhalle

Ab heute:
Bauernschänke
mit den zwei Kanonen.

Voranzeige!

Gasthof zum Landgericht.

Dienstag, den 1. November 1927:

Schweinschlachten!

„Schweizerei“

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen.
Sonntag: Großer Kirmestanz.

ff. Kaffee. Paschtisch.
Stimmungsmusik.

Es laden ergebenst ein
Paul Felgenhauer und Frau.

Gerichtskreis Ham Hartau.

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Wild- und Geflügel-Essen.
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großes Solistenkonzert

ehemaliger Militärmusiker.
Anfang 4 Uhr. Nach dem Konzert:
Tanz. — Von 2 Uhr ab: Kleinfest-
Preissschießen.

Es laden freundlichst ein
Fritz Hansch und Frau.

Hartekreis Ham

bei Schmiedeberg.
Sonntag, d. 30. Okt.
ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein
J. Glombek.
Anfang 6 Uhr.

Deutsches Haus :: Straupig.

Sonnabend, 29. Oktober 1927, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927,
anstatt Kirmes:

Schweinschlachten.

Es laden freundlichst ein
Edwald Kirchner und Frau.

Langenau.

Sonntag, den 30. Oktober, und
Donnerstag, den 3. November 27:

Kirmesfeier.

Es laden freundlichst ein
G. Siebenhaar und Frau.

Langenau.

Sonntag, den 30. Oktober, und
Montag, den 31. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier.

Es ladet ergebenst ein
P. Walter.

Oberkreis Ham Langenau.

Sonntag, den 30. Oktober, und
Donnerstag, den 3. November 27:

Kirmes-Feier

Es laden freundlichst ein
G. Hübner und Frau.

Maiwalbau, Rühfers Gasthaus

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gemütliche Kirmes-Feier.

Rap. Belebtl.
Es ladet freundlichst ein
Familie Rühfer.

Hampel's Konditorei und Gaststätte

Grunau im Riesengebirge Fernruf 997

Ab Sonnabend, den 29. Oktober, u. folgende Tage:

Groß. Orient-Fest

Künstlerisch dekoriert! Sehenswert!
Ausgeführt von Münchner Künstler

Musikalische Unterhaltung mit Tanzeinlagen



Gut gepflegte Biere und Weine in
Flaschen und Karaffen

Kalte Speisen

ff. Kaffee und Gebäck

Gaststätte „Zum Bismarck“

Ob.-Herischdorf :: Giersd. Str. 23

Gr. Damen-Kaffee.

Musikalische Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Ueberraschungen.

Herrn herzlich willkommen.

Es laden freundlichst ein

Paul Fiebiger und Frau.

Schulzenberg :: Herischdorf

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Grosse Kirmes-Feier

mit Wild- und Geflügel-Essen,
sowie mit **TANZ.**

Um zahlreichen Besuch bitten

Paul Weichenhain und Frau.

Hotel „Deutsche Krone“, Hermadorf a

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Es ladet freundlichst ein

Familie Christoph.

Militärverein Petersdorf

Sonntag, den 30. Oktober 1927,
von 12 Uhr ab:

Gr. Preis- und Lagenschießen

Wertvolle Preise!

Schießfreunde kommt vollzählig.

Der Vorstand.

Hillenschönke • Pelersdorf i. R.Sonabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:**Kirmes-Feier**

Wild- und Geflügel-Essen.

Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt.

A. Eiserer.

Hotel „Waldmühle“

Hain im Riesengebirge.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Sonntag: **TANZ.**Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst
ein **Mag Hoffmann u. Frau.****Steinkretscham • Steinhäuser.**Sonntag, den 30. Oktober, und
Montag, den 31. Oktober 1927:**Kirmes-Feier**mit **Tanz** — an beiden Tagen.Erstklassige Horn- und Streichmusik.
Anfang 4 Uhr.Für den üblichen Kirmesbraten und
für Getränke ist gesorgt.Es laden freundlichst ein
H. Urban und Frau.**Gerichtskretscham Crommenau**Sonntag, den 30. Oktober, und
Montag, den 31. Oktober 1927:**Gr. Kirmesfeier**mit **Tanz.**

Am Montag:

Konzertvom Verein ehemalig. Militär Musiker
gut gewähltes Programm.
Anfang 4½ Uhr.Nach dem Konzert: **Tanz.**Um recht zahlreichen Besuch bittet
Familie Stelzer.**Tyroler Gasthof • Zillerthal.**Dienstag, den 1. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:**Große Kirmes-Feier**Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.Es laden freundlichst ein
Familie R. Franke.**Gerichtskretsch. Buchwald**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Große Kirmes-Feier

Es laden freundlichst ein

Karl Bräuer und Frau.**Restaurant u. Café Gold. Aussicht**

Mittel-Schreiberhau.

Zu dem am Sonabend, 29. Okt.,
und Sonntag, den 30. Oktober 27,
stattfindenden**Schweinschlachten**

ab 10 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurst

erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen
Fr. Martha Baumgart.**Gerichtskretsch. Rohrlach.**Sonntag, den 30. Oktober, und
Donnerstag, den 3. November:**Kirmesfeier**Es laden freundlichst ein
Reinhold Jäkel und Frau.**Paßbaude.**

Am Schmiedeberger Paß.

Morgen Sonntag:

Große Baudenkirmes

nebst Wild- und Geflügelessen.

Es lad. erg. ein **H. Gräfer u. Fr.**

Nächsten Mittwoch: Bürgerkirmes.

Gerichtskretscham KrummhübelZu der am Sonabend, den 29., und
Sonntag, den 30. Oktober 1927,
stattfindenden**Einweihung**

unseres umgebauten Kretschams

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen,

laden ergebenst ein

Fritz Cyner und Frau.**„Bergmann baude“**

Ober-Seidorf im Riesengebirge.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmes

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Otto Franz und Frau.

Jazzband!

Gasthaus zur Brauerei

Buschvorwerk.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Es laden freundlichst ein

Fr. Grundt.

Paschisch zur Stelle.

Jazzband!

Jazzband!

Jazzband!

Ich peinige Sie und verrate

Ihnen erst morgen an gleicher Stelle,
wo Sie gute Schlagabue, Kuchen und
Kaffee erhalten, u. wo es gemütlich ist!**Mischers Gasthaus, Schildau.**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Oktoberfest mit Tanzdes Arb.-Radf.-Vereins Eichberg
und Fortsetzung des**Preis-Bolzenschießens.**Es laden freundlichst ein
der Wirt. der Vorstand.
Anfang 5 Uhr.**Gasthof „Zur Eisenbahn“ Rabishau**Sonabend, 29. Oktober 1927, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:**Nachkirmes**

verbunden mit

Schlachtfest und Geflügel-Essen.

Sonabends, von 11 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

An beiden Tagen abends:

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

Bruno Kahl und Frau.**Scholtisei Johnsdorf**

bei Epiller.

Sonntag, den 30. Oktober, und
Montag, den 31. Oktober 1927:**Kirmes-Feier**

Es laden freundlichst ein

Otto Fischer.**Gerichtskretsch. Wünschendorf**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Donnerstag, den 3. November:

Gr. Militär-Konzert.Ausgeführt von der Hirschberger
Jägerkapelle unter Leitung von Herrn
Obermusikmeister Wartschell.

Anfang abends 7 Uhr. Nachher: Ball.

Um gütigen Zuspruch bitten

Familie Oswald Schröter.**Brauerei Nimmerjath.**

Heute Sonabend, 29. Oktober:

Gr. Kirmes-Ball

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein

Hans Füllbier und Frau.

ff. Streichmusik.

Großer Wäsche-Verkauf

Extra-Angebote

Stickerei-Untertaille . . .	1.25	Herren-Normalhose . . .	1.95
Spitzen-Untertaille . . .	1.60	Herren-Normalhemd . . .	1.95
Stickerei-Hemd . . .	1.60	Herren-Einsatzhemd, wß. .	2.10
Prinzebrock m. Stickerei .	3.25	„ -Hemd, wollgem., alle Gr. .	4.90
Nachthemd, Stickerei . . .	3.75	„ -Trikothemd, wackelr. .	2.25
Nachthemd, farb. Kragen .	4.50	Kinderhemd, gestr., Gr. 60 .	85 ¢
Unterleid, Kunstseide . . .	3.25	Erstlingshemd	50 ¢
Büstenhalter	50 ¢	Kinder-Winterschlüpfer . .	95 ¢
Strumpfhaltergürtel	65 ¢	Taschentuch . . . 38 cm .	25 ¢
Unterhemdchen	50 ¢	Staubtuch	12 ¢
Hemd hose, gewirkt	1.50	Wisch Tuch m. Schrift . . .	40 ¢
Untertaille, gestrich . . .	95 ¢	Frottiertuch	75 ¢
Winterschlüpfer	1.95	Handtuch, Jacquard . m .	70 ¢

I. Königsberger

Richtig ist

die notwendigen Einkäufe für den Winter schon jetzt vorzunehmen und nicht den letzten Augenblick abzuwarten. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Qualitätswaren auf bequemste

Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung und niedrigen wöchentlichen oder monatlichen Raten in

Garderoben

für Herren:

Anzüge, Smokings, Sportanzüge, Paletots m. u. o. Gurt, Rockpaletots, gestreifte Hosen, Burschen-Anzüge, Burschen-Paletots, Regementäl usw.

allen in vielen Formen und in Verarbeitung zu erwerben.

Sie bekommen die ausgesuchten Gegenstände gleich mit Was Tausende erprobt, versuchen auch Sie, kommen Sie bald zu uns, Sie werden zuvorkommend sachgemäß bedient.

für Damen:

Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Strickjacken, Strickwesten, Jumper, Gummimäntel usw.

Berliner Credithaus
Hirschberg i. Rsgb. „**Correkt**“

nur Promenade 12
(Ausweis bitte mitbringen)

Spare bei der Genossenschaftsbank zu Hirschberg am Markt

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hermisdorf u. R. und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in Hermisdorf u. R., Agnetendorfer Str. Nr. 9, hinter dem Amtsgericht, ein

Zweig-Geschäft

für Polstermöbel aller Art, Bettstellen in Holz und Metall, Stahlrohr- und Auflegematrizen in jeder Größe, sowie alle anderen Möbel

eröffnet habe.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Fritz Rothkirch

Hauptgeschäft: Hirschberg i. R.,
Promenade, neben Wiener Café — Telefon 525.

Gummifüß

in Filz und Sammet jetzt 3.- 4.- 5.- 6.- usw.
in modernen Formen und Farben
Sport- u. Wetterskappen, Baskenmützen

Wilhelm Hanke Lichte Burgstr. 23

Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form,
Trauerhüte — Linonformen — Putzzutaten

Stab- u. Parkett-
Fußböden
in bekannter Ia-
Ausführung.

**Hirschberger
Holzindustrie**
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg/Sa.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSCH
HIRSCHBERG i. RSG.
Wilsstr. a. Stadtheater.

Elektrische
Massage-Apparate
Radiolux-Apparate

TEL. 504

Gäml. Roh-Zelle

kaufen hochhaltend
Caspar Hirschstein, Söhne
aus Dtl. Dursche, 16.

Wittorf

Spezial-Seidenflor-Damenstrumpf 1⁹⁵

Seidenflor-Damenstrumpf 2⁹⁵

besonders dauerhaft